

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

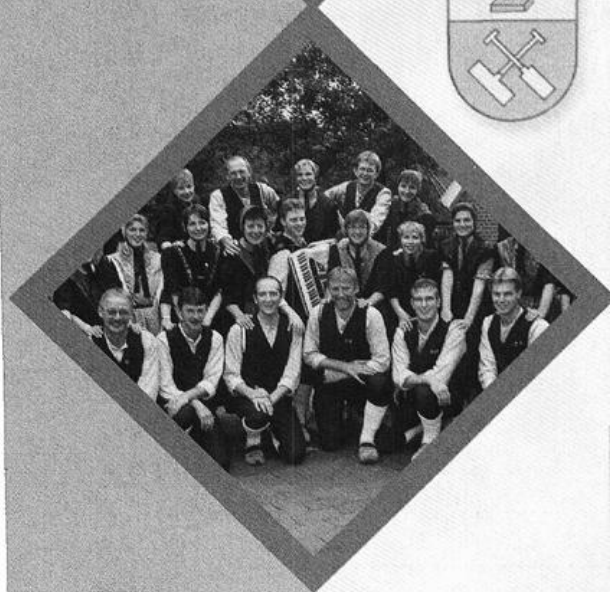
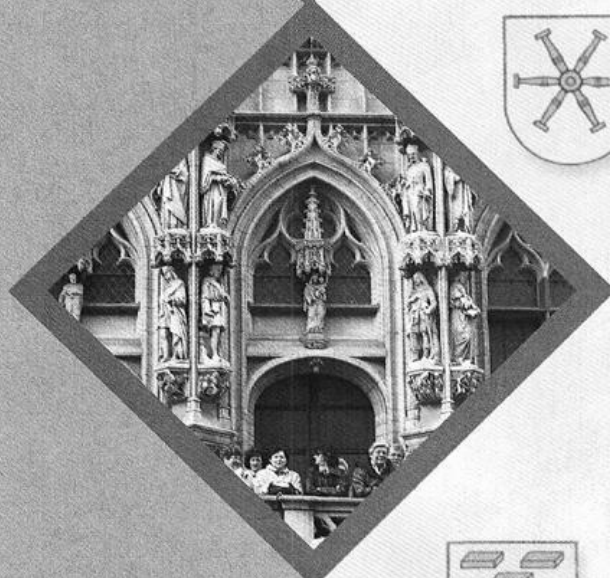
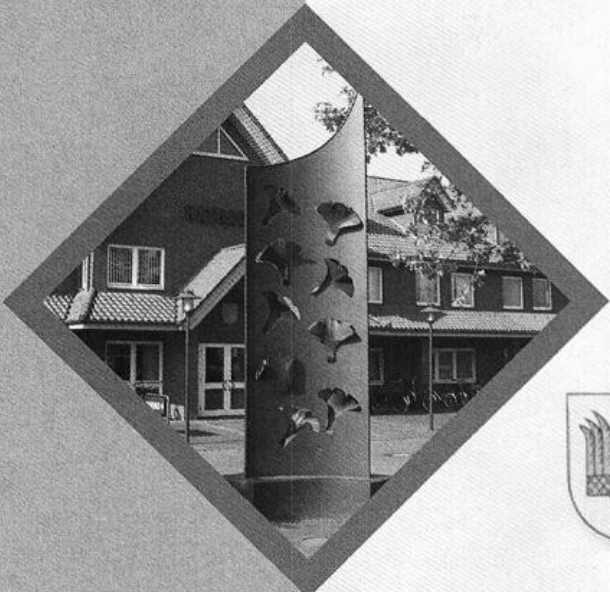
**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Berichte aus dem Oldenburger Münsterland



**Barßel**



**Cappeln**



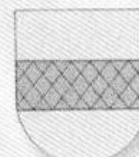
**Cloppenburg**



**Emstek**



**Friesoythe**



*Bernd Grieshop*

## Alfons Niemöller (1933 - 2004)



*Wir alle sind angenommen von Gott,  
von Gott geliebt,  
von ihm zu ewigem Leben  
in seinem Reich berufen,  
können hier auf Erden  
kein endgültiges Glück,  
keine volle Zufriedenheit erlangen.  
Wir glauben an die Auferstehung der Toten,  
an die Vollendung bei Gott,  
an ein Leben nach dem Tode  
mit allen Menschen,  
die guten Willens sind.*

Alfons Niemöller

Mitten aus seiner rastlosen Tätigkeit wurde der Heimatfreund Alfons Niemöller durch eine tückische Krankheit am 20. November 2004 hinweggerafft.

Am 22. April 1933 in Emstek geboren, war er nach Abitur und Lehrerexamen an verschiedenen Schulen tätig, so als Junglehrer in Peheim und Dwergte, als Schulleiter in Abbehausen und Dwergte. 1972 wurde er Rektor der Gerbertschule in Visbek, die er bis zu seiner krankheitsbedingten Pensionierung im Jahre 1994 mit großer Umsicht und Tatkraft leitete. 1960 hatte er die Lehrerin Karla Vorwerk aus Emstek geheiratet; aus der Ehe gingen drei Töchter und ein Sohn hervor.

Mit Alfons Niemöller ist ein verlässlicher Freund des Oldenburger Münsterlandes von uns gegangen. In einem seiner letzten Artikel im „Visbeker Auskündiger“ (2004) kommt noch einmal unter der Überschrift „Dat is miene Heimat, dor bin ick tau Huus“ die große Liebe zu seiner Heimat zum Ausdruck, um deren kulturelle Werte er stets bemüht war. Vor allem setzte er sich unentwegt in Wort und Schrift für den Erhalt der plattdeutschen Sprache ein. Er sprach selber ein sehr gutes „Platt“, und viele Zuhörer erinnern sich noch an seine humorvollen, aber auch nachdenklichen Vorträge, die er an verschiedenen Orten und auch im Radio gehalten hat.

Eine große Anzahl seiner Geschichten wurde in Zeitungen, im Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland und in den vom Plattdutschen Kring erstellten Büchern veröffentlicht. Sein Lied „Kumm eis in, sett di daol“ wird mittlerweile von vielen Chören unserer Region oft und gern gesungen; als begeisterter Sänger wirkte er selbst viele Jahre lang im Männergesangverein Visbek mit. Vom Heimatverein Visbek wurde sein Bildband über „Christliche Glaubenszeugnisse baulicher Art“ – Wegekreuze – herausgegeben. Seine informative Schrift „Üm 't Buurnhuus ümtau“, die über das Leben und Arbeiten der Landbevölkerung in früheren Zeiten berichtet, wurde in die Blaue Reihe des Heimatbundes aufgenommen.

*Väle mennden uck, ... mit Plattdütsch kunnen wi nicks mehr wern. Vandaoge wät wi, dat dei plattdütsche Spraake einfach tau use Kultur tauhört, is 'n Arwstück, dat wi pflägen un in Tell hollen schullen. Aale Lüe schnackden fröheer plattdütsch, un äöwer ebr Daun un Laoten löten sei sick in disse Spraake ut. Up Plattdütsch vertellden un beschreewen, wiesden un verklorden sei aals. Sei wüssen sick tau verwörtern un bruukden ebre plattdütsche Spraake, dei so sinnig, so groff, so luut, so liese, so sekür, so warm un so lebennig wäsen kann.*

Sein Bemühen um den Erhalt und die Pflege der plattdeutschen Sprache spiegelt sich auch in seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter der Lehrerarbeitsgemeinschaft und der Lehrerfortbildungskurse für Plattdeutsch in der Schule wider. Sein unermüdlicher Einsatz für den Heimatverein Visbek, dessen Vorsitzender er sieben Jahre bis zu seinem Tode war, dürfte unvergessen bleiben.

Seine tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben geht u.a. auch aus dem Vorwort zu seinem Buch über die „Christlichen Glaubenszeugnisse baulicher Art“ hervor. Der Verfasser dieses Nachrufs hat in mehr als drei Jahrzehnten in verschiedenen Gremien eng mit dem Verstorbenen zusammengearbeitet, besonders aber im Plattdutschen Kring, dem Ausschuß für plattdeutsche Sprache im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland; nahezu 20 Jahre war Alfons Niemöller in dieser Gemeinschaft stellvertretender Vorsitzender. An der Herausgabe der plattdeutschen Bücher war er maßgeblich beteiligt. Vehement setzte er sich für eine einheitliche Schreibweise des Plattdeutschen unserer Region ein.

Für ihn war es in den letzten Tagen seiner Krankheit noch eine große Freude, als er ein Exemplar des neuen Buches „Plattdütsche Spräkwör un Schnäcke“ entgegennehmen konnte, an dem er bis zum Beginn seiner Erkrankung im Juni 2004 intensiv mitgearbeitet hatte.

In mehr als 30 Jahren gemeinsamer Arbeit hat der Verfasser den Verstorbenen als lieben Kollegen und Freund, als höchst zuverlässigen Mitarbeiter und einsatzfreudigen Mitstreiter kennen- und schätzengelernet. Sein Tod hinterläßt nicht nur für seine Angehörigen, sondern auch für seine Freunde und alle Liebhaber der plattdeutschen Sprache eine unersetzliche Lücke.

Für seine großen Verdienste um unsere Heimat wurde Alfons Niemöller mit der Ehrentafel des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland ausgezeichnet. Möge der Herrgott ihn nun in die ewige Heimat aufnehmen!

*Engelbert Beckermann*

## Bruno Huhnt (1924 - 2005)



*Bruno Huhnt*

Der erste, langjährige Leiter des Gymnasiums Lohne, Oberstudiendirektor i. R. Bruno Huhnt, starb am 04. Februar 2005 im Alter von 80 Jahren. Er war ein weit über Lohne hinaus bekannter und hoch geachteter Lehrer und Schulleiter, der sich dem Leitbild einer partnerschaftlichen Erziehung junger Menschen in besonderer Weise verpflichtet fühlte.

Geboren wurde der Verstorbene am 6. Oktober 1924 in Wilhelmshaven als Sohn des Reichsbahninspektors Hermann Huhnt und seiner Ehefrau Louise geb. Müller. Nach der Schulausbildung in Bremen folgten ein dreijähriger Militärdienst im Zweiten Weltkrieg und anschließend drei Jahre in englischer Kriegsgefangenschaft. Erst danach konnte er in Göttingen die Fächer Englisch, Latein, Geschichte und Pädagogik studieren. Bruno Huhnt absolvierte den Vorbereitungsdienst für das Höhere Lehramt in Cloppenburg und Oldenburg und unterrichtete dann vierzehn Jahre am Gymnasium Antonianum in Vechta.

Geprägt von seinen Kriegs- und Nachkriegs-Erfahrungen war er vor allem überzeugt davon, daß es Aufgabe der Schule sei, den Gedanken der Demokratie der heranwachsenden Jugend zu vermitteln. Viele ehemalige Schüler aus den 1950er

und 1960er Jahren erinnern sich gern an den jungen, dynamischen und originellen Lehrer, der sie durch einen schwungvollen Unterricht für seine Fächer zu begeistern wußte und sich als engagierter Vertrauenslehrer in besonderer Weise für ihre Interessen einsetzte.

1969 übernahm Bruno Huhnt die Leitung des neu gegründeten Gymnasiums Lohne. Er führte „seine Schule“ mit sicherer Hand durch die Zeit des massiven Lehrermangels und die unruhigen 1970er Jahre, als die Auswirkungen der Studentenbewegung auch das Oldenburger Münsterland erreichten. Ausgestattet mit natürlicher Autorität und beeindruckender persönlicher Ausstrahlung gewährte er Kollegen und Schülern große Freiräume zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und trug als Mann des Ausgleichs wesentlich zu einer offenen und harmonischen Atmosphäre in „seinem“ Gymnasium bei. In seiner Amtszeit entwickelte sich das „Gymnasium Lohne“ zu einem der größten in der Region.

Fast zehn Jahre lang nahm Bruno Huhnt nebenberuflich einen Lehrauftrag für Didaktik der englischen Sprache an der damaligen Pädagogischen Hochschule Vechta wahr, engagierte sich zudem ehrenamtlich als Dozent und Leiter der Sozialen Seminare in der Erwachsenenbildung. 1966 veröffentlichte er eine didaktische Handreichung zum Thema „Industrielle Revolution und Industriezeitalter“, die bei Geschichts- und Politiklehrern bundesweit Beachtung fand.

Sein verantwortungsbewußtes Wirken in Schule und Öffentlichkeit und seine ausstrahlende Menschlichkeit erwachsen aus einer echten christlichen Frömmigkeit. Mittelpunkt seines privaten Lebens war seine Familie: seine Frau Maria geb. Hachmöller und seine zahlreichen Kinder und Enkel, denen er in fürsorglicher Liebe verbunden war.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1987 fand Bruno Huhnt die Zeit, sich intensiv mit der Regionalgeschichte zu beschäftigen. Er wurde ein aktiver, einsatzfreudiger und anregender Mitarbeiter des Heimatvereins Lohne, des Industriemuseums Lohne und des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland. Er verfaßte regelmäßig Beiträge für die Schriftenreihen des Heimatvereins und des Industriemuseums („Kennst Du Deine Heimat?“, „Laon-Lohne“, „Lohner Blätter“) und war Mitautor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur Lohner Geschichte („Verzeichnis der Grundbesitzer und Heuerleute im Kirchspiel Lohne 1846“, „Lohner Ehrenmale“, „Stadtführer Lohne“ u.a.). Auch für die Oldenburgische Volkszeitung und das „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ verfaßte er historische Beiträge; er führte sachkundig durch das Industriemuseum Lohne und stellte sich gern Schulklassen als Zeitzeuge für die Kriegs- und Nachkriegszeit zur Verfügung.

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, der das Engagement Bruno Huhnts im Jahre 2001 durch die Verleihung der Ehrentafel würdigte, verliert in ihm eine starke Persönlichkeit und einen hoch angesehenen Heimatfreund, der sich stets fachkundig, engagiert und zukunftsorientiert für die Belange seiner Heimat eingesetzt hat. Er möge ruhen in Frieden!

*Heinrich Siefert*

## Maria Westerkamp (1921 - 2005)



*Wenn dei Sünne ünnergeiht,  
dei Aobendhimmel in Farwen gleiht,  
dann wedd 't still in Flur un Feld,  
Aobendhimmel up dei Welt.*

Maria Westerkamp

„Erst plügen – dann eggen“ – Dat was Maria Westerkamps Wiese, wenn 't üm dat Schrieven van Gedichte, Geschichten un uk Geschichte güng. Up disse Ort heff se einen Barg Papier beschräwen. As plattdüütsche Schrieversche bliv se wisse gaud bekannt in use Ollenborger Münsterland. Un dat ligg uk wisse mit doran, dat se, ehrder de Lüüe ehre Texte läsen kunnden, *erst pläuget – un dann egget* heff. Wat dann up den „*Eschk*“ wassen dö, dat hebbt de Lüüe aaltied gern läsen, dat läst se uk vandaoge noch gern.

Maria Westerkamp is 1921 in Stuckenberch bi Vechta tau de Welt kaomen. Bit tau den Dag wor sei dootbleven is, heff se in de Familge van ehren Brauer up den Carolinenhof bi Barßel levet. De groote Kääken up den Caraolinenhof, dat was ehre Schrievstuu. Wenn dor tüsken Kääkenarbeit un Pott verwaahren Tied för was, dann seet se dor an den langen Disk vör 't Fenster un schreev ehre Gedichte, Dönkes un Vertellen. Dor heff sei so manges eine Geschichte över Deierter un Planten schräven, över dat Mit'nannerleven van junge un olle Lüüe, över Kinner un över de Sörge van de Mensken van vandaoge. Maria Westerkamp har väl över för de Natur. Se keek aaltied genawe hen, seehg faoken Saoken, de annere nich to seihn

kreegen, weil se dor meist kiene Ruhe för hebbt. Wecker ehre Geschichten un Gedichte läsen deit, de süht Kateekers van einen Boom tau 'n annern Boom springen, süht Fasanen un Trieshühner liek vör Oogen daollopen, off Kaihe lai in de Waide an 't Nährkauen.

Man se heff nich bloß in ehre eiersten un leivsten Spraoke, dat Plattdüütsche, schräven. Wecker mehr un genawe wat wäten will över de Familge un den Hof Westerkamp un över de Brannereie up den Carolinenhof, de kann dat uck up Hochdüütsch naohläsen. Doch as Schrieversche is se ehrder bekannt dör de välen plattdüütschen Gedichte un Geschichten, maol ehrder taun Naohdenken, maol mehr taun Schmüüstern. Se heff dat aaltied gaut verstaohn, Mensken mit aal dat wat dat Leven so utmaocket in ehre Geschichten tau Woort kaomen tau laoten. Un dor vertellde se nich bloß van früher Tieden, nee, se spaorde uk de Fraogen un Probleme van de Lüüe vandaoge nich ut. Ick denk dor an dei Geschichte „*Ein Hoff giff up*“. Dor vertellt se van eine Familge, dei ehren Buurnhoff upgäven mott, üm dat dei nich mehr 'naug inbring. In ein anner Geschichte „*De lessde Beseuk*“, vertellt Maria Westerkamp van 't Mit'nannerleven tüsken junge un olle Lüüe un wo nödig dat för 'n glückelk Leven is, dat sick einer üm den annern sörgt. Disse beiden Texte sünd uck all maol in 't Johrbauk affdruckt worn. Bi 't Johrbauk för 't Ollenborger Münsterland was Maria Westerkamp mit ehre Geschichten dor meist aaltied mit bi. Wenn dor maol nicks van ehr in affdruckt wör, dann frögen dei Lüüe achternaoh woll maol: „Wo is dat, hebb ih nicks van Maria Westerkamp krägen?“

Maria Westerkamp hörde tau de bekannten Schrievers in 't Ollenborger Münsterland. Sei was Maot in den Schrieverkring van 'n „Spieker“. Siet 1991 was se mit bi de Plattdüütsch Warkstäe in 't Kardinal-von-Galen-Huus in Staopelfeld. Ehren Naomen un ehre Geschichten findt man in väle plattdüütsche Bäuker: in *Wiehnacht an 'n Kamin*, Riemels un Vertellsels van Advent bit Käänigen; *Sünnenschien un Rägendraopen* – Ein plattdüütsch Läsebauk; *Kiek mal 'n bäten in* – Plattdeutsche Gedichte und Geschichten; *Is weer Winter* – Vertellsels un Riemels van Wiehnachtstied un Wintertied; bei den Bildbänden *Biller-Bööme - Boombiller* – Ein plattdüütsch Bauk mit Biller van Willi Rolfes; *Wulkenland* – Dat tweide plattdüütsche Bauk mit Biller van Willi Rolfes un Texte van Schrievers ut de Plattdüütsch Warkstäe Staopelfeld. Dat is all wat. Dor kann man an seihn, dat Schrieven, dat leeg ehr. In 't Ollenborger Münsterland käännnt wi us fraien un dorför uk dankbaor wäsen, dat wi so 'ne versierte Schrieversche as Maria Westerkamp hat hebbt. So heff sei väle för de plattdüütschen Spraoke in use Heimat daon.

De Heimatbund för dat Ollenborger Münsterland hef Maria Westerkamp in 'n Dezember 2004 för aal ehr Daun un Warken för dat Plattdüütsche mit de „gollen Blauemen“ ehrt. Mit ehr Schrieven heff sei sück för use Region un besünners för de plattdüütschen Spraoke insetten daon. An 'n 15.02.2005 is Maria Westerkamp up 'n Carolinenhoff in Barßel storven. Wi willt ehr nich vergäten!



# Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

für das Jahr 2004\*

zusammengestellt nach den Berichten der Gemeinden

\* Die Angaben über die Bevölkerung der Kreise und Gemeinden sind den Statistischen Berichten Niedersachsen, Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2004 entnommen. Niedersächsisches Verwaltungsamt – Statistik – Hannover 2. Hj. 2004

## LANDKREIS CLOPPENBURG

(Einwohner: 154.804)

### Gemeinde Barßel

(Einwohner: 12.391)

- Januar - Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband übernimmt zum 01.01.2004 die Kläranlagen in Barßel und Harkebrügge
- März - Spatenstich für den Interkommunalen Industriepark am Küstenkanal durch den Nds. Wirtschaftsminister Hirche
- Besuch aus der polnischen Partnergemeinde Elblag anlässlich der Gewerbeschau des HGV Barßel
- Eröffnung der Fa. Siemer Jachtservice in Elisabethfehn
- Wiebke Perzul, neue Pastorin in der ev.-luth. Gemeinde Elisabethfehn
- April - Jugendliche TT-Spieler aus Elblag besuchen den STV Barßel
- Mai - Abschlußtreffen der Europaschulen in Barßel (Comenius-Projekt)
- Pastorin Dorothee Testa verläßt die ev.-luth. Gemeinde Elisabethfehn
- Juni - Deutschlands bester TT-Spieler Timo Boll in Barßel
- Eröffnung der gemeindeübergreifenden Moorerlebnisroute durch den Nds. Wirtschaftsminister Hirche
- Gnadenhochzeit (70 Jahre) des Ehepaares Fenkl in Barßel
- 50 Jahre Taxi Baumann
- Juli - Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Magda Maria in Barßel
- Eine große Reisegruppe aus Barßel besucht Partnergemeinde Elblag in Polen
- 30 Jahre Mai-Club Elisabethfehn
- August - 50 Jahre Apotheke Schünemann
- Förderschule des Landkreises beginnt in der ehemaligen Grundschule Elisabethfehn-Ost mit dem Unterricht
- Bootshafen Barßel zum 10. Mal mit Blauer Umweltschutz-Flagge

- 75 Jahre Carolinenhof
- 25. Hafenfest in Barßel
- September - 20 Jahre Verein „Museumstjalk Angela von Barßel“
- Seemannsmesse anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Pfarrkirche Barßel
- Gemeinderat gegen weitere Windenergieanlagen
- Abschluß der Neugestaltungsmaßnahmen im Hafen Barßel
- 150 Jahre Kath. Kirche St. Cosmas & Damian in Barßel
- Oktober - Herbstempfang: Gastredner ist Dr. Philipp Rösler, Vors. der FDP-Landtagsfraktion
- 40-jähriges Priesterjubiläum von Pfarrer Hermann Bergmann
- November - 50-jähriges Bestehen des Bürger- und Heimatvereins Barßel
- Volkstrauertag am sanierten Ehrenmal in Elisabethfehn
- Peter Klawon aus Elisabethfehn in Münster zum Diakon geweiht
- Engelbert Ebkens, 40 Jahre in der Freiwilligen Feuerwehr Barßel
- Dezember - Fertigstellung des Aussichtsturmes im Hafen Barßel
- Maria Westerkamp, Carolinenhof, erhält vom Heimatbund Oldenburger Münsterland die „Goldene Blume“ verliehen

## Gemeinde Bösel

(Einwohner: 7.499)

- Januar - Alwin Meinerling, Sportler des Jahres des SV Petersdorf
- Bernhard Bischoff erhält den Wappenteller der Gemeinde Bösel
- Hans Grote nach 43 Jahren aus der DJK-Theatergruppe verabschiedet
- Stefan Tewes, 1. Vorsitzender der Landjugend Bösel
- Karl-Heinz Drees, „Sportler des Jahres“ der Alten Herren des SV Bösel
- Frank Krüger, Fischerkönig des Fischereivereins Bösel
- Marion Potthast, Vorsitzende der Oberministranten St. Cäcilia Bösel
- Februar - Engelbert Emken, Ehrenmitglied des Böseler Heimatvereins
- Jutta Thedieck erhält die „Verdienstnadel des Oldenburger Schützenbundes“
- Der gemeinsame Schiedsgerichtsbezirk der Gemeinde Bösel und der Stadt Friesoythe wird um die Gemeinden Barßel u. Saterland erweitert
- Hermann Runden, neuer Vorsitzender des Heimatvereins, Bezirk Nord
- März - Moorgut Kartzfehn von Kameke OHG ist Marktführer der deutschen Putenvermehrung
- Aufstieg der Volleyball-Herren der DJK Bösel in die Oberliga
- VdK gründet eigene Ortsgruppe Petersdorf, Vorsitzender: Michael Bücken
- Martin Brinkmann, neuer Vorsitzender des Heimatvereins, Bezirk Süd

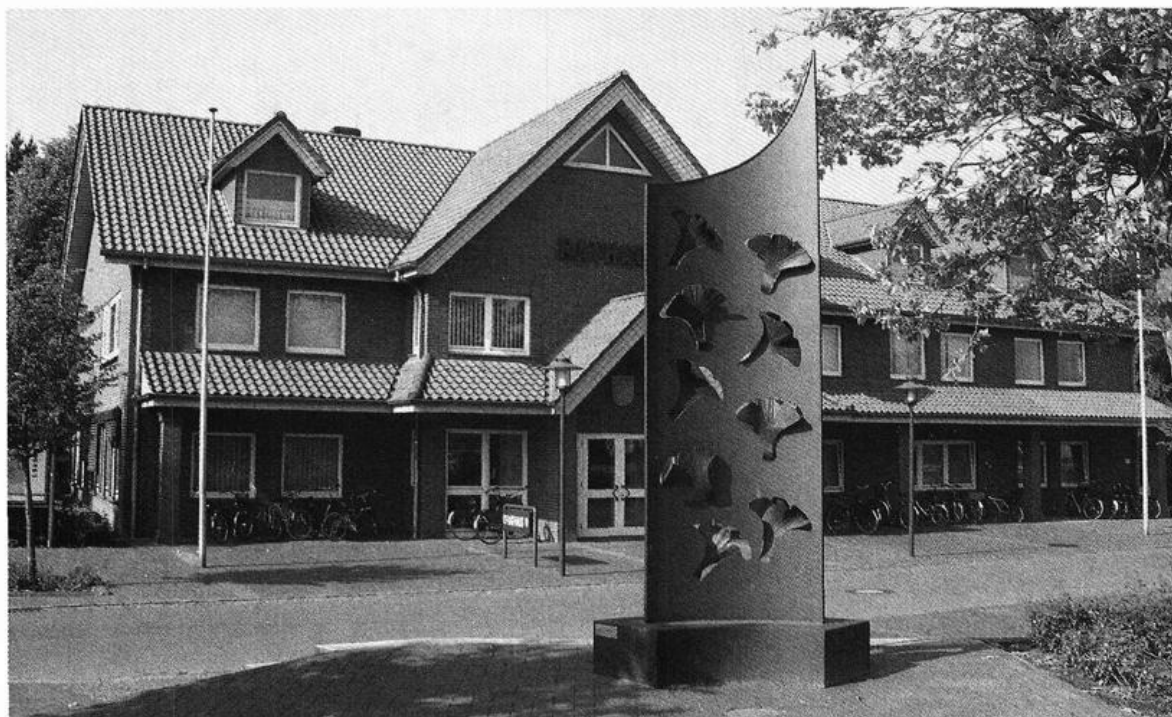
- Alwin Nording, Freiwillige Feuerwehr Bösel, erhält für 60-jährige Mitgliedschaft den Ehrenteller der Gemeinde; Josef Brinkmann, Feuerwehrmann des Jahres
- 25 Jahre Handarbeitsgruppe
- Christa Götting erhält den Wappenteller der Gemeinde für ihre Verdienste um den Reit- und Fahrverein Bösel
- Busunternehmen Tegeler brennt fast vollständig aus: 120.000,00 € Sachschaden; das Unternehmen schließt zum 15. April 2004
- Arbeitskreis Tschernobyl liefert 2.000 Pakete an bedürftige Familien
- April - Ehrenmitglieder der Landesjägerschaft Niedersachsen: Ernst Meyer u. Walter von Aschwege
- Mai - Franz Thedieck, „König der Könige“ des Bürgerschützenvereins
- Einweihung des neuen Rathauses durch den Nds. Ministerpräsidenten Christian Wulff
- Juni - 25 Jahre „Martensäule“ an der Overlaher Straße
- „Goldene Hornfesselspange“ für Böseler Jagdhornbläser auf dem Landeswettbewerb in Springe
- Juli - Annett Wolfram, Leiterin des St. Raphael-Kindergartens, wird am 14.07.2004 verabschiedet; ihre Nachfolgerin ist Ulrike Runden
- Goldmedaille in der Vielseitigkeitsdisziplin für Böseler Reiter mit der Mannschaft beim Landeswettbewerb in Rastede
- August - Amtseinführung des ev. Pastors H.-J. Koch
- September - 43. EURO-Musiktage
- Oktober - Herbert Bley führt den Arbeitskreis „Hilfe für Tschernobyl-Kinder“
- Dechant Paul Horst u. Kaplan Wolfgang Pille aus der Kirchengemeinde St. Cäcilia werden nach Garrel verabschiedet
- Fußballer des Jahres: Sandra Arlinghaus und Matthias Thomann
- November - Norbert Bleker, neuer Pfarrer der kath. Seelsorgeeinheit Bösel und Petersdorf
- 8. Borsla-Preis (Preisgeld 4.000,00 €) der Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur geht an den Westfalen Albert Rüsenschmidt
- Heinrich Blome, „Schütze des Jahres“
- Dezember - Erwin Höffmann, Dirigent der Big Band Bösel, gibt die Leitung an Markus Aufenanger ab

## Gemeinde Cappeln

(Einwohner: 6.304)

- 28. 01. Hubert Gerken ist 60 Jahre u. Antonius Thöben 50 Jahre Mitglied der Freiw. Feuerwehr Elsten
- 07. 02. 40 Jahre Siedlergemeinschaft Cappeln
- 19. 02. 150 Jahre Cappelner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

15. 03. Der Vorsitzende der Kyffhäuserkameradschaft Cappeln, Gerhard Gröttschel, gibt nach 37 Jahren sein Amt an Klaus Rolle ab
19. 03. Alfons Thölke u. Hermann Bert sind 50 Jahre Mitglieder der Freiw. Feuerwehr Schwichteler
29. 03. Marcel Beckmann, Elsten, Willi Reinke, Bokel, und Clemens Ahrens, Sevelten, sind 40 Jahre im Deutschen Jagdschutzverband
15. 04. Der Nds. Landwirtschaftsminister Ehlen überreicht Wolfgang Mählmann, Siehenfelde, das Zertifikat für die Einführung von Qualitätssicherheitssystemen für Obst- und Gemüseanbau



*Die Skulptur „Cappeler Bauerschaften“, gestiftet vom Zahnarzt Dr. med. dent. Klaus Bullermann und angefertigt vom Dipl. Designer Alfred Bullermann, wurde am 30. April 2004 enthüllt*

25. 05. Nach 23-jähriger Tätigkeit als Bezirksvorsteher der Bauerschaft Bokel wird Joseph Hackmann verabschiedet; sein Nachfolger wird Reinhold Meyer
29. 06. Holger Meyer, Diakon für Cappeln-Elsten-Schwichteler
02. 07. 25 Jahre Heimatverein Cappeln e.V. Der Vorsitzende Manfred Plog bekommt für seine 25-jährige Tätigkeit als Vorsitzender einen Ehrenteller
21. 08. Die Dressurreiterin Lisa Wilcox, wohnhaft in Cappeln, gewinnt bei den Olympischen Spielen in Athen in der Mannschaftswertung der USA mit „Relevant“ die Bronzemedaille

08. 09. Die Geschwister Manuela und Yvonne Henke aus Sevelten werden bei den Deutschen Voltigier-Meisterschaften in Asfeld Vizemeister
12. 09. 75 Jahre Kolpingfamilie Cappeln
17. 09. 50 Jahre Wilhelm Sieverding – Zentralheizungs- u. -lüftungsbau, Gas- u. Wasser-Installation
25. 09. 50 Jahre Grundschule und Haupt- u. Realschule in Cappeln
02. 10. Beim Landeswettbewerb „Die besten Eigenheim-Siedlungen 2004“ erhalten die Siedlungen „Teichweg, Haupt- und Eschstraße“ in Sevelten den 2. Preis und die „Vogelsiedlung“ in Cappeln den 3. Preis. Die Siedlungen „Haakenkamp, Horst, Haakenhof und Heidpand“ erhalten eine „Lobende Anerkennung“
24. 11. Jörg Grafe, Cappeln, gewinnt die Europameisterschaft im Truck-Trial (Gelände-Geschicklichkeitsfahren mit einem LKW) und wird von der Gemeinde geehrt
10. 12. Christoph Weldam, Cappeln, wird als 1. Landessieger im Ausbildungsgang Bankkaufmann von der Gemeinde Cappeln geehrt

## Stadt Cloppenburg

(Einwohner: 31.374)

17. 01. Zum Neujahrsempfang der Stadt spricht Wilfried Barnstedt, Vorstandsvorsitzender der Landessparkasse zu Oldenburg, über die „Bedeutung der Kultur und Kulturförderung für Wirtschaft und Gesellschaft“
29. 01. Verabschiedung von Leo Grave, Rektor an der Marienschule
30. 01. Verabschiedung von Rektor Hans Dromowicz, Leiter der Orientierungsstufe Galgenmoor
21. 03. Jugendmesse „Jokus 2004 – Jugend & Freizeit in Cloppenburg“
- 27./28. 03. 25 Jahre Fußgängerzone in Cloppenburg
- Mai Das Kulturforum Cloppenburg wird eingetragener Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit, ihm gehören 43 Vereine und Einzelpersonen an
12. 05. Zum Aufstieg in die 2. Bundesliga empfängt Bürgermeister Dr. Wiese die Handballerinnen des TV Cloppenburg
06. - 16. 05. Cloppenburger Märchentage
03. - 06. 06. 48 Gäste aus der französischen Partnerstadt Bernay besuchen die Stadt
- Juni - Sept. 5. Cloppenburger Kultursommer
- 22.06.-22.07. Ausstellung „Neu Seh Land“; 40 Arbeiten von Patienten des Gemeindepsychiatrischen Zentrums werden im Rathaus gezeigt
- Juli Sanierung der Cloppenburger Innenstadt geht nach 15 Jahren zu Ende
02. 07. Verabschiedung von Rektor Werner Luttmner, Grundschule Emstekerfeld

- 50 Jahre Grundschule „Wallschule“
01. 08. Umsetzung der Schulreform: Die Orientierungsstufe wird aufgelöst, dafür werden zwei Haupt- und Realschulen eingerichtet
15. 08. 2. Cloppenburger Beachvolleyballturnier in der Innenstadt
20. 08. In Anwesenheit des Weihbischofs Heinrich Timmerevers wird das restaurierte Kreuzkampfdenkmal am Marktplatz eingeweiht
21. 08. 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Cloppenburg
03. - 13. 09. Cloppenburger Präventionstage
10. - 13. 09. Mariä-Geburtsmarkt. Die Festrede beim Empfang hält Lutz Strattmann, Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur
27. 09. Verleihung des „Silbernen Löffels“ an Heinz Strickmann
08. 10. Werner Espelage, neuer Rektor der Grundschule Emstekerfeld
23. 10. Eröffnung der Cloppenburger Gesundheitsmesse in der Stadthalle
26. 10. Erster Cloppenburger Existenzgründerstammtisch
28. 10. Erstmals tagt das Jugendforum, ein Mitbestimmungsgremium für Jugendliche
12. 11. 28 tschechische Schülerinnen und Schüler aus Ostböhmen im Rathaus

## Gemeinde Emstek

(Einwohner: 11.217)

06. 03. Eiserne Hochzeit des Ehepaars Elisabeth und Wilhelm Tekamp, Schneiderkrug
- März Josef Südbek, neuer Leiter des Hegerings Emstek:
20. 04. 10 Jahre Franziskus-Kindergarten in Emstek
17. 05. Der Nds. Ministerpräsident Christian Wulff ehrt Gemeindedirektor a. D. Paul Jüchter für sein besonderes ehrenamtliches Engagement
25. 05. Verleihung der Plakette „Partner der Feuerwehr“ durch den Verbandsvorsitzenden des Oldenburgischen Feuerehrverbandes e.V. an die Fa. Exxon Mobil Production Deutschland GmbH
- Juni Die Vikarie an der Clemens-August-Straße/Ecke Anton-Wempe-Straße wird abgerissen.  
Goldenes Ordensjubiläum der Schönstätter Marien-Schwester M. Dietgard
26. / 27. 06. 125 Jahre Freiw. Feuerwehr Emstek
27. 06. Einweihung des erweiterten und sanierten Schützenheims in Halen
06. 07. Verabschiedung des Stufenleiters Hans-Peter Meerpohl und der stellv. Stufenleiterin Jutta Sander infolge der Auflösung der Orientierungsstufe in Emstek
10. 07. 100 Jahre Hotel Schute in Emstek
14. 07. Diamantene Hochzeit des Ehepaars Rudolf und Ada Westendorf, Emstek



*Am 12.09.2004 wurde die neue Friedhofskapelle in Emstek eingeweiht*

- 23. 09. „Tag der Ehrenamtlichen“: 35 Einzelpersonen und Gruppen werden geehrt
- 30. 09. Heinrich Deeken, neuer Bezirksvorsteher der Bauerschaft Emstek
- 01. 10. Pfarrer Heinrich Taphorn aus Bühren scheidet als Leiter der Seelsorgeabteilung aus dem Offizialat in Vechta aus
- 28. 10. Die Autorin Anna Weinert stellt ihr Buch vor: „Vergiss mich nicht“
- 29. 10. Ina Petersen, Bundesprinzessin beim Bundesjungschießen in Wachtberg/Bonn
- 03. 11. Weihbischof Heinrich Timmerevers trägt sich anlässlich eines Besuches im Emsteker Rathaus in das Gästebuch der Gemeinde ein
- 09. 11. Oberkirchenrätin Frau Dr. Albrecht besucht die ev.-luth. Gemeinde Emstek
- 28. 11. Erster Emsteker Lichtersonntag
- 05. 12. 40-jähriges Dienstjubiläum von Pfarrer Hermann Eveslage
- 12. 12. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Johannes und Anneliese Lammel, Emstek

## Gemeinde Essen

(Einwohner: 8.133)

- 03. 01. Josef Meyer aus Cloppenburg, Sportler des Jahres des BVE
- 22. 01. Die Herren 55 des Essener Tennisvereins in der Besetzung Gerd Breyer, Otto Hörsting, Helmut Ostendorf, Klaus Hörsting, Josef Bocklage, Albert Vaske u. Manfred Münchow steigen ungeschlagen in die Verbandsliga auf  
„1. Essener Karate-Nachtlehrgang“

- Schwimmabteilung des BV Essen ist mit 33 Meistertiteln die erfolgreichste Mannschaft bei den Kreismeisterschaften in Barßel
03. 02. Herz-Sportverein erhält das Qualitätssiegel „Sport pro Reha“
11. 02. Die Mannschaft Jungen III des Essener Schulzentrums wird Bezirksmeister im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in Emden
09. 03. Essener Landfrauen ehren Hannelore Griep-Raming für 18-jährige Vorstandsarbeit
13. 03. Clemens Rump mit der Weltmeister-Plakette des Fischereivereins Essen ausgezeichnet
20. 03. Alex Tepe, 50 Jahre in der Feuerwehr Essen
28. 03. 15 Jahre Gospelchor Essen



*29.03.2004: Margarethe Gedig  
ist mit 100 Jahren die älteste  
Einwohnerin der Gemeinde Essen*

02. 04. Heinz Sperveslage, 40 Jahre Mitglied der Feuerwehr Bevern
17. 04. Rainer u. Ralf Sieverding sowie Stefan Tellmann, 20 Jahre Mitglieder des Musikvereins Bevern
25. 04. Vitali Müller von der SG Essen-Garthe wird Niedersachsenmeister über 5000 Meter
22. 05. Europa-Abend mit Prof. Mayer aus Lohne u. Gästen aus der Partnergemeinde Essen-Belgien
30. 05. 30. Pfingstfestival der Meßdiener bei der Jugendbegegnungsstätte Don Bosco
09. 06. K.-F. Tödtmann erhält schwarzen Karate-Gurt
12. 06. Nach zweijähriger Bauzeit wird der neue Um- und Anbau des St. Leo-Stiftes bezogen



25. 06. Eine Delegation des deutschen Meisters SV Werder Bremen ist am Tag der Bewegung beim Essener Schulzentrum zu Gast
02. 07. Mareike Alliger erhält Friedens- und Sozialpreis des Essener Schulzentrums
29. 08. 75 Jahre Siedlung Calhorn
04. 09. 40 Jahre Blasorchester Essen  
Großbrand bei der Firma Wernsing-Feinkost
06. 09. Ralf Dreckmann u. Jens Herzog im Vorstand des SV Bevern
12. 09. 100 Jahre St. Marien Bevern
20. 09. 75 Jahre Firma Vogelsang
01. 10. Der Reit- und Fahrverein Essen ehrt Daniel Wolke als Landesmeister, die Voltigiergruppe mit Franziska Ludlage, Kerstin Wille, Anna-Lena Wichmann, Christina Strübbe, Julke zur Borg, Sophie Bahl, Anna Hamann, Daniela Kugler, Fenja Evers u. Svenja Hoormann als Kreismeister sowie Kristina Wille (Dressur) u. Otto Vahrman (Fahrmeister Klasse A) ebenfalls als Kreismeister
24. 10. 1. Kirchenkonzert des Musikvereins Bevern
30. 10. Jubiläumsveranstaltung der Karate-Abteilung des BV Essen mit Bundestrainer und Weltmeister Reinhard Schmitz
01. 11. Polizeikommissar Alfred Framme wird Nachfolger für Claus Ackmann
03. 11. Der Chor Bevern gibt seine erste CD heraus
13. 11. Kreismeistertitel für Beverns Bogenschützen
21. 11. Der bisherige Gemeindedirektor Georg Kettmann wird zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Essen gewählt
22. 11. Bernd Timphaus wird Nachfolger von Engelbert Ostendorf beim Landwirtschaftlichen Verein und Ortslandvolk Essen
26. 11. Matthias Meyer, neuer Präsident des Schützenvereins Bevern,
28. 11. 1. Lichternacht des Handels- und Gewerbevereins Essen
07. 12. Monika Bröring löst Andrea Moormann als Vorsitzende der Landfrauen Bevern ab
11. 12. Alfred Niemann erhält die Ehrennadel für 50-jährige Mitgliedschaft bei der Essener Kolpingfamilie

## Stadt Friesoythe

(Einwohner: 20.369)

08. 01. Australische und südafrikanische Gastschüler des Albertus-Magnus-Gymnasiums bei der Stadt zu Gast
10. 01. Einweihung der umgebauten Sporthalle in Gehlenberg
26. 02. 50 Jahre Bäckerei Uchtmann in Kampe
08. 03. 1. Spatenstich für die Erschließungsmaßnahmen im Interkommunalen Industriepark Küstenkanal C-Port durch den Nds. Wirtschaftsminister Walter Hirche

14. 03. Eröffnung einer Ausstellung mit Werken von Arrigo Wittler im Rathaus
15. 03. Ehrung von Studienrat Ihnken durch den Nds. Kultusminister Busemann und die Gemeinden Bösel, Barßel, Saterland und die Stadt Friesoythe für die Rettung von Schülern des Albertus-Magnus-Gymnasiums während eines Schulausfluges
19. 03. 50 Jahre Kath. Kapellengemeinde St. Josef in Kampe
23. 03. Besuch des Bischofs von Mariampulis, Litauen, Rimantas Norvila, in der Kath. Kirchengemeinde St. Vitus Altenoythe
09. 05. 90 Jahre KAB St. Marien in Friesoythe
14. 05. Eröffnung des Postgeschichtlichen Museums Friesoythe e.V. in den Räumen des ehemaligen Rathauses Stadtmitte
02. 06. 200 Vertreter aus Politik und Wirtschaft treffen sich beim traditionellen „cramer ampts mahl“ in Vorderstenthüle. Ehrengast ist der ehemalige Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel
06. 06. 125 Jahre Männergesangverein Altenoythe
07. 06. Ludger Lammers, Stadtbrandmeister der Freiw. Feuerwehr Friesoythe  
Dr. Bernd Klinge, neuer Chefarzt der Allgemeinen Chirurgie des Krankenhauses St. Marienstift Friesoythe
20. 06. Rainer Duen aus Vorderstenthüle wird in Waldeck-Sachsenhausen (Hessen) Deutscher Meister im Viererzugfahren
27. 06. 25 Jahre Interessengemeinschaft Schwaneburger Straße/Mehrenkamp
25. 07. 25. Thüler Tandemtreffen
01. 08. Mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 werden die bisherigen Hauptschulen Friesoythe und Altenoythe zur neuen Hauptschule Friesoythe am Standort in Altenoythe zusammengelegt. Die neue Schule führt den Namen „Heinrich-von-Oytha-Schule“
07. 08. 25 Jahre Tennisverein Gehlenberg
08. 08. Diamantene Hochzeit von Friedrich und Agnes Hagedorn, Friesoythe
11. 08. Vertreter der Arabisch-Jüdisch-Christlichen Gesellschaft aus Israel besuchen das Rathaus am Stadtpark und den Sozialen Briefkasten Friesoythe
14. 08. 50 Jahre Kaninchenzuchtverein Friesoythe
01. 09. Dr. Michael Renno, neuer Chefarzt der Unfallchirurgie im Krankenhaus St. Marienstift Friesoythe
03. 09. Abschluß der Dorferneuerungsmaßnahmen in Gehlenberg
04. 09. Einweihung des neuen Feuerwehrhauses in Altenoythe
18. - 20. 09. Herbstmarkt in Friesoythe erstmals auf dem neuen Europaplatz
- 25./26. 09. 80 Jahre Kolpingblasorchester Friesoythe e.V.
29. 09. Gründungsbeschluß zur Städtepartnerschaft Friesoythe-Swiebodzin (Schwiebus), Polen
03. 10. Pfarrer Heinz Dunker wird nach 25 Jahren aus der kath. Kirchengemeinde St. Prosper, Gehlenberg, verabschiedet

05. 10. Willy Kleinke, Friesoythe, ist mit 103 Jahren der älteste Einwohner der Stadt Friesoythe
24. 10. Heiner Lohe, neuer Pfarrer der Kath. Kirchengemeinde St. Prosper in Gehlenberg
27. 10. Nach 53 Jahren schließt die Deutsche Post AG ihr Postgebäude an der Wasserstraße 6, neue Agentur in der Bahnhofstraße
07. 11. Hermann Tepe beendet seine Tätigkeit als Ortsvorsteher für die Ortschaft Friesoythe
04. 12. Einführung von Pater Jose Kuzhichalil in die Kath. Kirchengemeinde Gehlenberg
13. 12. Bernhard Möller, neuer Ortsvorsteher für die Ortschaft Friesoythe
20. 12. Diamantene Hochzeit der Eheleute Hans und Anna Janssen, Neuvrees

## Gemeinde Garrel

(Einwohner: 12.385)

- Januar 25 Jahre Schützendamen der St. Hubertus Schützengilde Varrelbusch  
Josef Otten, Ehrenmitglied bei der Jagdhornbläsergruppe Garrel
20. 01. Heiner Bahlmann aus Beverbruch wird in Hannover von der Nds. Ministerin für Soziales, Ursula von der Leyen, für sein ehrenamtliches Engagement geehrt
22. 01. Rosi Döpke wird für 50-jährige Mitgliedschaft im Gemischten Chor Varrelbusch zum Ehrenmitglied ernannt
24. 01. Weihbischof Heinrich Timmerevers weiht Tabernakel und Altar in der neuen Kapelle des Seniorenzentrums „Haus Elisabeth“
25. 01. 20 Jahre Frauen-MC Falkenberg
30. 01. Konrektor Günther Saalfeld, Orientierungsstufe Garrel, nach 40 Jahren im Ruhestand
- Februar Garreler Radsportler gründen den Radsportclub Garrel
05. 02. Dr. Jutta Weerda, neue Konrektorin am Schulzentrum in Garrel
20. 02. Reinhard Menke gibt nach 33 Jahren den Vorsitz im Kaninchenzuchtverein Garrel ab und wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt
- März Größte Photovoltaikanlage Niedersachsens entsteht in Falkenberg
19. 03. Die Vorsitzende vom Sportverein Nikolausdorf-Beverbruch, Marlis Schulz, erhält vom Nieders. Fußballverband den Ehrenamtspreis 2003
- April Josef Lake, 40 Jahre Dirigent des Gemischten Chores Falkenberg
01. 04. Elisabeth Vormoor, 40 Jahre Lehrerin in Garrel
02. 04. Laura Vossmann, Landesmeisterin im Rettungsschwimmen
03. 04. 25 Jahre Gymnastikgruppe Kellerhöhe
17. 04. Garrels Handballerinnen gewinnen die Meisterschaft in der Oberliga und steigen in die Regionalliga auf
- Mai DJK-Ortsgruppe in Garrel gegründet



13 Bürger aus der Gemeinde Garrel werden am 26.02.2004 zu Ehrenamtspreisträgern ernannt

- 02. 05. Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Aquila geb. Abeling, Beverbruch
- 16. 05. Die Garreler Jagdhornbläser gewinnen Gold beim Nieders. Jagdhornwettbewerb in Springe
- 23. 05. 30 Jahre Jugendmusikzug Garrel
- 12. 06. Varrelbusch wird zum schönsten Dorf in Südoldenburg gekürt und kommt beim Landeswettbewerb in die Spitzenklasse
- 24. 06. 40 Jahre Ostlandsiedlung in Nikolausdorf
- 03./04. 07. Vikar Michael Kenkel verläßt nach sechs Jahren die Pfarrgemeinde Garrel und wird Pfarrer für Holdorf und Handorf
- 11. 07. 10 Jahre Barbara-Kindergarten
- 20. 07. Pfarrer em. Albert Holzenkamp nimmt seinen Ruhesitz in Garrel
- 30.07.-01.08. 50 Jahre Sportverein Nikolausdorf-Beverbruch
- 09. - 15. 08. 75 Jahre Ballspielverein Varrelbusch
- 29. 08. Pfarrer Alfons Diekmann wird nach 31 Jahren in der Gemeinde Garrel mit einem Festgottesdienst verabschiedet
- 01. - 16. 10. 150 Jahre Modehaus Wendeln
- 03. 10. Länderspiel der deutschen U-16 Nationalmannschaft gegen Rußland in Garrel

17. 10. Die Mannschaft der St. Hubertus Schützenbruderschaft Varrelbusch mit Ewald Pölking, Heiko Hocharz u. Tobias Niemöller wird Bundesieger auf dem 5. Bundesjungschützentag der St. Sebastianus Schützenjugend
24. 10. Aus den vier Kirchengemeinden „St. Joseph“ Beverbruch, „St. Maria Königin“ Falkenberg, „St. Peter und Paul“ Garrel sowie „Herz Jesu“ Nikolausdorf wird die neue Kirchengemeinde „St. Johannes Baptist“ Garrel. Dechant Paul Horst wird von Weihbischof Heinrich Timmerers offiziell in sein Amt als Pfarrer der neuen Pfarrgemeinde eingeführt; ihm zur Seite stehen Kaplan Wolfgang Pille und Pastoralreferentin Dagmar Haake
30. 10. Pastor Michael Stulken übernimmt eine Pastorenstelle in Delmenhorst
- November Der Auszubildende Andreas Looschen aus Garrel wird Dritter beim Landeswettbewerb für das Maurerhandwerk
28. 12. Kardinal Miroslav aus Prag in Nikolausdorf zu Besuch

## Gemeinde Lastrup

(Einwohner: 6.679)

- Januar - Ehrengemeindebrandmeister Heinz Flatken wird für 40-jährige Tätigkeit in der Vereinsarbeit der Feuerwehr mit dem Nds. Ehrenzeichen geehrt; eine Ehrung für 30-jährige Tätigkeit in der Lastruper Feuerwehr erhalten Christian Klugmann und Albert Wilken
- Der Theaterverein Suhle führt das plattdeutsche Theaterstück „Twee Fraulüe toveel“ auf
- Christa Geers nach 35-jähriger Tätigkeit als Lehrerin in der Gemeinde Lastrup in den Ruhestand versetzt
- Februar - Hauptfeuerwehrmann Fritz Schröder wird für 25-jährige Dienste in der Freiw. Feuerwehr Lastrup mit dem Nds. Ehrenzeichen geehrt
- März - Spielschar des Sportvereins Hemmelte führt das plattdeutsche Theaterstück „Dat Weertshuus zum wilden Eber“ auf
- April - Renate Niehoff aus Lastrup erhält für ihr tatkräftiges Wirken im sozialen Bereich die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- Grundschule Hemmelte wird Sieger des Sportabzeichen-Schulwettbewerbs
- Mai - Einweihung der erweiterten Sportschule Lastrup mit dem Nds. Minister Uwe Schönemann
- Die Landjugend Kneheim initiiert eine Kunstaussstellung unter dem Titel „Künstler für Togo“
- 110 Jahre MGV Lastrup

- Das neue Vereinsheim des FC Lastrup wird seiner Bestimmung übergeben
  - Am Pfingstfest wird Heiner Zumdohme aus Suhle im Dom zu Münster zum Priester geweiht
- Juni
- Zum 4. Mal findet eine Begegnung mit Schülerinnen und Schülern der Austauschschule „Jean-Baptist-Charcot“ aus Cherbourg/Normandie im Lastruper Schulzentrum statt
  - 115 Jahre Gesangverein „Cäcilia“, Hemmelte
  - Hermann Plate aus Groß-Roscharden wird von der Wegegenossenschaft für seine Verdienste in der 33-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Wegevorsteher der Bauerschaft Groß-Roscharden geehrt
- Juli
- Für 40-jährige Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr wird Werner Enneking sen. mit dem Nds. Ehrenzeichen geehrt
  - 50 Jahre Frauen-MC Lastrup
- August
- Für seine herausragenden Verdienste um die Landwirtschaft wird Bernhard Thie aus Hemmelte mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet



*Blick in den am 12.09.2004 eröffneten Dorf- und Kulturpark in der Lastruper Ortsmitte*

- Oktober
- Bei Grevers in Lastrup-Norwegen geht eine neue Düngemittelaufbereitungs- und Biogasanlage als Pilotanlage in Betrieb
  - Dagmar Haake verläßt nach vierjähriger Tätigkeit als Pastoralassistentin nach bestandener Prüfung zur Pastoralreferentin die Gemeinde Lastrup

- November - Für 40-jährigen Dienst in der Freiw. Feuerwehr Lastrup wird Hauptfeuerwehrmann Heinz Brinker mit dem Nds. Ehrenzeichen ausgezeichnet
- Sehr erfolgreich sind die Lastruper Schwimmerinnen und Schwimmer bei der Kreismeisterschaft in Lohne; überragend präsentiert sich dabei Nora Hertrampf mit vier Goldmedaillen
  - Einweihung des neuen Altenpflegeheims an der St.-Elisabeth-Straße
  - In der Reihe „Vorstellung einheimischer Künstler“ veranstaltet die Gemeinde Lastrup eine Kunstaustellung unter dem Titel „Die Begegnung von Kunst und Natur“ mit Rosemarie Puchner, Theo von Garrel und Annemarie Wübbelmann
- Dezember - Für ihr ehrenamtliches Engagement werden Agnes Biehl, Günther Deeken u. Paul Tellmann mit dem Sozialpreis 2004 der Gemeinde Lastrup ausgezeichnet

## Gemeinde Lindern

(Einwohner: 4.648)

16. 01. 25 Jahre Theaterverein „Sankt-Katharina-Spälkoppel“
- 20./21. 02. Karnevalsveranstaltung in Lindern; Ernennung des Weihbischofs Heinrich Timmerevers und des Nds. Landwirtschaftsministers Hans-Heinrich Ehlen zu „Deichgrafen vom Raddetal“
31. 01. Feier zum 30-jährigen Jubiläum des erfolgreichen Erhalts der Selbständigkeit der Gemeinde Lindern. Ehrung verdienter Bürger, die sich für den Erhalt der Selbständigkeit eingesetzt haben
18. 02. Rainer Ostermann, neuer Bezirksvorsteher für Kleinenging
- Februar Verabschiedung des Küsters und Organisten der kath. Kirchengemeinde Franz Böckmann in den Ruhestand nach 42 Jahren
- April 1. Linderner Tennis-Osterturnier
- Mai Die Mannschaft der Ponyreiter Lindern I erringen den 1. Platz bei den Bundesponyspielen in Dörpen  
Linderner Duathletin Antonia Beyer gewinnt Silbermedaille bei der Weltmeisterschaft in Geel (Belgien)
- Juni DRK Lindern holt Landessieg im Leistungswettbewerb in Brake
28. 06. Der Gemeinderat beschließt, eine Gemeindeparterschaft mit der polnischen Stadt und Gemeinde Mrocza einzugehen
22. 08. 40 Jahre Jagdhornbläsergruppe Lindern
29. 08. 25-jähriges Ortsjubiläum der Ordensschwester Helgard in Lindern
02. 09. Einweihung des An- und Ausbaus am Linderner Schulzentrum
06. - 13. 09. Schüleraustausch zwischen Lindern und Mrocza
11. 09. 25 Jahre „Teestube Lindern e.V.“  
Einweihung des neuen Heimathauses mit Galerie



*Am 24.09.2004 wird die Gemeindepartnerschaft zwischen Lindern und Mroczka in Polen beurkundet*

- 21.11.-19.12. Erste Ausstellung in der neuen Galerie Lindern mit den Künstlern Peter Lindenberg, Lotte Thuenker, Gisela Seliger u. Ute Strothotte
- 15. 12. Gemeinderat benennt Willi Reinke zum ehrenamtlichen Sachverständigen für Wild- und Jagdschäden und Dr. Josef Kuhlmann zu dessen Vertreter

## Stadt Löningen

(Einwohner: 13.228)

- Januar Umweltzertifizierung für das Druckhaus Friedrich Schmücker GmbH durch den TÜV Nord
- 03. 02. Gnadenhochzeit der Eheleute Friedrich und Frieda Woldt
- 13. 02. Firma Graepel erhält das Qualitätssiegel „Top Job“
- 14. 02. Löningens Heimatforscher Alfred Benken verstorben
- 28. 03. Gründer der Löninger Firma Remmers Baustofftechnik, Bernhard Remmers, stirbt im Alter von 84 Jahren
- 05. 05. Einführung des neuen Kreis Pfarrers Michael Braun
- 14. 05. Nach einer Tagung der FDP in Huckelrieden wird Dr. Silvana Koch-Mehrin zur Spargelkönigin gekürt; die Laudatio hält der Nds. Ministerpräsident Christian Wulff
- 20. 06. 125. Bundessängerfest des Artländer Sängerbundes in Löningen



20. 06. Einweihung des „Jugendtreffs“ an der Meerdorfer Straße  
 24. 06. Visitation der evangelischen Kirchengemeinde Löningen durch die Oberkirchenrätin Dr. Evelin Albrecht und gleichzeitiger Besuch im Rathaus der Stadt Löningen  
 30. 06. Baumaschinenhersteller Atlas Terex schließt das Werk in Löningen  
 Claus Pophanken als Leiter der Straßenmeisterei Löningen nach 31-jähriger Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet, Nachfolger wird Axel Feike aus Lingen  
 Juli Löninger Getränkehersteller WEG nimmt siebte Anlage in Betrieb; es ist die erste Mehrweganlage des Unternehmens  
 2. - 14. 07. Ausstellung „Kunst am Fluss“ von 24 Künstlern im Alten Bahnhof  
 August Hotel Rüwe mit dem Zertifikat „3-Sterne Superior“ von der DEHOGA klassifiziert  
 20. 08. 25 Jahre Wellenfreibad Löningen  
 21. 08. 25 Jahre Garten- und Landschaftsbau Stegemann  
 28. 08. 250 Jahre Stammhof Meyerratken in Röpke  
 September GMA-Gütezeichen in Gold für Ruwe GmbH, „Schlömer's Suppen“  
 04. 09. Einweihung der Sportanlage in Borkhorn  
 02. 10. 80 Jahre Fischerverein Löningen  
 27. 10. Katharina Geesken wird 100 Jahre alt  
 29. 10. Konzert zum 10-jährigen Jubiläum des Niedersächsischen Jugendblasorchesters im Forum Hasetal und Besuch des Schirmherrn, Ministerpräsident Christian Wulff, im Rathaus Löningen  
 November Schneefrost erhält zum 16. Mal den „Preis der Besten“ in Gold  
 27. 11. Goldmedaille für die Siedlergemeinschaft „Am Haseknie“ beim diesjährigen Landeswettbewerb des Deutschen Siedlerbundes  
 08. 12. Neuer Löninger Poststandort „Papier und Stift“ öffnet in der Poststraße  
 18. 12. Dr. Alfons Benning feiert in Münster sein goldenes Priesterjubiläum  
 Dezember DFB zeichnet SC Winkum mit dem Jugendförderpreis 2004 für „herausragende Jugendarbeit“ aus

## Gemeinde Molbergen

(Einwohner: 7.733)

19. 01. 103. Geburtstag von Berta Bahlmann, Dwergte  
 13. 03. 1. Molberger Musiktag „Musik verbindet!“  
 28. 03. 60-jähriges Ehejubiläum von Elisabeth und Joseph Fuhler  
 06. 06. 25 Jahre Dörfergemeinschaft Resthausen/Stalförden  
 26./27. 06. Handwerker- und Bauernmarkt auf dem Hof Debbeler in Dwergte  
 03. 07. Mitternachtsturnier der Altherrenabteilung des SV Molbergen  
 08.07.-18.08. Ferienpaßaktion 2004 des Gemeindejugendringes  
 19. 07. 95. Geburtstag von Paula Klüsener, Molbergen

20. 07. 60-jähriges Ehejubiläum von Else und Gerhard Bangemann, Molbergen  
26. 07. Patronatsfest St. Anna Peheim



*Zum 1000-jährigen Bestehen des Partnerdorfes Schlepzig stattete eine Delegation des Heimatvereins Ermke Schlepzig im Unterspreewald einen Besuch ab. Die Ermker überbrachten die Glückwünsche des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland und überreichten ein Kartenbild des Oldenburger Landes von 1860. Höhepunkte des Jubiläumsbesuchs waren die Enthüllung eines Gedenksteines sowie ein traditioneller Kabnkorso.*

- 21./22. 08. Großturnier des Pool-Billard-Clubs in Molbergen  
06. 09. Schafmarkt in Molbergen  
02. 10. Erntedankfest im Jugendheim in Dwergte  
23./24. 10. Missionsbasar im Molberger Pfarrheim  
28. 11. Weihnachtsmarkt in Molbergen  
23. 12. 95. Geburtstag von Maria Fathmann, Peheim

## Gemeinde Saterland

(Einwohner: 12.844)

15. 01. Theodor Griep wird nach über 28 Jahren als Bezirksvorsteher des Bezirks „Langhorst“ im Gemeindeteil Scharrel verabschiedet  
Februar Die Bezirksregierung Weser-Ems genehmigt die Einrichtung einer Außenstelle des „Albertus-Magnus-Gymnasiums“ in Ramsloh mit Beginn des Schuljahres 2004/2005

28. 02. Hans Blömer, Gerd Heese u. Hermann Dannebaum 50 Jahre Mitglieder in der Feuerwehr Ramsloh
15. 03. Der Nds. Kultusminister Bernd Busemann besucht die Grundschule Scharrel und sichert der Gemeinde mehr Unterstützung für Saterfriesisch-Unterricht an den Schulen zu
08. 04. Der 18-jährige Christian Kramer aus Ramsloh wird Skat-Landesmeister der Junioren Niedersachsen-Bremen
25. 04. 75 Jahre kath. Kirchengemeinde „St.-Petrus-Canisius“ in Sedelsberg
14. - 16. 05. 50 Jahre Böllerverein „Widerhall“ Wittensand



*Die „Seelter Dons- und Drachtenkoppel“ besteht seit 25 Jahren*

31. 05. Die 110 km lange Moorerlebnisroute „TourNatur Esterweger Dose“ wird vom Nds. Wirtschaftsminister Walter Hirche eingeweiht
12. - 13. 06. 110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Scharrel
20. 06. 40 Jahre kath. Kindergarten „St.-Jakobus“ in Ramsloh
09. 07. Das „Böllerverein Ramsloh von 1888“ übergibt die drei alten Vorderladerkanonen „Caspar, Melchior und Balthasar“ als Dauerleihgabe für eine Ausstellung im Foyer des Rathauses an Bürgermeister Frye
09. 08. Der Pastor der kath. Kirchengemeinde Scharrel „St. Peter und Paul“, Heinrich Moorkamp, verstirbt im Alter von 70 Jahren
27. - 29. 08. 200 Jahre Sedelsberg
02. 10. 80 Jahre Ortsgruppe Saterland im Sozialverband Deutschland
03. 10. 35 Jahre Musikverein Strücklingen
17. 10. 125 Jahre Gemischter Chor Cäcilia Strücklingen

01. 11. Im „Seelterfraisker Kulturhuus“ wird ein Radiostudio in Betrieb genommen. „Studio Saterland“ ist ein medienpädagogisches Projekt, das von der Ems-Vechte-Welle GmbH in Lingen betrieben wird. Die Sendung „Saterland aktuell“ ist dienstags nachmittags auf der Frequenz Ukw 99,3 MHz zu empfangen
05. 12. Jann Weinrich, neuer Pastror der ev.-luth. Kirchengemeinde Sedelsberg
13. 12. Dr. Marron C. Fort wird aufgrund seiner herausragenden Verdienste um die saterfriesische Sprache zum ersten Ehrenbürger der Gemeinde Saterland ernannt

## LANDKREIS VECHTA

(Einwohner: 131.660)

### Gemeinde Bakum

(Einwohner: 5.686)

22. 01. 95. Geburtstag von Elisabeth Witte
14. 04. Erstes Zusammentreffen möglicher künftiger Partnergemeinden: Gemeinde Bakum - Kleinstadt Skarszewy, Polen
25. 04. 104. Geburtstag von Maria Wolke aus Hausstette, sie ist die älteste Bakumerin
08. 05. Heinrich Dillmann aus Lüsche, 50 Jahre im Hegering Bakum
13. 05. Josef Hannover, 50 Jahre Mitglied bei der Feuerwehr
13. 06. Goldenes Priesterjubiläum von Theodor Sommer
26. 06. 75 Jahre Sportverein Bakum
11. 07. Anna Junkmann, Hausstette, erhält Vielseitigkeits-Goldmedaille im Reiten in Bonn
20. 07. 96. Geburtstag von Josefa Dillmann
03. 09. 75 Jahre Gemischter Chor „Harmonie“ Carum
19. 09. Einweihung des Backhauses und des Ofens des Heimatvereins Bakum
24. 09. 30 Jahre „Püsterfrauen“ der Schützenkompanie aus Schleddehausen
27. 09. Anna Junkmann holt bei der Europa-Meisterschaft der Jungen Reiter in Portugal die Goldmedaille mit dem Team u. die Silbermedaille im Einzel
01. 10. Joseph Tegeler, 30 Jahre Bademeister im Bakumer Hallenbad
23. 10. 85 Jahre Musikverein Bakum  
Thorben Grübnau, Lüsche, erringt Silbermedaille bei der 21. Olympiade der Köche in Erfurt
04. 12. Der neue Glockenturm mit den zwei neuen Glocken der ev. Kirche Bakum steht
16. 12. 95. Geburtstag von Bernard Mählmann
26. 12. 95. Geburtstag von Johanna Olberding

## Stadt Damme

(Einwohner: 16.088)

05. 01. Gerd Muhle, bisher Bürgermeister der Nachbargemeinde Holdorf, wird Erster Stadtrat als Nachfolger von Franz Maue, der 2003 nach 44 Dienstjahren in den Ruhestand trat
11. 01. 4. Eis-Wette: „Steiht“ oder „Geiht“ der Dümmer? Paul Schockemöhle prüft die Wetten
05. 02. Der Nds. Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen besucht die Stadt Damme
- 15./16. 02. Carnevalsumzüge in Damme. Ehrengast: Nds. Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann
27. 02. Bürgermeister Knappik empfängt 40 Musiker des Jugendorchesters Bad Saulgau (Bodensee) im Rathaus
- März Wolfgang Knabe wird bei den 1. Leichtathletik-Hallen-Weltmeisterschaften der Senioren Weltmeister im Dreisprung
- 19.03.-23.04. Ausstellung des Kunst- und Kulturkreises Damme im Foyer des Rathauses: „Russland-Bilder“, Martin von den Driesch zeigt Architektur, Portrait- und Reportagefotografien
14. 05. LEGO-Bauwettbewerb auf dem Rathaus-Vorplatz
28. 05. Zum 5. Mal veranstaltet der OSC Damme den Lauf „Rund um den Bergsee“
28. - 31. 05. 30. Pfingstzeltlager der Jugendfeuerwehren des Kreises Vechta
- 13.06.-12.08 Ausstellung „Skulpturen und Bilder“ von Hans-Otto Lohrengel im Rathausfoyer
02. 07. Einweihung des Erweiterungsbaues der Grundschule Sierhausen  
„Konzert für den Frieden“ mit 6 Chören in der Aula des Gymnasiums Damme, veranstaltet vom Arbeitskreis Integration des Präventionsrates Damme
06. 07. Der Stadtrat beschließt eine Verringerung seiner Mitgliederzahl von 32 auf 28 ab der kommenden Wahlperiode (Herbst 2006)
13. - 29. 07. Der in Damme-Dümmerlohausen lebende Segler Jochen Wolfram ist Teilnehmer der Olympischen Spiele in Athen
24. - 25. 07. Alt-Herrenmannschaft der Kolpingfamilie Rüschenndorf wird in Hochheim a. Main zum 3. Mal in Folge Deutscher Kolping-Fußballmeister
26. - 31. 07. Deutsche Meisterschaften im Segeln (Laser-Radial) auf dem Dümmer
01. 08. In Münsterschwarzach stirbt Abt Bonifaz Placidus Vogel (OSB), der von 1959 bis 1982 der 73. Abt des Benediktinerklosters Münsterschwarzach war. In dieser Zeit entstand das heutige Benediktiner-Priorat in Damme

20. 08. 4. Dammer Stadtlauf. Sieger des Hauptlaufes über 10.000 m zum 3. Mal Andre Schrödter, Diepholz, bei den Damen zum 2. Mal Silvia Rolfes, Damme
27. - 29. 08. Abordnung von 44 Personen aus Damme/Flandern besucht die Stadt Damme/Oldenburg
05. 09. 20. Dammer Töpfermarkt
20. - 25. 09. Bildhauer-Symposium in der Scheune Leiber
17. 10. Gemeinschaftskonzert des Jugendorchesters Havixbeck und des Überregionalen Jugendblasorchesters Neuenkirchen in der Aula des Gymnasiums Damme
- Oktober Josef Schmutte veröffentlicht sein Buch „Damme in Bildern – Vom Kaespel zur Stadtgemeinde“
22. - 24. 10. Großes Hallenreitturnier des Reit- und Fahrvereins Dammer Berge e.V.
- 31.10.-20.12. Kunst- und Kulturkreis: Ausstellung mit Werken der Künstlerin Christa Bremer
07. 11. Bischof Dr. Reinhard Lettmann, Münster, besucht aus Anlaß des 100. Jahrestages der Grundsteinlegung die Pfarrkirche St. Viktor Damme
14. 11. 35 Jahre Olympischer Sport-Club (OSC) Damme e.V.
21. 11. Aufführung des Stückes von Janosch „Oh wie schön ist Panama“, veranstaltet vom Kunst- und Kulturkreis
24. 11. Stadtelternrat wählt neuen Vorstand: Vorsitzender, Sven Holzhauer (Grundschule Damme), Stellvertreterin, Bettina Koch (Realschule Damme), Beisitzer, Helmut Schnittker (Gymnasium Damme). Elternvertreter im Schulausschuß: Franz-Odo Rohe, Stellvertreterin, Margot Kalverkamp
01. 12. Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ veranstaltet zum 4. Mal einen plattdeutschen Abend im Rathaus

## Stadt Dinklage

(Einwohner: 12.612)

01. 01. Willibald Taphorn, 25 Jahre Hallenwart der Sporthallen
03. 01. 25 Jahre Firma Joh. Böhmker GmbH
14. 01. Auszeichnung der Firma H. Bröring GmbH & Co. KG durch den Lebensmittel-TÜV Vitacert mit dem „blauen Prüfsiegel“
23. 01. 25 Jahre Salon Behrens
25. 01. 101. Geburtstag von Maria Bruns
- Februar 70 Jahre Heimatverein „Herrlichkeit Dinklage“
03. 02. 90. Geburtstag von Agnes Funke
- März Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden des Heimatvereins Herrlichkeit Dinklage e.V., Bernhard Heimann; er erhält die Goldene Ehrennadel. Neuer Vorsitzender: Paul Arlinghaus

09. 03. Landesentscheid für den Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für Olympia – Handball“ zum 2. Mal in den Dinklager Sporthallen
15. 03. Goldene Ehrennadel der Stadt Dinklage für den Deutschen Meister, Norddeutschen Meister und Landesmeister Niedersachsens im Hochsprung bei den Senioren, Heinz Wittrock
16. 03. 75. Geburtstag von Josef Kathe, Alt-Bürgermeister von Dinklage
- April Gründung d. regionalen „Alzheimer-Gesellschaft Lohne/Dinklage e.V.“  
Die Centrale Marketing Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA) verleiht der Firma Nietfeld Feinkost GmbH für hervorragende Leistungen das Goldene Gütezeichenband und die Jahresurkunde mit Medaille
13. 04. Gerhard Peuker verstorben; er gehörte von 1958-1981 dem Gemeinderat an und war von 1968-1981 Bürgermeister von Dinklage
28. 04. Diamantene Hochzeit der Eheleute Carl Spieß und Annita geb. Lemkau, Dinklage
15. 05. 50 Jahre Kompanie „Blaukehlchen“  
Großbrand und Schaden in Millionenhöhe bei der Firma Nietfeld Feinkost GmbH
16. 05. Einweihung des Neubaus des Kindergartens der St. Anna Stiftung  
Jugendliche der Dinklager Jagdhornbläser gewinnen die Landesmeisterschaften
- Juni Sanierung der Schweger Mühle abgeschlossen
01. 06. Michael Timme, Dinklage, wird als Professor an die Hochschule in Aachen berufen
05. 06. 75 Jahre Theaterclub „Jung-Bünne e.V.“
19. 06. Bezirkstag des „Handball-Bezirkweser-Ems e.V.“ in Dinklage
20. - 26. 06. 40 Jahre Jugendmusikschule Romberg e.V. Dinklage
28. 06. Jakob Eveslage wird Landesmeister der Jäger bei den Meisterschaften in Liebenau
02. 07. Verabschiedung von Alfons Machinek, Schulleiter der Kardinal-von-Galen Schule, in den Ruhestand
06. 07. Verabschiedung von Reimund Berding, Schulleiter der Hauptschule mit Orientierungsstufe Dinklage, in den Ruhestand
07. 07. Verabschiedung von Günther Timme, Konrektor der Realschule Dinklage, in den Ruhestand
28. 08. Verabschiedung von Vikar Bertholt Kerkhoff; Stefan Jasper-Bruns wird neuer Vikar der Pfarrgemeinde St. Catharina
12. 09. 50 Jahre Kindergarten St. Theresia
08. / 09. 10. 100 Jahre Turnverein Dinklage e.V.
04. 11. Verleihung des Kulturpreises 2004 an die Benediktinerinnen Abtei St. Scholastika, Burg Dinklage
19. 11. Einweihung des Erweiterungsbaus beim Kardinal-von-Galen-Haus

## Gemeinde Goldenstedt

(Einwohner: 9.165)

05. 01. Neujahrsempfang der Gemeinde Goldenstedt. Gastredner ist Bischof Peter Krug. Mit dem Förderpreis 2003 werden Walter Schultze, Engelbert Hasenkamp und Heino Muhle ausgezeichnet. Die Gemeinde würdigt damit ihre Verdienste um die Erstellung der Goldenstedter Chronik
10. 01. Delegation aus Goldenstedt besucht französische Partnergemeinde Bosc-le-Hard
22. 02. 6. Goldenstedter Karnevalsumzug
29. 02. Traditionelle Fastnachtswanderung
- Mai Die Goldenstedter Naturschutz-AG der Marienschule Goldenstedt erlangt bei dem niedersächsischen Wettbewerb „Der Goldene Floh“ den 3. Preis
06. 07. Verabschiedung d. Schulleiterin d. Marienschule Goldenstedt, I. Schmidt
26. 09. Der Goldenstedter Gemeindedirektor Theobald Westhagemann wird in Wadersloh zum Bürgermeister gewählt. Amtsantritt ist dort der 01. Oktober 2004
01. 10. Vorstellung des Goldenstedter Buches „Menschen unserer Heimat“ von den Autoren Dr. Bernard Brockmann, Hein Schillmöller, Pastor Ulrich Westendorf und Heinrich Jürgens
08. 10. Einführung des neuen Schulleiters der Marienschule, Karl-Heinz Wehry
28. 11. Die Pfarrgemeinde St. Jacobus Lutten verabschiedet Pfarrer Aloys Bornhorst nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit
19. 12. Goldenes Priesterjubiläum von Pfarrer Ulrich Westendorf
20. 12. Der Rat der Gemeinde Goldenstedt ehrt Rita Kleene, die bei den Deutschen Meisterschaften im sportlichen Schießen mit dem Kleinkalibergewehr eine Bronzemedaille errang
- Dezember Die Jugendfeuerwehr Lutten wird mit dem Jugendpreis der Oldenburgischen Landesbrandkasse ausgezeichnet

## Gemeinde Holdorf

(Einwohner: 6.470)

06. 01. Das Holdorfer Schwimmbad wird nach achtmonatiger Renovierungszeit wieder geöffnet
15. 01. Neujahrsempfang für Gewerbetreibende in der Gemeinde Holdorf mit dem Verbandsvorsteher des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes Ex-Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke als Gastredner
23. 01. Deutschlands größte Feuerverzinkereianlage wird bei der Verzinkerei Holdorf GmbH montiert
25. 02. Der Rat der Gemeinde Holdorf ernennt Norbert Nobbe für sechs Jahre zum Gemeindebrandmeister, Klaus Meyer zum stellv. Gemein-



- debrandmeister, Alexander Meyer zum Ortsbrandmeister Holdorf und Paul Lindemann zu dessen Stellvertreter
05. 03. Bernhard gr. Schlarmann, 40 Jahre Mitglied in der Feuerwehr Holdorf; bis 1998 war er Gemeindebrandmeister
26. 03. Nach 42-jähriger Mitgliedschaft in der Feuerwehr Holdorf tritt Hartmut Neumann in die Altersabteilung über und bekommt die große Ehrentafel der Gemeinde
29. 03. Josef Wernke, Ehrenbürger und Ehrenbürgermeister der Gemeinde, wird 80 Jahre alt
17. 05. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Maria und Josef Wessel
13. 06. Dr. Wolfgang Krug wird zum Bürgermeister der Gemeinde Holdorf gewählt; sein Dienstantritt erfolgt am 01.07.2004
21. 06. Gerd Muhle ist neuer Vorsitzender des Sportvereins Holdorf. Der ehemalige Vorsitzende, Helmut Ansmann, wird mit der großen Ehrentafel ausgezeichnet
06. 07. Christa Pille wird nach 40-jährigem Dienst als Pädagogin, davon 34 Jahre an der Barbara-Schule in Handorf-Langenberg, in den Ruhestand verabschiedet
08. 07. Paul Börgerding wird für seine ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich der Seniorenarbeit als „Verdienter Bürger“ von der Gemeinde mit der großen Ehrentafel ausgezeichnet
10. 07. Pfarrer Albert Holzenkamp wird nach 31 Jahren in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul in den Ruhestand verabschiedet und mit der großen Ehrentafel geehrt
22. 08. Michael Kenkel wird als neuer Pfarrer der Kirchengemeinden St. Peter und Paul, Holdorf, und St. Barbara, Handorf-Langenberg, in sein Amt eingeführt
03. 09. Maria Haskamp wird mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet; seit 20 Jahren pflegt sie aufopferungsvoll ihre Schwiegermutter
02. 10. Abschluß einer dreijährigen Sanierungsphase der Grundschule Holdorf
17. 10. Josef Thöle, Alfons gr. Kamphake, Werner Sporkmann u. Gerhard Middendorf vom Schützenverein Holdorf erringen die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Luftgewehrschießen der Senioren
07. 11. Münsterlandtag in Holdorf
23. 12. Diamantene Hochzeit des Ehepaares Willi und Erna Krause

## Stadt Lohne

(Einwohner: 25.247)

04. 01. 3. Neujahrskonzert der Stadt Lohne mit dem Johann-Strauß-Orchester und dem Extrachor der Staatsoper Hannover unter der Leitung von Istvan Szentpáli

13. 02. Ausstellungseröffnung im Industrie Museum Lohne: Heinrich Klingenberg (1868-1935) „In den Augen liegt die Seele“
01. 03. Ulrich Holzenkamp mit der Verdienstmedaille in Silber des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet
03. 03. 40 Jahre Behinderten-Sportverein Lohne; Goldene Ehrennadel des Landesverbandes für den Vorsitzenden Ulrich Pille
12. 03. Frühjahrstagung des Städte- und Gemeindebundes Weser-Ems Süd in Lohne; Bürgermeister Hans Georg Niesel wird zum neuen Sprecher gewählt
19. 03. Grundsteinlegung für neuen Behandlungstrakt des St. Franziskus-Hospitals Lohne durch die Nds. Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen, Pfarrer Michael Matschke u. Geschäftsführer Ulrich Pelster
23. 03. Baltische Delegation aus dem litauischen Kreis Marijampole mit Diözesanbischof Rimantas Norvilla im Lohner Rathaus empfangen
27. 03. Bezirksregierung Weser-Ems genehmigt zweite Realschule für Lohne
01. 04. 85. Geburtstag von Ehrenbürger und Altbürgermeister Helmut Göttke-Krogmann
22. 04. Fa. Pöppelmann Lohne und Andreaswerk Vechta auf Hannovermesse für 25-jährige Kooperation von der Nds. Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen ausgezeichnet
01. 05. Ex-Bundesminister Dr. Norbert Blüm Gastredner bei der Maikundgebung vor dem Lohner Rathaus
05. 05. Junioren-Box-DM: 6. Meistertitel für Erik Pfeifer; Konstantin Fischer holt Bronze, beide Sportler TuS BW Lohne
07. - 16. 05 9. Lohner Kulturtag „tonARTen“
13. 05. 60 französische Austauschschüler aus dem Oisement und Friville-Escarbotin zu Gast beim Lohner Gymnasium
19. 05. 46 Jugendliche der Stegemannschule, des Gymnasiums und des TuS BW Lohne mit 20 Erwachsenen zu Gast in Lohnes Patenstadt Mittelwalde, Polen
- Lohnes Partnerstadt Rixheim besiegelt zweite internationale Partnerschaft mit San Vito, Italien; Delegation aus Lohne war anwesend
05. 06. Thomas Schaaf, Trainer des SV Werder Bremen, wird im Rathaus empfangen und trägt sich in das Goldene Buch der Stadt ein
07. 06. Schwester Maria Bonera und Schwester Maria Lethard feiern Eiserne und Goldene Profefß
12. 06. 15 Jahre Austauschprogramm zwischen der Lohner Realschule und dem Collège Capitaine Dreyfus
16. 06. 25-jähriges Dienstjubiläum von Bürgermeister Hans Georg Niesel als Hauptverwaltungsbeamter
06. 07. Realschulleiter Werner Kevenhörster nach 24 Jahren verabschiedet; Nachfolger wird Werner Fangmann von der Ludgerus-Schule

06. 07. Heinz Springub, Leiter der Falkenbergsschule, in den Ruhestand verabschiedet
12. 07. Landtagsabgeordneter Karl-Heinz Klare überbringt Zusage über 1,2 Millionen € aus Bundesmitteln für den Ausbau der Stegemann-Schule zu einer Gesamtschule
23. 08. Wiehengebirgstag in Lohne; Goldene Ehrennadel für Präsident Manfred Beermann
04. 09. Gertrud Pöppelmann wird 80 Jahre alt
20. 09. 100 Jahre KAB Lohne; Ausstellung im Industrie Museum Lohne; Goldene Stadtmedaille für den langjährigen Vorsitzenden Aloys Espelage
25. 09. Einweihung des Neubaus des Kindergartens St. Gertrud
27. 09. 75 Jahre Reit- und Fahrverein Lohne
04. 10. „Kork und Stopfen in Lohne“ – Industrie Museum Lohne zum 3. Mal mit einer Ausstellung in der Partnerstadt Rixheim (F)
26. 10. 20 Jahre Schüleraustausch zwischen dem Lohner Gymnasium und der Moira-House-School, England
29. 10. 40 Jahre Stegemannschule Lohne
13. 11. Manfred Bojes Leiter der neuen Lohner Realschule



*Niederding-Schild 2004 – größte Auszeichnung der Stadt Lohne, die alle 2 Jahre verliehen wird – wird am 13.11.2004 an Familienpflegerin Schwester Elisabeth Evers verliehen*

19. 12. Goldenes Priesterjubiläum von Prälat Antonius Busch

## Gemeinde Neuenkirchen-Vörden

(Einwohner: 8.000)

- 05. 01. Anlässlich des Neujahrskonzertes des Instrumental-Musikvereins Neuenkirchen Besuch von Bürgern aus der Partnergemeinde Westeregeln
- 03. 03. 25 Jahre Akkordeonorchester
- 15. 04. Moorerlebnispfad in Campemoor wird eingeweiht
- 13. 05. Die Nutzung des Bahnhofsgebäudes als sozio-kulturelles Zentrum wird vertraglich geregelt. Die Gemeinde Neuenkirchen-Vörden stellt dem Trägerverein Kulturbahnhof Neuenkirchen-Vörden e.V. das Gebäude kostenlos zur Verfügung
- 11. - 13. 06. Der Gemeinderat besucht mit dem Instrumental-Musikverein und dem Akkordeonorchester Nellinghof die Partnergemeinde Westeregeln
- 19. 06. 20 Jahre HRO Neuenkirchen (jetzt HRS)
- 03. 07. Spatenstich für den Kulturbahnhof Neuenkirchen-Vörden
- 04. 07. 40 Jahre Kindergarten Sonnenland im OT Neuenkirchen
- 07. 07. Silvia Kordes, neue Rektorin der Grundschule Neuenkirchen
- 02. 10. „Tag der Helfer“ beim Bahnhof im OT Neuenkirchen; mit vereinten Kräften wurde die Dacheindeckung vorgenommen
- 07. 10. Eiserne Hochzeit der Eheleute Fritz Krause u. Erna Krause geb. Fenthur
- 10. 10. 75 Jahre Kolpingfamilie Neuenkirchen
- 30. 10. 25 Jahre Fachklinik St. Marienstift
- Nov./Dez. Zum 100-jährigen Jubiläum der Kath. Kirche St. Bonifatius Neuenkirchen wird der Kirchplatz neu gestaltet

## Gemeinde Steinfeld

(Einwohner: 9.371)

- 30. 01. Rektor Heinrich Beneke wird von der Johannes-Grundschule verabschiedet und mit dem großen Wappenteller der Gemeinde ausgezeichnet; Nachfolgerin wird Christine Richter
- 30. 01. Stefan Bavendiek, neuer Gemeindebrandmeister
- 14. 02. Harald Wulff, Vorsitzender der Jugendfeuerwehr
- 20. 02. Heinrich Sprehe stirbt im Alter von 77 Jahren; er war von 1968-1996 Ratsherr und von 1986 an gleichzeitig 2. stellv. Bürgermeister der Gemeinde Steinfeld
- 23. 02. Prälat Bernhard Beering stirbt im Alter von 81 Jahren und wird in Bethen beigesetzt, wo er von 1967-1996 als Pfarrer wirkte
- 04. 03. Abschlußveranstaltung der Kartographie-Ausstellung mit einem Vortrag von Engelbert Honkomp
- 21. 03. Von 27 Mannschaften kamen die Mädchen des Reit- und Fahrvereins Steinfeld-Mühlen beim Finale der Ponyspielliga in Vechta auf den 1. Platz
- März Bernd Varnhorn, Vorsitzender des Ortsjugendringes  
Bärbel Wagner, Vorsitzende der Frauengemeinschaft Steinfeld

01. 04. Bezirksschornsteinfegermeister Hubert Klene im Ruhestand; Bert Koopmann aus Goldenstedt ist Nachfolger im Kehrbezirk Steinfeld
15. 04. Paul Bavendiek stirbt mit 73 Jahren; er war 30 Jahre Ratsmitglied
22. 04. Klaus Bokern wird nach 13 Jahren als Gemeindebrandmeister verabschiedet und erhält den großen Wappenteller der Gemeinde Steinfeld
23. 04. 40-jähriges Dienstjubiläum der Lehrerin Ida Barhorst von der Johannes-Schule Steinfeld
26. 04. Die Mannschaft des Reit- und Fahrvereins Steinfeld-Mühlen gewinnt in Böen-Bunnen bei Löningen die Weser-Ems-Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften der Ponyspiele
30. 04. Johanna Pille erhält Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
02. 05. 40-jähr. Kirchweihjubiläum der ev.-luth. Auferstehungskirche Steinfeld  
Mai 20 Jahre Förderverein Don-Bosco
20. 05. Eröffnung der „Pferdestraße 2004“  
10 Jahre Reit- und Fahrverein Steinfeld-Mühlen
06. 06. Pfarrer em. Joseph Uchtmann, der 21 Jahre Pfarrer in der Kirchengemeinde St. Johannes in Steinfeld war, wird 80 Jahre alt
08. 07. Diamantene Hochzeit der Eheleute Georg u. Anna Ruhnke, Steinfeld



*Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit der Stadt und Gemeinde Jastrowie, Polen, am 24.10.2004 in Steinfeld: (vorne, von links:) Ryszard Sikora (Bürgermeister von Jastrowie) und Bürgermeister Herbert Kruse sowie (hinten, von links:) Gemeindedirektor Peter Möllmann, Jan Przybylski (Vorsitzender des Rates in Jastrowie), Bernd Varnhorn (Ortsjugendring Steinfeld), Justyna Lopuszynska (Jugendvertreterin Jastrowie), Wiesław Laskowski (Pfadfinder Jastrowie) und Marcel Welp (Schülervertreter Don-Bosco-Schule Steinfeld).*

- 11. 07. Franziskanerpater Dr. Heldemar Heising OFM vom Franziskanerkloster Mühlen wird zum Kloster Warendorf verabschiedet
- 02. 07. Die Don-Bosco-Schule gehört zu den Siegern beim Wettbewerb „Solar-Spaß an Schulen“
- 22. 07. Lehrer i.R. Georg Ruhnke stirbt im Alter von 88 Jahren
- 13. - 15.08. Deutsche Meisterschaften der Ponyreiter, Junioren und Jungen Reiter in der Dressur und im Springen im Reitsportzentrum Sprehe in der Schemder Bergmark
- 15. 08. Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Maria Hildegart, geb. Anita Knälmann, gebürtig aus Steinfeld
- 26. 09. 10 Jahre Kindergarten St. Nikolaus
- 03. 12. Abschluß der Renovierung der Steinfelder Pfarrkirche St. Johannes
- Dezember Schüler der Don-Bosco-Schule werden vom Nds. Ministerpräsidenten Christian Wulff mit dem 1. Preis für ihre Internetpräsentation „High-Tech im Kuhstall“ im Wettbewerb „N21-Technik@tlas“ bedacht
- 21. 12. Einweihung des 18-Appartement-Hauses beim St. Franziskusstift Steinfeld

## Stadt Vechta

(Einwohner: 29.797)

- 16. 01. Die Mensa der Hochschule Vechta wird zur drittbesten von 155 zur Wahl stehenden Universitätskantinen in Deutschland gewählt
- 21. 01. Der Pferdehof Gramann in Vechta wird als einer der ersten Pferdehaltungsbetriebe in Deutschland mit der Zertifizierung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) ausgezeichnet
- 22. 01. Das neue Archivgebäude des Bischöflichen Offizialats am Karmeliterweg wird durch Weihbischof und Offizial Heinrich Timmerevers seiner Bestimmung übergeben
- 23. 02. Der Ltd. Regierungsdirektor Klaus Stege wird von der Nds. Justizministerin Elisabeth Heister-Neumann in den Ruhestand verabschiedet; Nachfolger wird Psychologiedirektor Rainer Karsten
- 16. 03. Ehrenbrandmeister Bernard Kühling 60 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Vechta
- 27. 03. 290 Jahre Gymnasium Antonianum in Vechta
- 24. 04. 60. Jubiläums-Eliteauktion des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes im Auktionszentrum Vechta; Auktionator Uwe Heckmann leitet zum 50. Mal die Versteigerung
- 30. 04. Das St. Marienhospital Vechta wird ab dem Wintersemester 2004/2005 akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover



*Stadtdirektor Helmut Gels, Bürgermeister Dr. Levente Magyar und Bürgermeister Bernard Kühling (von links) bekräftigen die 10-jährige Städtepartnerschaft zwischen der ungarischen Stadt Jászberény und der Kreisstadt Vechta.*

15. 05. 18. Sandbahnrennen des AC Vechta e.V. mit Weltmeisterschaftslauf im Reiterwaldstadion
- 18./19. 05. Kulturpolitische Konferenz anlässlich des 350-jährigen Jubiläums zum Abzug der schwedischen Truppen aus Vechta
19. 05. Ausstellungseröffnung „Und sie bewirten sie tapfer mit Wein – vom glücklichen Ende des 30-jährigen Krieges in Vechta“ im Museum im Zeughaus
13. 06. Uwe Bartels gewinnt die Bürgermeisterwahlen in Vechta  
Golfclub-Ehrenpräsident Erich Schmidt wird mit dem Verdienstorden des Bundesverdienstkreuzes ausgezeichnet
- 18.- 20. 06. 50. Vechtaer Bürgerschützenfest auf dem Zitadellengelände
02. 07. Offizielle Verabschiedung von Schwester Maria Elisabet Kannen als Direktorin des Gymnasiums Unserer Lieben Frau; Nachfolger als Schulleiter wird Johannes Funken  
Einsegnung des neuen Hauses der Caritas am Neuen Markt durch Weihbischof Heinrich Timmerevers
10. 07. Open-Air-Konzert mit der deutschen Popgruppe „Pur“ auf dem Stoppelmarktgelände
- 21./22. 07. Vorstellungen von Verdis Oper „Aida“ im Innenhof der Justizvollzugsanstalt für Frauen
04. 08. Der bekannte Kinderliedermacher Rolf Zuckowski spielt in Vechta

- 16. 08. Traditioneller Montagsempfang der Stadt Vechta auf dem Stoppelmarkt. Festrednerin ist die Nds. Justizministerin Heister-Neumann
- 20. 08. Hartmut Westerhold, neuer Rektor der Geschwister-Scholl-Realschule
- 29. 08. 99. Oldenburger Kolpingtag in Oythe
- 05. - 12. 09. 50 Jahre Pfarrgemeinde Maria Frieden
- 11. 09. 100 Jahre Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde
- 17. - 19. 09. Oldtimertreffen auf dem Stoppelmarktgelände
- 16. 10. Einsegnung der neuen Kapelle beim St.-Hedwig-Stift durch Weihbischof Heinrich Timmerevers  
Schulrektor i.R. und Vorsitzender des Heimatvereins Langförden Hans Pekeler verstorben
- 22. 10. Prof. Dr. Marianne Assenmacher in das Amt der Präsidentin der Hochschule Vechta eingeführt
- 31. 10. Eröffnung des neuen Zentralen Omnibusbahnhofs am Bahnhof Vechta
- 01. 12. 25-jähriges Dienstjubiläum von Prälat Leonhard Elsner, Officialatsrat und Vertreter des Weihbischofs
- 02. 12. Josef Meerpohl, Langförden, Aufsichtsratsvorsitzender der Big Dutchman AG, bekommt für sein Lebenswerk den Unternehmerpreis des Verbundes Oldenburger Münsterland
- 08. 12. Die Behindertenwerkstatt „Lebensgemeinschaft Sonnenhof e.V.“ und die Stadt Vechta werden mit dem Preis 2004 der Niedersächsischen Umweltstiftung geehrt
- 18. 12. Nach neunmonatiger Umbau- und Sanierungszeit wird das Hallenwellen- und Freibad Vechta neu eröffnet

## Gemeinde Visbek

(Einwohner: 9.224)

- 09. 01. Für 50 Jahre Dienst in der Freiw. Feuerwehr Visbek wird Hauptfeuerwehrmann Hugo Rissmann mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet
- 12. 01. Pfarrer Hermann Pawelke, 1953-1964 Pfarrer der ev.-luth. Kirchengemeinde Visbek, stirbt im Alter von 94 Jahren
- 22. 01. Das Visbeker Reiterfanfarencorps nimmt an der „Chinese New-Year-Parade“ in Hongkong teil
- 30. 01. Brandmeister Alwin Kossen, Freiw. Feuerwehr Rechterfeld, erhält das Nds. Ehrenkreuz für 50-jährigen Dienst im Feuerlöschwesen
- 07. 02. Der 32. Heimatabend des Heimatvereins findet unter dem Motto „Tausaome is 't tau maoken“ statt
- 09. 02. Rechterfelder Unternehmer Paul-Heinz Wesjohann erhält Bundesverdienstkreuz durch Nds. Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen
- 13. - 18. 04. Dem in Visbek geborenen Maler Heinrich Klingenberg (1868-1935) wird im Industriemuseum Lohne eine Ausstellung gewidmet



21. 02. Georg Bert, 1. Vorsitzender des Spielmannszuges Visbek
22. 02. Einweihung der neuen Seniorenwohnanlage St. Vitus
- 28./29. 02. 20 Jahre Firma REBO
01. 03. Theo Kaiser, ehemaliger Bezirksvorsteher in Varnhorn-Siedenbögen und Ratsherr der Gemeinde Visbek, verstirbt im Alter von 54 Jahren
19. 03. Liedervater Franz Grave, 25 Jahre Vorsitzender des Männergesangsvereins Visbek, übergibt sein Amt an Gerd Hemmersbach
20. 04. Der Rat der Gemeinde ernennt Hauptlöschmeister Stefan Hitz zum neuen Ortsbrandmeister der Freiw. Feuerwehr Visbek
30. 04. Nach 40 Jahren schließt das Vereinslokal des Sportvereins RW Visbek die „Sportklausur“ an der Schützenstraße (Betreiber: Eheleute Hilda und Carl Marischen)
01. 05. Das Wöstendöller Unternehmen HOWEMA weitet seine Exportaktivitäten aus und liefert seine computergesteuerten Fütterungsanlagen jetzt auch nach Thailand; die Firma eröffnet auch ein Büro in Moskau
02. 05. Kirchenmusiker Dr. Winfried Müller, Münster, gibt in der St. Vitus-Kirche ein Orgelkonzert
05. 05. Weihbischof und Official Heinrich Timmerevers nimmt anlässlich einer Visitation in Visbek an einer Ratssitzung teil
18. 05. Gerd Meyer, 1. Vorsitzender des CDU-Gemeindeverbandes Visbek
05. 06. Werner Hitz wird nach 24 Jahren als Ortsbrandmeister der Freiw. Feuerwehr Visbek verabschiedet; Nachfolger ist sein Sohn Stefan Hitz
- 27./28. 06. Die Visbeker Leichtathletin (B-Jugend) Kira Haiduk sichert sich drei Landestitel bei den Mehrkampf-Landesmeisterschaften in Osnabrück
28. 06. Der Heimatverein Visbek bezieht seine neuen Räumlichkeiten im Schulzentrum Visbek
29. 06. Der Rat der Gemeinde Visbek beruft Georg Hermes jun. zum neuen Bezirksvorsteher von Varnhorn-Siedenbögen
13. - 20. 07. Das Komitee deutsch-französische Partnerschaft Visbek-Pontvallain und der Visbeker Jugendtreff organisieren erstmals gemeinsam eine Fahrt von Jugendlichen in den Partnerschaftskanton nach Pontvallain. Die Jugendlichen beteiligen sich dabei an der Restaurierung der Kapelle Notre Dame de la Faigne
01. 08. Schwester Gertmaris, langjährige Leiterin von „Haus Marienstein“ in Endel, verläßt das Bildungs- und Tagungszentrum  
Die Firma Schickling, größtes Gerüstbauunternehmen im Landkreis Vechta, bezieht ihre neue Halle mit Arbeitsbühnenlager und Werkstatt im Gemeindegebiet an der Schneiderkruger Straße  
20 Jahre Rettungsdienst des MHD Visbek
19. 08. Thomas Möller, neuer Leiter der Grundschule Rechterfeld
01. 09. Dr. John Orakundil, neuer Kaplan der St. Vitus-Gemeinde

12. 09. Hermann-Josef Lücker, neuer Pfarrer in Visbek St. Vitus und Rechterfeld St. Antonius
18. 09. Der Rechterfelder Unternehmer Paul-Heinz Wesjohann wird in Gent (Belgien) zum Präsidenten des Europäischen Schlachtereiverbandes gewählt
26. 09. Prof. Andreas Tapken, ehemaliger Visbeker, wird Leiter des Bischöflichen Priesterseminars in der Diözese Münster
15. 10. Jupp u. Franz Kossen starten zum 5. Mal eine Fahrradtour zugunsten der Aktion „Sportler gegen Hunger“ (Strecke rd. 600 km nach Polen)
08. - 14. 11. Ikonenmalerin Katharina Peters Sitnikov stellt im Rathaus Ikonen aus
12. 11. Burkhard bei der Hake wird als Nachfolger von Eduard Meiler zum 1. Vorsitzenden des Visbeker Radsportvereins gewählt
20. 11. Der langjährige Schulleiter und Vorsitzende des Heimatvereins Visbek, Alfons Niemöller, stirbt im Alter von 71 Jahren.  
Julia Hubbermann, neue Leiterin des Heimatvereins
18. 12. Der Rat der Gemeinde Visbek beschließt, die Zahl der Visbeker Ratsmitglieder für die nächste Wahlperiode (ab 2006) auf 24 festzusetzen

*Heinrich Havermann*

## Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2004/2005

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland engagierte sich im Berichtszeitraum in außerordentlicher Weise für eine umfassende Restaurierung der Johanniterkapelle in Bokelesch, für die Pflege des Niederdeutschen, für die Überwindung klischeehafter Vorstellungen zur Person des Kardinals von Galen und für die Schaffung klarer Verhältnisse in einer Personalangelegenheit bei der Oldenburgischen Landschaft. Dabei wurde häufig spürbar, daß Bemühungen um die heimatlichen Kulturbelange eine Besinnung auf das Tätigkeitswort erfordern, von dem sich Kultur ableitet: das lateinische *colere* setzt das mühsame Bearbeiten und Beackern eines Feldes vor die Ernte der Früchte. Auch Früchte der Kultur fallen in der zur Zeit angespannten wirtschaftlichen Lage den Interessierten nicht mehr in den Schoß. Staat und Kommunen reduzieren die Ausgaben für Kulturbelange. Damit die Kulturdenkmale der Region erhalten, die Eigenarten des Oldenburger Münsterlandes weiterentwickelt und die solidarischen Werte unter seinen Bewohnern gelebt werden können, ist individuelles wie von Heimatvereinen getragenes Engagement dringend erforderlich. In einem sich weiter öffnenden Europa und in einer Gesellschaft, die von Anspruchsdenken gezeichnet ist, behaupten sich am ehesten Regionen wie das Oldenburger Münsterland, das der Hannoveraner Geschichtspräsident Carl-Hans Hauptmeyer in seiner 2004 vorgelegten Studie zur niedersächsischen Landesgeschichte folgendermaßen umschreibt:

„... Das Oldenburger Münsterland ist seit Ende des 30jährigen Krieges ein katholisches Diaspora-Gebiet. Aus dieser Sondersituation ergab sich nicht zuletzt durch die Auseinandersetzung mit konfessionell abweichenden Obrigkeiten ein ausgeprägtes regionales Selbstbewußtsein. Die Region sticht bundesweit heraus durch demographische Auffälligkeiten wie hohe Kinderzahl und niedrige Scheidungsraten, durch eine produktive Landwirtschaft sowie ein hohes Wirtschaftswachstum ...“

Wichtig für die künftige Entwicklung – so meint Prof. Hauptmeyer – sei neben dem Katholizismus die Langlebigkeit sozialer Milieus und das Bewußtsein einer spezifischen regionalen Identität. Das kann doch für den Heimatbund nur bedeuten, die Eigenarten der Region noch stärker herauszuarbeiten und das Zusammenleben der Menschen auf die bewährte Art und nach den anerkannten Werten zu fördern.

## Münsterlandtag am 6. November 2004 in Holdorf

In der Sporthalle des Holdorfer Ortsteils Handorf-Langenberg spielte eine von der Kreismusikschule Vechta extra für den Münsterlandtag zusammengestellte Bläsergemeinschaft aus verschiedenen Orchestern der Region auf und hieß die zahlreichen Besucher musikalisch willkommen. Die Präsidentin des Heimatbundes, Hildegard Kronlage, begrüßte als Ehrengäste Weihbischof Max Georg Freiherr von Twickel, die Landräte Albert Focke und Hans Eveslage, die Abgeordneten Gabriele Groneberg, Uwe Bartels, Friedhelm Biestmann, Karl-Heinz Bley und Claus-Peter Poppe sowie zahlreiche Bürgermeister aus dem Oldenburger Münsterland.

Nach Grußworten von Holdorfs Bürgermeister Dr. Wolfgang Krug und Landrat Albert Focke sprachen Dr. Ulf-Thomas Lesle vom Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen und Heinrich Siefer vom Kardinal-von-Galen-Haus in Stapelfeld über „*Das Plattdeutsche – eine besondere, pflegenswerte Eigenart unserer Region*“. Mit der Wahl dieses Themas wollte der Heimatbund dazu anregen, über den Stellenwert des Niederdeutschen nachzudenken und Fragen zu stellen nach seiner Bedeutung als Schrift- und Sprechsprache. Dr. Ulf-Thomas Lesle machte interessante Ausführungen zur Geschichte des Niederdeutschen, das er als „ältere Schwester“ des Hochdeutschen und „*lingua franca*“ ansprach, einstmals verstanden von Brügge im Westen bis Nowgorod im Osten. Doch sei das Ende der niederdeutschen Sprache als vollwertige Schriftsprache schon im 16. Jahrhundert gekommen. Die um Bildung bemühten Oberschichten hätten auch in Norddeutschland immer mehr das Hochdeutsche als Schriftsprache gegenüber der geringer normierten niederdeutschen Sprache bevorzugt. Etwa von der Wende zum 17. Jahrhundert an habe das Niederdeutsche nur noch in Form der plattdeutschen Dialekte existiert. Erst im 19. Jahrhundert habe Klaus Groth mit seiner plattdeutschen Dichtung und seinen sprachtheoretischen Abhandlungen eine radikale Neubewertung des Plattdeutschen als Kultursprache bewirkt. Klaus Groth seien andere gefolgt, die wieder plattdeutsche Literatur schrieben und lasen. Dr. Lesle meinte, das Plattdeutsche sei als Kultursprache noch nicht verschwunden, erschienen doch jährlich noch immer 150 Bücher in plattdeutscher Sprache und sei diese Sprache doch noch in den Medien präsent. Das Plattdeutsche sei heute eine zweite, gleichsam „private“ Sprache neben dem Hochdeutschen geworden, das vor allem im vertrauten Nahbereich in Familie, unter Nachbarn und am Arbeitsplatz gesprochen werde. In einer Welt, die komplexer geworden sei, wachse dem Plattdeutschen als Heimatsprache eine besondere Bedeutung zu. Sie bringe Zugehörigkeit zu einer Region zum Ausdruck.

Heinrich Siefer vom Kardinal-von-Galen-Haus in Stapelfeld warf in seinem Vortrag die Frage auf: „Wo is dat mit dat Plattdüütsche in’t Ollenborger Münsterland?“ Er merkte an: „Wi Plattdüütschen daut gern, as of de lüttke Welt noch heil un deil existeert: dat Dörpe, de Buurnhoff, de lüttke Hökerlaoden, de Kraug an de Ecke. Gern wedd dat in so mannigein Vertellen of Gedicht idealeseert. Wo faoken wedd van freuher vertellt, van domaols, as‘m noch an‘t oopen Füüer sitten



dö un sik in halwdüüstern wat vertellde. ... Man de Welt is nich mehr, kump uk nich weer. Väls to minn, dat mein ik, wedd de groote Welt mit aal ehr Macken beschräwen. Dor waogt sik väle plattdüütsche Schrieverlüüe nich an. Väls to minn kaomt de Fraogen van vandaoge vör, de Lüüe mit ehr Sörge un Not, mit ehr Fraide un Pläseier. ... De plattdüütsche Schriever Wilhelm Brockhaus, he was Maot in de Plattdüütsch Warkstää in Staopelfeld, ... heff in siene Gedichte un Geschichten aaltied wedder versöcht, de Plattdüütsche Spraake mit in use Tied to nähmen. ... Nu dröfft wi wisse de plattdüütschen Spraake nich för de Gewalt modern maoken. Se is un se bliv eine Spraake, de de Blaithe achter sik heff. Man dat mott nich heiten, dat se nu in't Museum mott, dor fein straoket un plegt wedd. Dorför is't noch to frauh. Se is up Stää noch eine lebennige Spraake. Mehr as över sämzig Prozent van use Affgeordneten in'n Landtag van Neddersassen prootet Plattdüütsch, mehr noch verstaot dat. ... Villicht wäte wi Plattdüütschen sülvst gor nich düüdelik änaug, wat för'n Schatz wi mit dat Plattdüütsch in use Region hebbt. Wor wi stolt up wäsen käänt, dat et dat noch giff. Wenn einer Plattdüütsch kann, kann he uk all eine Spraake mehr as de, de dat nich käänt. ...“ Heinrich Siefer stellte im weiteren Verlauf seines Vortrages die Aktivitäten, Vereine und Personen vor, die sich im Oldenburger Münsterland der plattdeutschen Sprache widmen. Er meinte dann: „... Aale de Koppels blievst meist för sik. So krieget aal de annern nich mit, wat dat aale all gäven deit. Un so krigg uk kiener



*Die Präsidentin des Heimatbundes, Hildegard Kronlage, und Holdorfs Bürgermeister, Dr. Wolfgang Krug, eingrahmt von den Festrednern Dr. Ulf-Thomas Lesle (links) und Heinrich Siefer (rechts)*

*Foto: A. Kathe*

mit, wat dor fählt, wor't haoket. Manges wedd woll uk schäl van einen naoh'n annern kaken, off dorüm sträen, wekker Koppel sik um dat richtige un beste Plattdüütsch sörget. Dat sünd väls to väl Reibungsverluste, de so'n Vörgaohn kost. Wi Plattdüütschen mäötet väl mehr van'anner wäten un wäten laoten. Vernetzen wedd dat woll up Hochdüütsch neumet. Dann harn wi all lange mit'nanner inseihn, dat dat höchste Tied wedd, dat wi us wat infallen laoten mäöt, üm dat uk de lüttken Kinner weer mit de Plattdüütschen Spraoke tosaome kaomt, de Kinner in'n Kinnergorn. De Kinner wasset nich mehr van sülvst mit de Plattdüütschen Spraoke up, so as dat noch bi mi wäsen is. Bi de meisten jungen Öllern is dat vandaoge nich mehr so. Se verstaobt et meist woll, man dat Prooten, dat hebbt se nich mehr lehrt. Väle van disse jungen Lüüe interessert sik woll dorför. Se traut sik man nich et to schnacken, weil se all so faoken hört hebbt: Wat schnackst du dor dann för'n Platt? So verseuket se dat uk eis gor nich erst mit ehre Kinner. Dorüm mäöt wi mit Platt uk in de Kinnergorns. ...“

Heinrich Siefer meinte abschließend: „... Off Platt greunt, wasset, lebennig bliff, man besünners uk, off use Kinner up eine vernünftige Aort un Wiese in use Gegend tweispraokig wedd, hebbt de Öllern van de lüttken Kinner mit in de Hand. ... Dor is dat Vernetzen van aal de verschälen Plattdüütschen Krings besünners nödig, üm dat dor Lüüe an de Hand naohmen wedd un ehr wieset wedd, wo dat loopen kann – Plattdüütsch un Hochdüütsch Siet an Siet. ... Uk de Politikers mäöt dor Stöhn gäwen. Dat is mit Säänndaogsreden nich daon. Dat kost uk wat. Man is't dat nich uk wert? ...“

Die Ausführungen von Heinrich Siefer und Dr. Ulf-Thomas Lesle faßte die Präsidentin des Heimatbundes, Hildegard Kronlage, zusammen, indem sie am Ende der Kundgebung dazu aufforderte: „Bleiben wir unseren Eigenarten treu, und pflegen wir neben unserer plattdeutschen Sprache weiterhin die Solidarität in der Familie, in Nachbarschafts- und Freundeskreisen, in den Gemeinden und Betrieben!“

Nach der Kundgebung des Heimatbundes erfrischten sich die Besucher des Münsterlandtages an einer schmackhaften Suppe, bevor ihnen bei einer Busrundfahrt Sehenswürdigkeiten der Gemeinde vorgestellt wurden. Im Anschluß an die Ortsrundfahrt und eine Kaffeepause folgte das Nachmittagsprogramm, dem mehr als 500 Gäste beiwohnten. Maria Haverkamp führte durch ein buntes Kulturprogramm, das den Zuschauern mit Tanzvorführungen, plattdeutschen Vorträgen, Lied- und Musikdarbietungen nicht nur vergnügliche Unterhaltung bot, sondern sie immer wieder in einzelne Programmpunkte unmittelbar mit einbezog. Der Vizepräsident des Heimatbundes, Hartmut Frerichs, konnte abschließend die Feststellung treffen, Holdorf könne stolz sein auf die sehr gut organisierte und gelungene Veranstaltung des Münsterlandtages 2004.

## Delegiertentag am 5. März 2005 in Dinklage

Die Delegierten aus den Landkreisen, Kommunen, Heimatvereinen und Ausschüssen des Heimatbundes trafen sich in der Burg Dinklage, wo sie die Äbtissin der Benediktinerinnen begrüßte und einige Erklärungen zur Geschichte der Burg,



*Der Delegiertentag des Jahres 2005 fand im Umfeld der Burg Dinklage statt, weil sich vielfältigen Nachrichten zufolge abzeichnete, daß der 1878 auf Burg Dinklage geborene spätere Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, im Lauf des Jahres in Rom seliggesprochen werden sollte. Weil die Renovierung der Burgkapelle, Grablege der Familie von Galen, noch nicht abgeschlossen war, konnten die Delegierten sich nur einen Eindruck von der Burg verschaffen, der ihnen von der Äbtissin im Innenhof der Burg vermittelt wurde. Diese sogenannte Diedrichsburg wurde 1948 förmlich einem Konvent von Schwestern aus dem Orden des Hl. Benedikt übergeben, die dort schon in der Nazi-Zeit Zuflucht gefunden hatten. Die Burg Dinklage präsentiert sich als eine mächtige Wasserburg aus dem 17. Jahrhundert. Sie ist auf altem Findlingsfundament teils massiv, teils in Fachwerk errichtet. Das Hauptgebäude zeigt mannigfaltige Schmuckformen in Sandstein und ist von außen überputzt.*

*Foto: Clemens Heitmann*

zur heutigen Abtei und zum Klosterleben gab. Nach einem kurzen Besuch in der Scheunenkapelle des Klosters begab man sich in das Tagungslokal, das Burghotel Dinklage. Hier begann gegen 15.15 Uhr der Delegiertentag, die Sitzung des höchsten Beschlußorgans im Heimatbund.

Die Präsidentin, Hildegard Kronlage, begrüßte die Delegierten und erläuterte einige Punkte der Tagungsordnung. Nach einem stillen Gedenken der im Vorjahr verstorbenen Heimatfreunde Maria Westerkamp, Bruno Huhnt und Alfons Niemöller sprach der Bürgermeister der Stadt Dinklage, Heinrich Moormann, ein Grußwort, mit dem er zugleich einen interessanten Überblick über die Entwicklung Dinklages verband.

Im Hinblick auf die für den Herbst zu erwartende Seligsprechung des Kardinals von Galen unterrichtete Prof. Dr. Joachim Kuropka von der Hochschule Vechta die Delegierten über neueste Erkenntnisse zur Person des Pfarrers und Bischofs Clemens August Graf von Galen, die er kurze Zeit zuvor beim Studium von Akten des Vatikanischen Geheimarchivs hatte gewinnen können. Dieser Vortrag ist im kulturgeschichtlichen Teil dieses Jahrbuchs veröffentlicht.

Nach diesen Ausführungen ehrte die Präsidentin drei Personen, die sich Verdienste um das Oldenburger Münsterland erwarben. Erhalten Damen für ihre Verdienste die „*Goldene Blume des Oldenburger Münsterlandes*“, so wurde den Herren bislang eine Ehrentafel übergeben. Statt dieser Tafel erhalten sie nunmehr für besondere Verdienste eine „*Ehrengabe des Oldenburger Münsterlandes*“, eine besondere Uhr. Eine solche Uhr erhielt auf dem Delegiertentag *Heinrich Hartong* aus Dinklage für sein langjähriges Engagement im Naturkundeausschuß des Heimatbundes auf den Gebieten der Ornithologie, der Insektenkunde und der Mykologie wie auch für seinen Einsatz im Bereich des Heimatvereins Dinklage. *Dr. Theo Oltmann* aus Bösel wurde ausgezeichnet für seine rastlose Tätigkeit zugunsten der Borsla-Vereinigung in Bösel, die sich der Pflege der niederdeutschen Sprache verschrieben hat und für niederdeutsche Literatur seit Jahren mit Erfolg immer wieder Preise auslobt. *Walter Wendeln* aus Dinklage erhielt als dritter die neue „*Ehrengabe des Oldenburger Münsterlandes*“, weil er mit der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung beispielhaft neue Wege in der Familienforschung beschritt und sich als Kontakt- und Auskunftsperson für Genealogen nicht nur aus der Region, sondern auch aus dem Ausland stets hilfsbereit und auskunftsfreudig zeigte.

Im Anschluß an die Ehrung berichtete der Geschäftsführer über den Verlauf des Heimatbundjahres 2004, mittlerweile abgedruckt im Jahrbuch 2005. Er stellte heraus, daß sich der Heimatbund in Gespräche über die Niedersächsische Verwaltungsreform eingemischt und sich in außerordentlicher Weise für die Sanierung der ehemaligen Johanniterkapelle in Bokelesch eingesetzt habe. Er machte darauf aufmerksam, daß der Heimatbund im verflossenen Jahr neben dem Jahrbuch drei weitere Veröffentlichungen vorlegen konnte: ein „*Alphabetisches Inhaltsverzeichnis des Jahrbuchs für das Oldenburger Münsterland 1989-2003*“, das Heft 11 der Blauen Reihe als Dokumentation der Beiträge zum 6. Studientag des Geschichtsausschus-



ses mit dem Thema „*Das Niederstift Münster an der Schwelle zum 19. Jahrhundert*“ und das von Werner Kuper, Alfons Niemöller und Bernhard Grieshop verfaßte Buch „*Plattdütsche Spräkwör un Schnäcke*“.

Der Schatzmeister Bernd Tepe erläuterte den Delegierten anschließend das Ergebnis des verflossenen Haushaltsjahres anhand einer Tischvorlage. Das Haushaltsergebnis für 2004 weise bei den Einnahmen einen Gesamtbetrag von 223.297,08 € auf, von denen rund 110.000,00 € vom Heimatbund durch Fahrten, Verkauf von Publikationen und Einwerben von Spenden selbst erwirtschaftet worden seien. Bei den Ausgaben könne ein Gesamtbetrag von 216.190,28 € für 2004 festgestellt werden. Der sich ergebende Überschuß sei für Renovierungsmaßnahmen des Heimatbundhauses eingeplant.

Nach der Aussprache über den Bericht dankte der Landrat des Landkreises Vechta, Albert Focke, dem gesamten Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Er gab bekannt, daß der Haushalt des Heimatbundes für das Jahr 2004 vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta geprüft wurde und daß keine Mängel in der Haushaltsführung festgestellt worden seien. Der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes enthalte das Schlußurteil: „Der Jahresabschluß ist auf Grund der stichprobenweisen Prüfung der vorgelegten Unterlagen richtig ermittelt worden. Während dieser Prüfung festgestellte Fragen wurden noch im Rahmen der Prüfung grundsätzlich geklärt. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Ausgaben des Heimatbundes verwendet. ... Das Rechnungsprüfungsamt hat keine Bedenken, wenn für das Geschäftsjahr 2004 der Jahresabschluß entsprechend festgestellt und dem Schatzmeister und Vorstand Entlastung erteilt wird.“ Auf Antrag von Landrat Focke erteilten die Delegierten dem Schatzmeister und dem Vorstand einstimmig die Entlastung.

Vor der Aufstellung des neuen Haushaltes beantragte der Geschäftsführer unter Verweis auf gestiegene Kosten und die Preise vergleichbarer Bücher eine Anhebung des Verkaufspreises für das Jahrbuch. Der Delegiertentag setzte den Preis für das Jahrbuch auf 10,00 € fest. Danach trug der Geschäftsführer den Haushaltsansatz des Heimatbundes für das Jahr 2005 an Hand einer Übersicht vor, die jedem Delegierten ausgehändigt worden war. Die Delegierten verzichteten auf eine Erläuterung der einzelnen Positionen und billigten den vom Vorstand vorgelegten Haushaltsansatz 2005, der in Einnahmen und Ausgaben jeweils einen Gesamtbetrag von 202.300,00 € aufweist.

Danach folgten die detaillierten Berichte der Leiter der Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften:

*Ausschuß für plattdeutsche Sprache:* Der Vorsitzende des Ausschusses, Rudolf Timphus, erwähnte den Einsatz plattdeutscher Gruppen beim Sprachentag im Museumsdorf Cloppenburg am 26. September 2004 und das Engagement des Ausschusses für die Erhaltung eines Lehrstuhles für Niederdeutsch an einer der niedersächsischen Universitäten. Er beschrieb die Bemühungen, Kindern im Kindergarten und in der Schule die plattdeutsche Sprache näher zu bringen, und kün-

digte an, daß die Gemeinde Steinfeld zusammen mit den Heimatvereinen Steinfeld und Mühlen für 2005 ein sogenanntes „*Plattdeutsches Jahr*“ ausrufen werde. Dieses solle am 9. April in Mühlen mit einer besonderen Veranstaltung eröffnet werden. Weitere Vorhaben sollten sich dieser Veranstaltung anschließen.

*Ausschuß für Geschichte:* Für den Ausschuß stellten sich Dr. Maria Anna Zumholz und Dr. Helmut Jäger als gerade erst im Februar gewählte Vorsitzende vor. Sie erklärten, daß sie planten, zu den bisher angebotenen Exkursionen und Historischen Nachmittagen in Zukunft auch Historische Abende zu veranstalten. Ein genaues Programm müsse allerdings noch erarbeitet werden. Ein Rückblick auf die bisherige Arbeit des Ausschusses konnte wegen der kurzen Zeit zwischen der Wahl und dem Delegiertentag nicht vorgelegt werden.

*Arbeitskreis für Familienkunde und Auswandererkontaktpflege:* Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Otto Hachmöller, stellte heraus, daß das Interesse an der Familienforschung spürbar wachse. Die im November 2004 im Museumsdorf Cloppenburg organisierte Ahnenbörse habe einen Zulauf von fast 800 Besuchern gehabt. Im abgelaufenen Berichtszeitraum habe der Ausschuß wieder vier Arbeitssitzungen angeboten. Eine davon sei besonders hervorzuheben: Auf der Sitzung am 22. September in Dinklage, die gemeinsam mit dem Geschichtsausschuß durchgeführt worden sei, habe der ehemalige Offizial, Weihbischof Max Georg Freiherr von Twickel, sehr informative Ausführungen über die Genealogie der deutsch-niederländischen Familie von Twickel gemacht. Der Ausschußvorsitzende legte ein interessant gestaltetes Faltblatt vor, das die vier Arbeitssitzungen des Jahres 2005 thematisch beschrieb. Er kündigte an, daß der Ausschuß sich daran machen werde, im Rahmen der Roten Reihe noch fehlende Seelenregister von 1703 für einzelne Gemeinden zu veröffentlichen. Die erste Veröffentlichung solle die entsprechenden Register aus den Kirchspielen Vechta, Vestrup, Langförden, Steinfeld und Visbek umfassen.

*Ausschuß für Naturkunde:* Der Vorsitzende des Ausschusses, Franz Hericks, hob hervor, daß die Botaniker des Ausschusses allein im Jahr 2004 etwa 7.500 Pflanzenstandorte kartiert hätten. Er teilte ferner mit, daß der Ausschuß im Berichtszeitraum erstmals einen Rundbrief veröffentlicht habe, mit dem er allen naturkundlich interessierten Personen der Region die Möglichkeit eines Informationsaustausches anbiete. Sehr detailliert beschrieb der Vorsitzende dann die einzelnen Exkursionen des verflossenen Jahres, in dem die Schwerpunkte jeweils bei der Vogelkunde oder Botanik oder auch der Insektenkunde lagen. Gute Fortschritte – so der Vorsitzende – mache auch die Erfassung der Tierarten des Oldenburger Münsterlandes. Die Säugetier-, Vogel-, Reptilien- und Amphibienlisten seien inzwischen vollständig erarbeitet. Abschließend gab Herr Hericks den Exkursionsplan für 2005 bekannt, der acht Vorhaben vorsieht.

*Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege:* Der Vorsitzende, Heinz Kosanke, trug vor, daß der Ausschuß die Endfassungen der Meldebögen der historischen Kulturlandschaftsteile erstellt habe. Die Zusammenarbeit mit dem Umweltzen-

trum Oldenburger Münsterland werde weiterhin gepflegt. Zum Themenschwerpunkt Gartenkultur im Oldenburger Münsterland sei im letzten Sommer ein Tag des offenen Gartens durchgeführt worden.

*Heimatbibliothek:* Peter Sieve, der Vorsitzende des Bibliotheksbeirates, gab bekannt, daß bislang 10.600 Drucksachen elektronisch erfaßt worden seien. Damit sei der größte Teil der geschichtlichen und heimatkundlichen Werke bereits aufgearbeitet. Die elektronisch erfaßten Buchbestände der Heimatbibliothek könnten vom Ende des Jahres 2004 an auch im Internet eingesehen werden auf der Internetseite des Heimatbundes oder unter der Adresse *www.online-opac.de*. Dort seien auch Recherchen nach Autoren und Stichwörtern möglich. Das Benutzeraufkommen der Heimatbibliothek habe sich bei gleichbleibenden Öffnungszeiten im Laufe des Jahres 2004 deutlich erhöht. Nahezu 700 mal seien die Bestände der Bibliothek bzw. die Sachkenntnis der Mitarbeiter in Anspruch genommen worden. Der Buchbestand der Bibliothek werde durch Neuanschaffungen, aber auch durch Schenkungen kontinuierlich ergänzt. Besonders erwähnenswert sei die Übernahme einiger alter Werke von Gertrud Rullich, einer Enkelin des früheren OV-Verlagsdirektors Sommerfeld. Andererseits hätten die in großer Zahl vorhandenen Buchdubletten bzw. Restauflagen reduziert werden können. Dabei werde so verfahren, daß Zweitexemplare von wichtigen Werken im Bibliotheksbestand verblieben, darüber hinaus gehende Buchdubletten aber verkauft würden.

Abschließend beschloß der Delegiertentag einen Fragenkatalog, den er an die Oldenburgische Landschaft richtete, um dort konsequentes Handeln bei der Regelung einer disziplinarrechtlich verfahrenen Personallage anzumahnen.

## Studienfahrt vom 5. bis 8. Mai 2005 nach Brüssel

Das Motto für die Studienfahrten des Heimatbundes lautet zur Zeit „Zentren Europas kennenlernen!“. Andreas Kathe meinte, die Bildungsreise des Heimatbundes nach Deventer, Brüssel und Löwen habe Einblicke in das moderne Europa gezeigt. Er berichtete in den Regionalzeitungen über die diesjährige Studienfahrt folgendes: „Aus geschichtlichem und aktuellem Blickwinkel wurden auch in diesem Jahr wieder höchst interessante Städte angesteuert. Deventer, heute mit knapp 90.000 Einwohnern eine mittlere Industrie- und Handelsstadt in den Niederlanden, war in Mittelalter und früher Neuzeit ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und ein Zentrum von Kultur und Wissenschaft. Brüssel, die heimliche Hauptstadt der Europäischen Union, fasziniert allein schon durch seine großartige Lage, durch seine verwinkelten Stadtstrukturen und durch das direkte Nebeneinander modernster Bauarchitektur und alter, oft stark renovierungsbedürftiger Bausubstanz. Eine Stadt von verwirrender Vielfalt – wie die EU selbst, die von hier gesteuert wird. Und sie ist genauso international: Fast 40 Prozent der rund eine Million Einwohner Brüssels sind Ausländer. Wie Brüssel, so facettenreich und vielfältig, zeigt sich auch die Nachbarstadt Löwen mit ihren heute rund



*Die Teilnehmer der Studienfahrt vor dem Rathaus in Löwen.*

*Foto: Eckhard Albrecht, Cloppenburg*

90.000 Einwohnern. Bis zum 13. Jahrhundert war sie die Hauptstadt Brabants, um diese Funktion dann an Brüssel zu verlieren. Und doch entstanden in der reichen Kaufmanns- und Universitätsstadt großartige Bauwerke wie das Rathaus oder die Bibliothek der Universität.“ Bei einem Besuch der Niedersächsischen Landesvertretung in Brüssel sollte bei den Heimatfreunden Verständnis für die Arbeit auf europäischer Ebene geweckt werden.

## Wanderfahrt am 17. September 2005

Die Wanderfahrt führte die Heimatfreunde bei strahlendem Sonnenschein an drei ausgewählte Standorte ausgesprochen friesischer Kultur. Schon in früher Morgenstunde standen die Teilnehmer der Fahrt vor der frisch renovierten Kapelle des ehemaligen Johanniterklosters im saterfriesischen Bokelesch. Sie lernten dort nicht nur eines der ältesten Gebäude des Oldenburger Münsterlandes kennen, sondern erhielten auch einen Eindruck von der Bedeutung der friesischen Johanniterklöster, von denen es mehr als zwanzig in den friesischen Regionen der Niederlande und Nordwestdeutschlands gab. In Leer entdeckten die Heimatfreunde Verbindungen zu Münster, war doch die Probstei Leer durch den ersten Bischof von Münster, St. Liudger, gegründet worden und dann lange Zeit Teil der Diözese gewesen. Beim Spaziergang durch die Stadt beeindruckte die Besucher aus dem



*Der Cloppenburger Kirchenmusiker Karsten Klinker führt die Rysumer Orgel von 1457 vor*



*Gruppenweise erwandern die Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten von Leer*

*Fotos: Eckhard Albrecht, Cloppenburg*

Oldenburger Münsterland, wie Leer es verstanden hat, seine Geschichte im Stadtbild darzustellen. Auf der Fahrt von Leer in die Krummhörn wurde die strahlend grüne Landschaft immer flacher, immer weiter. Hin und wieder deuteten schwere umgepflügte Ackerschollen auf fruchtbaren Marschboden, und großartige Bauernhäuser ließen Reichtum vermuten. Die Straße wand sich immer wieder um Hügel, auf denen sich alte Kirchlein befanden. Bei der Wanderung durch Greetiel beeindruckte der alte Hafen, während die Teilnehmer in Rysum einem typischen Warftdorf begegneten. Sie erfuhren vom Kampf der Friesen gegen die Flut und gegen jegliche Obrigkeit, von freien Bauern und solchen, die sich zu Häuptlingen entwickelten, vom Verhältnis der protestantischen Konfessionen und der Anbindung der Reformierten an die Niederlande. In der Dorfkirche zu Rysum wurde ein außerordentlicher Schatz entdeckt: eine über 500 Jahre alte Orgel. Der Cloppenburger Kirchenmusiker Karsten Klinker erklärte das Werk mit großem Sachverstand und brachte es anschließend zum Klingen – mit Variationen des Niederländers Jan Pieterszoon Sweelinck, womit das gemeinsame musikalische Erbe des friesischen Westens unterstrichen wurde. Mit einer gemütlichen Teezeremonie wurde die Wanderfahrt in die Krummhörn beendet.

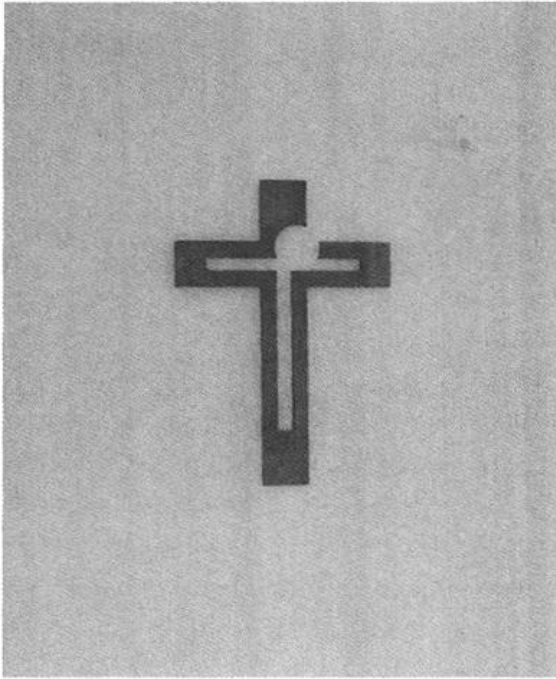
Willi Baumann

## Das Offizialatsarchiv Vechta 2004/2005

*Vorbemerkung: Im Zeitraum von 1995 bis 2003 hat das Offizialatsarchiv Vechta die Öffentlichkeit regelmäßig in dem Periodikum „Kulturland Oldenburg“ über wichtige Entwicklungen in seinem Aufgabenbereich informieren können. Die Schrift erscheint als Jahresbericht der Oldenburgischen Landschaft und wird jeweils zur Landschaftsversammlung im Frühjahr vorgelegt. Seit 2004 besteht diese Mitteilungsmöglichkeit nicht mehr. Daher ist das Archiv dankbar, daß es seine aktuelle Berichterstattung im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ fortsetzen kann. An dieser Stelle wird über das kirchenarchivische Geschehen aus dem Jahre 2004 und der ersten Jahreshälfte 2005 berichtet.*

Das Jahr 2004 hat für das Offizialatsarchiv Vechta eine besondere Bedeutung, da mit Jahresbeginn eine Benutzungs- und Gebührenordnung in Kraft trat. Damit wurden erstmals Rechtsvorschriften für die Benutzung des kirchlichen Archivguts in Vechta erlassen und verbindliche Regelungen in der Frage des Benutzungsentgelts getroffen. Die Benutzung des Archivs zu Forschungszwecken ist grundsätzlich gebührenfrei. Lediglich für die Benutzung der Kirchenbücher ist eine zweckgebundene Gebühr zu entrichten; das Geld soll für den Erhalt und weiteren Ausbau des Bestandes eingesetzt werden.

Als erste diesbezügliche Investition wurde die Anschaffung von Duplikatfilmen der oldenburgischen Kirchenbücher getätigt. Die insgesamt 82 Mikrofilme im Format von 35 mm wurden von der Genealogical Society of Utah (Mormonen) gekauft, die zu Beginn der 1970er Jahre eine Verfilmung der Original-Kirchenbücher des Bistums Münster vorgenommen hatte. Die Filme enthalten die Kirchenbuch-Einträge seit dem 17. Jahrhundert bis zum Zeitpunkt der Errichtung der staatlichen Standesämter (1875/76) und werden als reine Sicherungsfilme im Magazin verwahrt. Um den Familienforschern den Zugang zu diesen personengeschichtlich wertvollen Daten dennoch zu ermöglichen, hatte das Archiv eine süddeutsche Firma damit beauftragt, die Rollfilme zu scannen und zu digitalisieren. Die Arbeit ist inzwischen abgeschlossen. Die Microfilmscans enthalten Tauf-, Heirats- und Sterbeeinträge aus den Kirchenbüchern von 33 oldenburgischen Pfarreien, zum Teil auch Seelenregister (Status animarum). Für die Benutzung der Bilddateien wurden im Frühjahr 2005 zwei Computer-Arbeitsplätze im Lesesaal des Archivs eingerichtet. Eine Voranmeldung zu dessen Nutzung ist unbedingt erforderlich. Ein wichtiges Ereignis im Berichtszeitraum war zweifelsohne die Einweihung des neuen Archivgebäudes am Karmeliterweg 4 in Vechta, die Weihbischof Heinrich



*Wandkreuz „auferstehung“,  
10 mm Edelstahl,  
Entwurf: Andreas Kasperek,  
Hamburg*

Timmerevers am 21. Januar 2004 im Rahmen eines Festaktes vornahm. Das für Archivzwecke umgenutzte Gebäude, in dessen Eingangsbereich ein modern gestaltetes Wandkreuz des Hamburger Diplom-Designers Andreas Kasperek aufgehängt wurde, war in der Folgezeit verschiedentlich Ziel von Besuchergruppen. So machten die niedersächsischen Kommunalarchivare am 20. April 2004 einen Abstecher von ihrem Tagungsort in Diepholz und ließen sich die neuen Räumlichkeiten zeigen. Am 25. September nahm das Archiv am deutschlandweit durchgeführten „Tag der Archive“ teil. An diesem Tag wurden mehrere Führungen angeboten; 135 Besucher nutzten die Gelegenheit, eine kleine Archivalienausstellung zu besichtigen und sich aus den zahlreichen Buchdubletten des Archivs Exemplare gegen eine Spende auszusuchen. Am 18. November besuchten Gästeführerinnen und -führer aus dem Landkreis Cloppenburg das Archiv, um sich über die Bestände und Forschungsmöglichkeiten zu informieren. Weitere Führungen wurden, auch in den Abendstunden, für kleinere Besuchergruppen z.B. aus der Kirchengemeinde Langförden, für ein Forschungsseminar der Hochschule Vechta und für verschiedene Genealogiekreise durchgeführt. Schließlich machte Werner Honkomp im November 2004 sowie im Februar und März 2005 mit Familienforschungskursen der Volkshochschule Cloppenburg bzw. Vechta Station im Archiv.

Die Archivkollegen der Kirchenprovinz Köln wurden auf der am 8./9. März 2004 abgehaltenen Tagung in Limburg mit einem Lichtbildervortrag über die archivarische Situation in Vechta in Kenntnis gesetzt. Am 25. März 2004 war Dr. Guido Große Boymann aus Münster Gast im Archiv, um sein Architekturdatenlexikon über die sakrale Baukunst im oldenburgischen Teil des Bistums Münster zu präsentieren. Die Öffentlichkeit erhielt Kenntnis von dem neu eingerichteten Kirchenar-

chiv u.a. durch einen Bericht, der am 26. März 2004 im Lokalfernsehen „oldenburg eins“ in der Sendung „LokalFenster“ (im Kabel auf Sonderkanal 5) ausgestrahlt wurde. Ferner wurde das Archiv in Aufsätzen vorgestellt, die in den Zeitschriften „Der Archivar“, „Archiv-Nachrichten in Niedersachsen“ und im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ abgedruckt sind. Zur Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, die vom 14. bis zum 17. Februar 2005 in Stapelfeld stattfand, gab das Offizialat eine Informationsbroschüre über „Die Katholische Kirche im Oldenburger Land“ heraus, an deren Erstellung das Archiv mitgearbeitet hat. Auch soll darauf hingewiesen werden, daß die systematische Gliederung der Archivbibliothek inzwischen weitgehend abgeschlossen ist.

Im Berichtszeitraum gab es mehrere Akzessionen. Anlässlich der Archiveinweihung übergab der Leitende Archivdirektor des Staatsarchivs in Oldenburg, Dr. Gerd Steinwascher, dem Offizialatsarchiv zuständigkeitshalber Akten, die die Einnahmen und Ausgaben der Geschäftskasse des Offizialates bzw. kirchliche Angelegenheiten in den Pfarreien Friesoythe, Goldenstedt und Visbek betreffen (6 Archivkartons). Im März 2005 wurden 17 Urkunden aus Bakum (1355-1760) und vier Urkunden aus Friesoythe (1366-1582), die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Deposita in das Staatsarchiv Oldenburg gelangt waren (Best. 253) und dort registriert wurden, an das Offizialatsarchiv ab- und damit in kirchliche Hände zurückgegeben.

Was die Pfarreien betrifft, so wurde im Jahre 2004 das vor Ort gelagerte Pfarrarchiv Damme geordnet und ein Inventar des Bestandes angelegt (ca. 32 lfdm.). Ferner wurden die Pfarrarchive aus Ellenstedt, Oldenburg-Osternburg und Lutten als Deposita im Offizialatsarchiv eingelagert und zum Teil inventarisiert. 2005 mußte schließlich das Emsteker Pfarrarchiv nach Vechta transferiert werden. In allen Fällen bestand Anlaß zum Handeln, weil die Seelsorgestellten verwaist waren. Zwei Akzessionen betrafen Akten der Kirchenbehörde in Vechta: Im März 2004 wurde ein Teil des Registraturguts (ca. 90 lfdm.) pflichtgemäß an das Archiv abgegeben, eine kleine Nachlieferung (3,5 lfdm.) erfolgte im April 2005. Einzelne Privatpersonen vertrauten dem Archiv folgende kleinere Akteneinheiten an: Kirchliche Stiftungen (1997-2005, Dr. Bernard Kors, Vechta), Dekanatskomitee Friesoythe (1968-1977, Ferdinand Cloppenburg, Friesoythe), Predigtsammlung aus dem Nachlaß des 1954 in Vestrup verstorbenen Pfarrers Joseph Scheper-Stuke (19./20. Jahrhundert, Familie Büssing, Vestrup), Fotoalben und Schnitzereien aus dem Nachlaß von Stasys Motuzas, des Sprechers der Litauer im St. Hedwig-Stift in Vechta (Elli Rasche, Vechta) und ein Kirchenrechnungsband aus Neuenkirchen (1842/49, Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Cloppenburg).

Das Benutzeraufkommen blieb 2004 konstant. Insgesamt wurde das Archiv 885 mal zu Forschungszwecken aufgesucht, davon 702 mal von Genealogen. In der ersten Jahreshälfte 2005 stieg die Benutzerzahl – nicht zuletzt wegen der Möglichkeit der digitalen Kirchenbuchforschung – deutlich an.





*Uwe Meiners*

## Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2004

*Besucher:* Angesichts der defizitären Entwicklung öffentlicher Haushalte, die der Förderung von Kultur- und Forschungsarbeit derzeit Grenzen aufzeigt, wird der Erfolg einer Einrichtung im Museumswesen mehr denn je am Besucheraufkommen gemessen. Ob dies immer der richtige Maßstab ist, sei dahingestellt; denn es ist nicht zu verkennen, daß das Bemühen um wirtschaftliche Effizienz mitunter zu Lasten von Inhalten geht. In der Hoffnung, daß mehr Besucher mehr Geld in leere Museumskassen bringen, wird die Profilierung der „Event-Kultur“ oft mit der Banalisierung des musealen Auftrags erkaufte. Das trifft sicher auch (aber nicht nur) für Freilichtmuseen zu.

Auf der anderen Seite gilt es, konsequent neue Wege zu beschreiten. Das, was im Museum gesammelt, bewahrt und erforscht wird, muß auf der Vermittlungsebene ständig neu hinterfragt und präsentiert werden. Gerade auf diesem Gebiet eröffnet sich dem Freilichtmuseum die Chance, neben dem angestrebten Wissenstransfer sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten ins Spiel zu bringen. Bildung und Erlebnis sind deshalb im Museumsdorf Cloppenburg kein Gegensatzpaar, sondern vermögen einander in sinnvoller, attraktiver Weise zu ergänzen.

So besehen kann der Verlauf des Jahres 2004 im Niedersächsischen Freilichtmuseum durchaus als Erfolg bewertet werden. Knapp 257.000 Besucher wurden am Jahresende gezählt, 13.000 mehr als im Jahr 2003, was einer Steigerung von rund 5% entspricht. Die angestrebte Mischung aus Aktionen und Veranstaltungen auf der einen sowie didaktischen Programmen und forschungsbegleiteten Ausstellungen auf der anderen Seite war neben der museumsfreundlichen Witterung wohl die Hauptursache für das gute Ergebnis. Zahlreiche Besucherevaluationen, die im Museumsdorf seit mehreren Jahren vom sozialpsychologischen Institut der Universität Oldenburg unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Höge durchgeführt werden, bestätigen der Einrichtung eine erfreulich hohe Akzeptanz unter der Bevölkerung Nordwestdeutschlands. Diese Position zu pflegen und zu bewahren, ist eines der Hauptanliegen unseres Museums, wobei den Kernaufgaben musealer Arbeit, dem Sammeln, Erhalten, Forschen und Vermitteln, auch zukünftig absolute Priorität eingeräumt wird. Fazit: „Events“ ziehen, doch Inhalte binden.

*Baumaßnahmen:* Nach Fertigstellung der Hofanlage Wübbe Meyer aus Firrel in Ostfriesland zählt das Museumsdorf sechzig historische Gebäude zu seinem Be-



stand. Zeitlich decken sie eine Spanne von 500 Jahren ab, wobei das älteste – der Lehmspeicher vom Hof Helmsmüller aus Donstorf im Ldkr. Diepholz – aus dem späten 15. Jahrhundert, das jüngste – ein einfacher geklinkerter Hühnerstall vom Hof Meyer aus Firrel im Ldkr. Leer – aus den frühen 1950er Jahren stammt.

Nun erfährt das „Dorf“ eine wichtige Erweiterung aus dem Bereich des ländlichen Handwerks. Als im Frühjahr 2003 der Dachstuhl des denkmalgeschützten Werkstattgebäudes der Stellmacherei Ahrens in Westerstede (Ldkr. Ammerland) abbrannte, schien das Ende für den kleinen Wandständerbau gekommen zu sein. Der Abbruch drohte und damit der Verlust eines wichtigen überkommenen Aspekts regionaler Handwerkskultur. Doch mit Unterstützung der Stadt Westerstede, des Landkreises Ammerland, der Familie Ahrens und des neuen Grundstückseigentümers konnte eine Alternative gefunden und die angestrebte Translozierung der Stellmacherei mit sämtlichem Inventar ins Niedersächsische Freilichtmuseum in Angriff genommen werden. Und nicht nur das: Bei den von Dr. Hermann Kaiser geleiteten Dokumentationsarbeiten wurde ein außergewöhnlich hohes Alter des Hauptgebäudes festgestellt. Dendrochronologische Untersuchungen lassen eine Datierung in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zu, so daß das ehemalige Köterhaus möglicherweise das älteste erhaltene Profangebäude des durch einen Brand im Jahre 1813 weitgehend zerstörten Ortes Westerstede darstellt.

Mit dem Wiederaufbau im Museumsdorf Cloppenburg soll nach Möglichkeit schon im kommenden Jahr begonnen werden. Dann dürfte hier auch die Viehwaage aus Ahmsen, Ldkr. Emsland angekommen sein, mit deren Umsetzung ein wichtiger Aspekt der jüngeren Landwirtschaftsgeschichte dauerhaft dokumentiert werden soll. Auch hier gilt der Dank der örtlichen Kommune, die den landwirtschaftsgeschichtlichen Wert des in öffentlichem Besitz befindlichen Gebäudes erkannte und den Gedanken einer Translozierung an das Niedersächsische Freilichtmuseum herantrug. Da auch in diesem Fall die Einbindung des historischen Gebäudes in das die jüngere Zeitgeschichte stärker berücksichtigende Aufbaukonzept möglich war, wird die Ahmsener Viehwaage spätestens ab 2007 das Freilichtmuseumsareal bereichern.

*Vermittlung:* Bewährte didaktische Programme und neue Vermittlungsansätze prägten die museumspädagogische Arbeit des abgelaufenen Jahres. Bei etwa 50.000 Schülerinnen und Schülern, die das Museum jährlich besuchen, ist es hilfreich, attraktive Angebote vorhalten zu können, die unter der Leitung von Wolfgang Hase in den letzten Jahren sukzessive erweitert wurden und nunmehr zum unverzichtbaren Standard des Museums gehören. Zu den beliebtesten Angeboten gehört nach wie vor das „Brotbacken“, aber auch das „Pottgießen“ erfreute sich zunehmender Nachfrage.

Hinter allen Bemühungen steckt das Bestreben, historische Inhalte auf funktionale Weise kritisch und anschaulich zu vermitteln. Dabei setzt das Museum weniger auf „hemdsärmel-archaisch“ anmutende Vorführaktionen sondern mehr auf interaktiv angelegte Vermittlungsversuche, die das Ambiente des Museum als

Instrument der Veranschaulichung und nicht als Bühne für klischeeartige Inszenierungen benutzt. Die Kostümierung von handelnden Personen im Sinne naturalistisch geprägter „living history“ – Modelle, die Kulturgeschichte gleichermaßen lebensnah wie leicht verdaulich „im Vorbeigehen“ darzubieten versucht, findet im Museumsdorf Cloppenburg nicht statt.

Um so intensiver verliefen die Bemühungen zur konzeptionellen Einbindung historischer Haustierrassen. Unterstützt von den beiden Mitarbeiterinnen des Freiwilligen ökologischen Jahres sowie verschiedenen ehrenamtlichen Helfern gelang es, verschiedene vom Aussterben bedrohte Haustierrassen im Museum dauerhaft zu präsentieren. Dazu zählen die Emdener Gänse, die Bunten Bentheimer Schweine, Heidschnucken, die Leghorn-Hühner sowie die „Westfälischen Totleger“, vor allem aber die alten Oldenburgisch-Ostfriesischen Warmblutpferde, von denen eine Stute im Juni das Fohlen „Geeske“ zur Welt brachte.

*Sammlungen:* Seit der Gründung des Museums im Jahre 1922 sind seine Sammlungen kontinuierlich gewachsen. Sie gehen inzwischen in die Tausende. Von herausragender Bedeutung sind die Bestände zur regionalen Möbelkultur, aber auch die Uhren-, Zinngeschirr-, Schreibgarnituren- und Keramiksammlungen zählen zu den Kostbarkeiten des Museumsdorfes Cloppenburg. Vieles davon schlummert in Depots, eingangsmäßig zumeist erfasst und größtenteils auch fotografisch dokumentiert, wie die archäologischen Bodenfunde aus dem Oldenburger Münsterland oder die oben bereits genannten Spezialsammlungen. Ein großer Teil aber harret nach wie vor der wissenschaftlichen Erschließung, denn wie umfangreich tatsächlich manche Bestände sind, konnte erst durch jüngere Erfassungsmaßnahmen in Erfahrung gebracht werden. Dazu gehören auch die zahllosen Objekte einer sich immer rascher verändernden Alltagskultur, landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte, populäre Druckgraphiken und gewöhnliches Spielzeug, das noch kurz vor Weihnachten, am 9. Dezember 2004, in einer von Katharina Herrmann M.A. erarbeiteten Schausammlung der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.

Möglich gemacht werden solche Erschließungsmaßnahmen nun bereits seit mehreren Jahren durch das kooperativ angelegte Projekt MUSEALOG (= Museen im Dialog), das arbeitssuchenden AkademikerInnen die Möglichkeit bietet, im Rahmen einer seit nunmehr sieben Jahren von der Agentur für Arbeit geförderten Fortbildungsmaßnahme moderne Inventarisations- und Dokumentationstechniken zu erlernen und anzuwenden. Es ist erfreulich, daß viele der hoch engagierten Kolleginnen und Kollegen nach ihrer Teilnahme in ein Arbeitsverhältnis gelangen und ihre Mitwirkung im Hause zugleich reiche Früchte trägt. Unser besonderer Dank gilt in diesem Jahr Dr. Ulrich Holtfester, Ines Neumann M.A., Michael Schäbitz M.A., Martina Schulze M.A. und Dirk Thunert M.A. sowie Ilona Jansen M.A., Ruth Klütsch M.A., Michelle Möhle und Christiane Necker M.A.

*Aktionen und Veranstaltungen:* Zu den großen Publikumserfolgen zählte 2004 wiederum die „Gartenpartie“. Etwa 25.000 Menschen strömten an den vier Tagen

zwischen Christi Himmelfahrt (20. Mai) und dem darauf folgenden Sonntag (23. Mai) ins Freilichtmuseum. Das Konzept der Verzahnung von historischem Ambiente und modernen Accessoires, von Museum und Marketing, ging also ein weiteres Mal auf, wofür den Veranstaltungsorganisatoren, Mechthild Wilke und Dr. Arnold Emke, herzlich gedankt sei. Zugleich geht es dem Museum darum, den Begriff der „Gartenpartie“ für die eigentlichen museologischen Aufgaben zu nutzen, das attraktive Flair der frühsummerlichen Veranstaltung für die weiterführende Vermittlung einer nunmehr unter dokumentarischen Gesichtspunkten erarbeiteten „Bauerngartenkultur“ im Museumsdorf einzusetzen. Zu den Veranstaltungshöhepunkten in der ersten Jahreshälfte gehörten zudem der von Maria Thien konzipierte „Osterspaziergang“, der „Historische Jahrmarkt“ (der sich über zwei Wochenenden erstreckte) in Verbindung mit dem „Internationalen Museumstag“ sowie die Teilnahme am „Deutschen Mühlentag“ (31. Mai). Als äußerst publikumsattraktiv erwies sich ferner das von Verwaltungsleiter Josef Wobbeler veranstaltete „Traktorentreffen“ am 26./27. Juni, zu dem in diesem Jahr 400 „Veteranen“ und sogar eine funktionstüchtige Dampflokomobile eintrafen.

Große Resonanz erlebte der „2. Tag des Ostfriesischen und Alt-Oldenburger Pferdes“ am 22. August. Zu den weiteren Höhepunkten in der zweiten Jahreshälfte gehörten das Folkkonzert im Innenhof der Wehlburg, wo im Rahmen des Cloppenburger Kultursommers drei Bands aus Irland, Spanien und Friesland auftraten. Musikalische Glanzlichter setzte das Akkordeon-Konzert, das in der Reihe der Niedersächsischen Musiktage am 26. September auf der vollbesetzten Diele des Quatmannshofes stattfand, aber auch das Barock-Konzert am 30. Oktober mit den „Los Otros“ in der frisch renovierten Burg Arkenstede vermochte zu begeistern. Aktionstage wie der von Volontärin Simone Vossmann arrangierte Spieletag am 3. Oktober, der Dreshtag am 12. September, die „Kartoffelferien“ am 10. Oktober sowie der Besuch des Nikolaus am 6. Dezember rundeten das Programm ab. Hinzu kamen der vom „Oldenburger Spieker“ organisierte „Plattdütsch-Tag“ im Rahmen des Europäischen Sprachentages am 26. September sowie der Genealogen-Tag der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde am 23. Oktober.

*Ausstellungen:* „Alte Bekannte“ – so lautete der Titel einer ab dem 3. April gezeigten Ausstellung, die in die Jugendkultur der 1970er bis 1990er Jahre einführte und in Zusammenarbeit mit einer studentischen Arbeitsgruppe des kulturwissenschaftlichen Instituts der Universität Bremen entstand. Kristina Eschler, Axel Brasgalla und Björn Herrmann nahmen ihre eigene Kindheit und Jugend unter die Lupe, um exemplarisch die Sozialisierungserfahrungen einer von populären Ikonen und medialen Kollektiverlebnissen geprägten Generation aufzuzeigen. Die an Scout-Tornistern, Buttons und Aufklebern festgemachten Interpretationen sind in Heft 6 der kleinen Schriftenreihe des Museumsdorfs nachzulesen.

„Die gute Stube“ stand im Mittelpunkt der gemeinsam mit dem Museum der Porzellanmanufaktur Fürstenberg erstellten Exposition, die durch unterschiedliche

Rauminszenierungen niedersächsische Wohnzimmerkultur vom Biedermeier bis zum Historismus aufzeigte. Aufhänger der Ausstellung waren die von Prof. Dr. Helmut Ottenjann zwischen 1980 und 2000 durchgeführten Forschungen zur ländlichen Sachkultur Nordwestniedersachsens, die ganz wesentlich auf seine meisterlichen Interpretationen der von ihm selbst recherchierten Scherenschnittbilder Caspar Dillys (1767-1841) fußen. Die von der Niedersächsischen Lottostiftung geförderte Gemeinschaftsausstellung wurde von regem Publikumsinteresse begleitet. Zur Ausstellung erschien als Heft 35 der Materialien-Reihe ein von Dr. Karl-Heinz Ziessow und Thomas Krueger herausgegebener Begleitband.

Die „Amazone-Landmaschinen von 1853 bis heute“ betitelte Ausstellung führte in die Welt der Landtechnik (31.07.-31.10.). Anlaß war das 150jährige Bestehen der Weltfirma mit Stammsitz in Gaste bei Osnabrück, deren Erfolgsgeschichte mit der Produktionsspezialisierung des Handwerksbetriebes von Hermann Dreyer im Jahre 1883 begann. Einige Aspekte davon sind von Karl-Heinz Ziessow im Heft 10 der kleinen Schriftenreihe zusammengefaßt.

„Möllerei – Haushalten in einer eigentümlichen Gegend“ hieß schließlich die vom Künstler Peter Möller aus Melle/Berlin konzipierte Ausstellung (ab 14. November), deren Kernstück Skizzen und Zeichnungen aus seinem gleichnamigen, mit mehreren Auszeichnungen prämierten Buchwerk sind. Die subjektiv erfahrene Alltagswelt aus der Zeit zwischen 1970 und 1985 entwickelte sich durch sensible Interpretation zu einem künstlerischen Meisterwerk, das durch die großzügige Unterstützung der Stiftung Niedersachsen zur Drucklegung gebracht werden konnte.

*Projekte:* Um den inhaltlichen Aufgaben gerecht zu werden und neue Zielsetzungen verfolgen zu können, setzt das Museumsdorf seit mehreren Jahren auf interinstitutionelle Kooperationen. Dazu gehört die Zusammenarbeit im nationalen Ausstellungsverband „Arbeit und Leben auf dem Lande“ ebenso wie die innerbetrieblich angelegte Unterstützung durch die Mitarbeiter der Werkstatt CALO (Cloppenburger Auftrags- und Lohnfertigung) des Caritas-Vereins Altenoythe, die im Bereich der beruflichen Rehabilitation und Eingliederungshilfe für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen tätig sind. Ohne die zehn CALO-Mitarbeiter wäre die Landschaftspflege des rund 25 ha großen Außenbereichs des Museumsdorfs undenkbar. Grund genug, die nunmehr zehnjährige Zusammenarbeit am 14. Juli im Rahmen einer kleinen Feierstunde würdig zu begehen. Ebenfalls auf Synergieeffekte setzt die vom Museumsdorf mit ins Leben gerufene Qualifizierungsmaßnahme REGIALOG, eine Tochter des bereits erwähnten MUSEALOG-Projekts. Übergeordnetes Ziel ist auch hier die Weiterbildung arbeitssuchender AkademikerInnen, wobei die Museen, denen es um die Positionierung ihrer Attraktionen im kulturtouristischen Markt geht, Unterstützung durch regionale Einrichtungen der Tourismusbranche erfahren. Für die Belange des Museumsdorfes setzten sich Annette Kraus mit der Erarbeitung einer literarischen Reise nach J.G. Hoche (1799) und Anja Paul mit der „Zeitreise vom historischen Bauernhof zum modernen Agrarbetrieb“ erfolgreich ein. Ebenfalls auf

die funktionierende Zusammenarbeit des regionalen Museumsverbundes baut das „Kulturportal Nordwest“, das sich die Zugkraft größerer Museen des Weser-Ems-Gebietes zunutze macht und den individuellen Zugang zu kulturtouristischen Zielen der Region über das Internet ermöglicht. Federführende Funktion nimmt das Museumsdorf auch bei dem von der Wolfenbütteler Managementakademie initiierten Qualifizierungsprojekt für russische KollegInnen ein, das ebenfalls in Kooperation mit anderen Museen Niedersachsens durchgeführt wird.

Schließlich sei auf die unterstützende Rolle des Museums bei der Wahrnehmung von Aufgaben für die „Stiftung Kulturschatz Bauernhof“ verwiesen, die z.B. bei der Durchführung der viel beachteten Tagung „Der Bauernhof. Auslaufmodell, Denkmal, Lebensraum?“ am 28./29. Februar zum Tragen kam, oder auf seine helfende Funktion bei der Errichtung der aus Mitteln der EU, der Stiftung Niedersachsen, des Landes und der regionalen Kommunen geförderten „Monumentenwacht“, die nach niederländischem Vorbild neue Strukturen für eine präventive Form des Denkmalschutzes entwickeln soll. Sitz des Geschäftsstelle (Leitung: Dr. Bernd Lohmann) ist das Museumsdorf Cloppenburg; als Pilotregion wurde das nordwestliche Ostfriesland ausgewählt.

*Forschung:* Wenn schon bei den Projekten von der Nützlichkeit partnerschaftlichen Zusammenwirkens die Rede war, dann muß auch die Sinnfälligkeit der Kooperation zwischen Museen und Universitäten hier Erwähnung finden. Sie war und ist für das Niedersächsische Freilichtmuseum stets von besonderer Bedeutung, geben sie den gemeinsam initiierten Projekten doch fachliches und kulturpolitisches Gewicht.

Das gilt auch für das in enger Kooperation mit dem Institut zur Geschichte der frühen Neuzeit der Universität Osnabrück (Prof. Dr. Roland Asch/Prof. Dr. Thomas Vogtherr) durchgeführte Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Adel auf dem Lande“, das vom Land Niedersachsen unter der Maßgabe gefördert wurde, die Ergebnisse nach zweijähriger Vorbereitungszeit „in einer entsprechenden Ausstellung im Museumsdorf Cloppenburg zu veröffentlichen“. Für die Realisierung des von Dr. Heike Düselder geleiteten Projekts stand mit dem Haus Arkenstede, einem bereits 1935 translozierten Adelssitz aus der Nähe von Quakenbrück, das ideale Gebäude zur Verfügung. Es war bis 2002 als Haus für Verwaltungsaufgaben und Sonderausstellungen genutzt worden.

Als der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur, Herr Lutz Stratmann, am 29. September die neue Dauerausstellung vor über 300 geladenen Gästen eröffnete, war das angestrebte Ziel des Projekts, Erträge der Dokumentation und Forschung auf die Vermittlungsebene einer Dauerausstellung zu übertragen, erreicht worden. Universität und Museum, Forschung und Vermittlung haben sich in nahezu idealer Weise ergänzt. Der methodische Ansatz ermöglicht die stringente Verzahnung von Forschungszielen und Expositionsabsichten und sieht vor, die Realien als sorgfältig interpretierte Sachzeugen in den Mittelpunkt der thematisch angelegten Dauerausstellung zu stellen. Die eigentlichen Nutznießer, die Besucher

(Erwachsene und Kinder gleichermaßen) können sich nun in der Burg Arkenstede auf knapp 500 qm in die historische Lebenswelt des ländlichen Adels Nordwestdeutschlands auf unterschiedlichen Ebenen einlassen. Beide Partner, die Universität Osnabrück und das Museumsdorf Cloppenburg, hegen nunmehr die Hoffnung, daß die erfolgreiche, durch Drittmittel geförderte Zusammenarbeit unter der Wahrnehmung anderer Schwerpunkte fortgesetzt werden kann.

*Ausblick:* Und was geschieht im nächsten Jahr? Im Zentrum der Sonderausstellungsaktivitäten steht die Vorbereitung der Schau „Mehr Licht. Die Elektrifizierung des ländlichen Raumes“, die aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der EWE als zweigliedrig angelegte Ausstellung gemeinsam mit dem Stadtmuseum Oldenburg erarbeitet und ab Anfang September 2005 in der großen Ausstellungshalle für sechzehn Monate zu sehen sein wird. Die „Gartenpartie“ öffnet bereits am 5. Mai 2005 ihre Pforten (bis zum 9.05.), die Ausstellung „Die Zarin und der Teufel“ zeigt ab dem 17. März anhand einer außergewöhnlichen Graphik-Sammlung die europäische Wahrnehmung Rußlands zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert. Auf weitere Ausstellungen, Veranstaltungen und Aktionen verweist der von Susanne Kaiser betreute Flyer „Der Sonntagsspaziergang“, abzurufen auch auf den ab dem 1. März 2005 völlig neu präsentierten Internetseiten des Museumsdorfs. Zu den großen Herausforderungen der nächsten Zeit gehört indes die Erarbeitung eines tragfähigen Investitionskonzepts zur Erhaltung der sechzig historischen Museumsgebäude. Sie bilden das Kernstück unserer Einrichtung, auf Ihre Pflege und Restaurierung muß in den nächsten Jahren besonderes Augenmerk gelegt werden. Das Gleiche gilt für die über Jahrzehnte gewachsenen Sammlungen. Schritt für Schritt sollen sie nach modernen museologischen Gesichtspunkten erfaßt und in Schausammlungsbereichen sowie begehbaren Depots der Öffentlichkeit vorgestellt werden. All diese Maßnahmen sind zwingend notwendig, um die eigentlichen Grundlagen des Museums langfristig zu sichern.

Dafür benötigen wir Förderer und Helfer. Inzwischen kann das Museumsdorf Cloppenburg auf die Unterstützung des sich sehr positiv entwickelnden Freundeskreises zurückgreifen. Großer Dank richtet sich an die zahlreichen Stiftungen und Sponsoren, an Banken und Sparkassen sowie an die beiden Cloppenburger Lions-Clubs, die in Zeiten schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen durch erhebliche finanzielle Beihilfen die Fortentwicklung des Museums sichergestellt haben. Angesichts des hohen privaten Engagements und der erfreulichen Besucherentwicklung braucht einem um die Zukunft des Niedersächsischen Freilichtmuseums also nicht bange zu sein. Zugleich aber sei daran erinnert, daß ohne das Engagement des Landes Niedersachsen und der örtlichen Kommunen die Kulturinstitution Museumsdorf Cloppenburg nicht existenzfähig wäre. Der Dank verbindet sich an dieser Stelle mit dem Wunsch, daß diese positive Einschätzung der Kultur- und Bildungsarbeit weiterhin Bestand hat, damit das Museumsdorf – wie viele andere Einrichtungen – seinen satzungsgemäßen Auftrag im Sinne einer kritisch-engagierten Dokumentations-, Forschungs- und Vermittlungsarbeit auch zukünftig erfüllen kann.



**Frühe Neuzeit. Festschrift für Ernst Hinrichs, hrsg. v. Karl-Heinz Ziessow, Christoph Reinders-Düselder u. Heinrich Schmidt (= Studien zur Regionalgeschichte Bd. 17), Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2004. – Geb., 414 S., 34 €, ISBN-3-89534-507-5**

In 18 Beiträgen spiegelt dieser Sammelband die breit gefächerten, in dem beigegebenen Schriftenverzeichnis (S. 407-414) dokumentierten Interessen des 1975-2002 in Oldenburg und Braunschweig lehrenden Historikers Prof. Dr. Ernst Hinrichs. Das Themenspektrum reicht von der Regional- und Bildungsgeschichte bis zur Geschichtsdidaktik und politischen Geschichte Europas. Preußen, Frankreich und Rußland bilden hier die Schwerpunkte: Es geht um die historische Größe Friedrichs II. von Preußen (Rudolf Vierhaus), um Marie Antoinette und die Rolle der Frauen in der Französischen Revolution (Angela Taeger), um die Residenzen Berlin und Potsdam 1650-1750 (Dorothea Zöbl), um Monarchendenkmäler in Paris und Berlin (Markus Dauß), jeweils historische Topographie und Sachdenkmälerforschung verbindend. Karl-Heinz Ziessow schreibt über „Rußland als Hoffnungsmacht Europas“ – in der Biographie Peters des Großen von dem Oldenburger Staatsmann Gerhard Anton von Halem 1803. Landesgeschichtlich interessant und methodisch innovativ vergleicht Sibylle Brüggemann den ersten Preußenkönig Friedrich I. mit dem ostfriesischen Fürsten Christian Eberhard, deren Politik und Handlungsspielräume abgeschritten werden.

Der Geschichte des Oldenburger Landes sind vier Beiträge gewidmet. Heinrich Schmidt interpretiert ein Kopialbuch der Kirchgeschworenen zu Zwischenahn aus der Zeit vor 1515 und zeichnet den starken Einfluß der Großbauern als Verwalter des Kirchenvermögens nach. Christoph Reinders-Düselder vergleicht „Adelige Lebenswelten in Nordwestdeutschland“, nämlich im Hochstift Osnabrück, Niederstift Münster, in Oldenburg und Ostfriesland. Unterschiedliche politische Strukturen kontrastieren mit einer Gleichförmigkeit der konkreten Lebensverhältnisse – wobei durchaus Forschungsdefizite deutlich werden – ein Kammerherr hatte kein hohes Regierungsamt (S. 65), sondern in der Regel nur einen Ehrentitel und war nur ausnahmsweise besoldet. Helmut Ottenjann zeichnet die „Identitätskultur des ‚Bauern-Volkes‘“ in der Weser-Ems-Region am Beispiel von Hausbau und Hochzeitsmöbeln nach: Häuser und Inventar sind Teil eines sozialen dörflichen Zeichensystems, in welchem lokale und soziale Identität zur Schau gestellt wurden – wobei sich auch die Frage nach dem politischen System „Dorf“ stellt. Albrecht Eckhardt analysiert die politische Meinungsbildung im Oldenburger Land 1848/49 anhand der zahlreichen überlieferten Petitionen – wobei die katholischen Süoldenburger sich sehr viel zurückhaltender äußerten und wenn, dann vor allem zu kirchenpolitischen Fragen.

Als allgemeinere Studien auch für Fragen der Oldenburger Geschichte von Interesse sind Aufsätze zur Frauenbildung in der Frühen Neuzeit allgemein, zum Leseverhalten in religiösen Reformbewegungen sowie zur Diskussion um Familienplanung im vorindustriellen Deutschland – hier wünschte man sich Fallstudien einzelner Familien. Weitere lesenswerte Beiträge gelten dem niederen Schulwesen in Braunschweig 1811, der Didaktik der Regionalgeschichte und historischer Exkursionen. In seiner Bandbreite gibt das Buch einen bemerkenswerten Einblick in Methoden und Ergebnisse aktueller Geschichtsforschung und darf – nicht nur wegen des günstigen Preises – auch dem historisch interessierten Laien empfohlen werden.

Gerd Dethlefs

**Alwin Hanschmidt: Schule, Lehrerausbildung, Universität. Studien zur Bildungsgeschichte, Festgabe zur Emeritierung von Alwin Hanschmidt, hrsg. v. Franz Bölsker, Verena Bölsker, Michael Hirschfeld, Bernd Ulrich Hucker, Joachim Kuropka u. Franz-Josef Luzak (= Schriften des Instituts für Geschichte und historische Landesforschung, Bd. 11), Vechta: Eiswasser Verlag 2004. – Brosch., 324 S., 25 €, ISBN 3-924143-43-9**

Alwin Hanschmidt, seit 1975 Professor für Geschichte und Didaktik der Geschichte an der Hochschule Vechta, hat mehr als eine Generation angehender Geschichtslehrer geprägt. Am



1. April 2004 wurde er emeritiert, und viele ehemalige Studenten haben den Historiker in guter Erinnerung. Neben seiner fast 30 Jahre währenden Lehrtätigkeit veröffentlichte Hanschmidt zahlreiche Beiträge zur Regionalgeschichte, vor allem zur Vergangenheit des Oldenburger Münsterlandes und des Niederstifts Münster, aber auch zur westfälischen Landesgeschichte. Der vorliegende Band, herausgegeben zu seiner Emeritierung, enthält eine repräsentative Auswahl seiner Schriften. Damit wollen Hanschmidts Schüler und Kollegen Franz und Verena Bölsker, Michael Hirschfeld, Bernd Ulrich Hucker, Joachim Kuropka und Franz-Josef Luzak seine Verdienste würdigen. Zahlreiche Institutionen aus dem Oldenburger Münsterland und dem Emsland sowie Privatpersonen ermöglichten die Drucklegung des Werkes.

Den Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit legte Hanschmidt auf die Bildungs-, Schul- und Universitätsgeschichte der frühen Neuzeit, vor allem auf das 18. Jahrhundert. Immer wieder weisen seine Publikationen auch Bezüge zu seiner eigenen Biographie auf: Häufig wandte er sich seinem ostwestfälischen Geburtsort Rietberg zu, ebenso widmete er sich der Geschichte der Universität Münster, wo er studierte und promovierte. Ein weiteres Thema, das der Hochschullehrer wiederholt bearbeitet hat, ist die Lehrerausbildung in den Kreisen Cloppenburg und Vechta. Dementsprechend finden sich in dieser Festgabe mehrere regionalgeschichtlich wertvolle Beiträge, etwa die Vorschläge des Langfördener Pfarrers Bernard Sigismund Hoyng zur Verbesserung der deutschen Landschulen und Anregungen des Cloppenburger Schulrektors Gerhard August Rein zur Ausbildung der Lehrer auf dem Land. Über Nordwestdeutschland hinaus hat sich der Katechet und Pädagoge Bernard Overberg (1754-1826) in Münster mit seinem religionspädagogischen Reformansatz einen Namen gemacht. Auch ihm widmet Hanschmidt einen lesenswerten Aufsatz.

Am Ende des Buches befindet sich eine vollständige Publikationsliste mit Hanschmidts Aufsätzen, Rezensionen und Büchern; nicht weniger als 23 Seiten lang, zeugt sie vom reichhaltigen Schaffen des Historikers, angefangen 1960 mit einem Beitrag für ein Werkbuch des Bundes Neudeutschland bis ins Jahr 2004. Daraus ist auch ersichtlich, daß Alwin Hanschmidt bereits 1980 zu den Autoren des Jahrbuchs für das Oldenburger Münsterland zählte. Zwei seiner vielen Beiträge für das Jahrbuch sind nun in diesem Werk nochmals veröffentlicht.

Christof Haverkamp

**Mirosław Piotrowski (Hg.): Die Johanniterkapelle in Bokelesch, Oldenburg: Isensee-Verlag 2005. – Brosch., 155 S., 9,80 €, ISBN 3-89995-213-8**

In den Jahren 2004 und 2005 wurde nach umfangreichen und nicht immer einfachen Vorarbeiten die Johanniterkapelle in Bokelesch restauriert. In diesem Zusammenhang ist erstmals eine umfassende Darstellung der Geschichte der früheren Johanniterkommende und des Kirchenbaus erschienen. Der Strücklinger Pfarrer Mirosław Piotrowski, der für die Kapelle zuständig ist und sich intensiv um die Restaurierung bemüht hat, stellte die Beiträge von Wissenschaftlern und Heimatforschern zusammen und verfaßte selbst einen Beitrag über die Geschichte der Restaurierung.

Aufsätze von Johannes A. Mol über die Johanniterklöster im mittelalterlichen Friesland und Heinrich Schmidt zur Geschichte der Kommende Bokelesch im Mittelalter zeigen uns, daß die Frühzeit der Kommende kaum belegt ist: 1319 erstmals erwähnt, dürfte die Gründung in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts datiert werden können. Sie zeigen aber auch, welche Sonderrolle die friesischen Kommenden im Gesamtgefüge des Johanniterordens hatten, da sie kaum über ritterliche Mitglieder verfügten, von Priesterbrüdern geleitet wurden und - in Bokelesch ebenfalls nachgewiesen - in zunehmendem Maße Laienschwestern aufnahmen. Das Ordensleben in Bokelesch erlosch im 16. Jahrhundert, der Johanniterorden blieb aber bis zum 19. Jahrhundert Eigentümer der Kommende und der umfangreichen Ländereien.

Höchst interessant sind die Beschreibungen von Jörg Eckert über die neuen Ausgrabungen in der Kapelle, von Ejnar Tønndorf über die Restaurierungsplanungen sowie die Erläuterungen über die Ausstattung (Reinhard Karrenbrock) und die Dachkonstruktion (Erhard Preßler). So weiß man

heute, daß es keinen Vorgängerbau dieser Kapelle gegeben hat und die ursprünglich rechteckige Kirchenform der spätromanischen Zeit im 15. Jahrhundert durch einen Chor-Umbau in gotischer Form verändert wurde. Zwischen Altar und südlicher Chorwand wurde bei den Ausgrabungen ein Sarg mit Skelettresten entdeckt, die möglicherweise aus der Erbauungszeit stammen; hier darf mit Spannung das Ergebnis der noch anstehenden Auswertungen erwartet werden. Viele weitere Beiträge bereichern den Band um Wissenswertes auch rund um die neuere Geschichte der Kapelle - seit 1992 Pfarrrektorat St. Antonius - und des früheren Johanniterbesitzes. Herausgeber Piotrowski benennt in seinem Beitrag ganz offen die Probleme im Vorfeld der Restaurierung, die fast zur Aufgabe der Kapelle führten. Doch mit viel Hilfe war es möglich, dies „kollektive Gedächtnis großer friesischer Glaubensgeschichte“ zu erhalten, die „auch für das oldenburgische Münsterland eine nicht unerhebliche Bedeutung hat“.

Andreas Kathe

**Monika Fiegert, Kornelia Bähre u. Jürgen Kessel: Von Leichengesang und Schmuggel – von Schnaps und Cholera. Das Osnabrücker Land im Spiegel von vier Jahrhunderten (= Schriften zur Kulturgeschichte des Osnabrücker Landes, Bd. 14), Osnabrück: Landkreis Osnabrück 2004. – Geb., 222 S., 14,90 €, ISBN 3-9808014-4-6**

Mit der Absicht, „das Besondere des Osnabrücker Landes vor dem Hintergrund einer allgemeinen historischen Entwicklung darzustellen“, haben die Autoren des vorliegenden Bandes mehr als 100 Text- und Bildquellen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert zusammengetragen. Die Dokumente sind 21 Themenfeldern zugeordnet, wobei epochale Einschnitte wie die Reformation oder die „Franzosenzeit“ abwechseln mit Persönlichkeiten wie dem Staatsmann Justus Möser sowie vor allem mit landschaftstypischen Phänomenen der Wirtschafts- und Sozialgeschichte und der Bildungsgeschichte. Einige der interessantesten Quellen sind Erstveröffentlichungen, so zum Beispiel der Bericht des Amtes Vörden über die Lebensverhältnisse der Heuerleute aus dem Jahr 1806, der die damalige Situation im heutigen Südteil des Kreises Vechta sehr anschaulich beschreibt (S. 120-124). Lateinische und niederdeutsche Texte sind übersetzt, hochdeutsche Texte dagegen buchstabengetreu abgedruckt, wobei altertümliche Wörter in Anmerkungen erklärt werden. Die Wirkung einiger Bildquellen leidet bedauerlicherweise durch zu starke Verkleinerung und schlechte Wiedergabequalität. Dies gilt auch für das letzte Dokument, die Zeichnung „Der Tod als Erwürger“ (S. 182), die übrigens nicht, wie in der Unterzeile angegeben, von „Berthel“ stammt, sondern von einem der bedeutendsten Graphiker des 19. Jahrhunderts, Alfred Rethel. Allen Dokumenten ist jeweils eine kurze Erläuterung ihres geschichtlichen Kontextes vorangestellt. Im Anhang findet sich eine nützliche Auflistung alter Münz- und Maßeinheiten, ein Literaturverzeichnis und ein Glossar. Insgesamt eignet sich der Band, der Intention der Autoren entsprechend, sowohl als Lesebuch für heimatgeschichtlich interessierte Personen als auch als interdisziplinär einsetzbares Arbeitsbuch für Schulen. Bei der Lektüre wird immer wieder deutlich, wie eng das Oldenburger Münsterland durch alle Jahrhunderte kulturell mit dem Osnabrücker Land verbunden war. So kann man den Band auch dem südoldenburgischen Publikum sehr empfehlen.

Peter Sieve

**Katholische Reform im Niederstift Münster. Die Akten der Generalvikare Johannes Hartmann und Petrus Nicolartius über ihre Visitationen im Niederstift Münster in den Jahren 1613 bis 1631/32, hrsg. u. eingeleitet v. Heinrich Lackmann (= Westfalia Sacra, Bd. 14), Münster: Aschendorf 2005. – Geb., 437 S., 58 €, ISBN 3-402-03871-4**

Im Zeitalter der Reformation deutete im Niederstift Münster – den Ämtern Vechta, Cloppenburg und Meppen – lange Zeit nichts darauf hin, daß dieses Gebiet einmal eine katholische Insel in einer weitgehend protestantischen Umgebung werden würde. Zwar war der Versuch des Fürstbischofs Franz von Waldeck, 1543 hier das lutherische Bekenntnis einzuführen, bereits nach weni-

gen Jahren offiziell widerrufen worden, aber dennoch hatte sich die neue Lehre rasch ausgebreitet. Die für die Kirchengemeinschaft eigentlich zuständigen Instanzen, der Bischof von Osnabrück und seine Archidiakone, neigten selbst dem Luthertum zu und überließen die niederstiftischen Kirchspiele weitgehend sich selbst. Ebenso desinteressiert an der konfessionellen Prägung dieses Randgebietes zeigte sich jahrzehntelang die weltliche Obrigkeit in Münster.

Erst der Bayernherzog Ferdinand, seit 1612 Kurfürst von Köln und Fürstbischof von Münster und Hildesheim, ergriff die Initiative und setzte alles daran, als Landesherr im Niederstift Münster eine katholische Reform im Sinne des Trienter Konzils durchzuführen. Zu diesem Zweck ernannte er den Generalvikar in Münster, Dr. Johannes Hartmann aus Bonn, im April 1613 zum „Commissarius Metropolitanus“ für das Niederstift. In dieser Funktion führten Hartmann und ab 1621 sein Nachfolger Petrus Nicolartius zahlreiche Visitationen im Niederstift durch und griffen tief in das dortige kirchliche Leben ein, bis das Vordringen schwedischer Truppen im Winter 1633 dieser Phase der Rekatholisierung ein vorläufiges Ende setzte.

Die Visitationen Hartmanns und Nicolartius' sind in einer umfangreichen zeitgenössischen Handschrift des Bistumsarchivs Münster dokumentiert – teils als nachträgliche Berichte, teils in Form von Protokollnotizen oder als notariell beglaubigte Protokolle. Der auf ca. 560 Seiten verteilte Text ist größtenteils in lateinischer Sprache abgefaßt. Die Handschrift enthält eine Fülle von wertvollen und oft nirgendwo anders überlieferten Informationen über die Kirchspiele im Emsland und im heutigen Oldenburger Münsterland vor und während des Dreißigjährigen Krieges. So bildete sie auch eine wichtige Grundlage für Karl Willohs klassische Darstellung der „Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg“. 1950 hat Werner Schwegmann die Visitationen im Niederstift Münster anhand der Handschrift zum Thema einer theologischen Dissertation gemacht, die 1999 als Band 3 der Reihe „Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes“ im Druck erschienen ist.

Daß Historiker und Heimatfreunde diese für Südoldenburg und das Emsland so bedeutsame Geschichtsquelle nun in einer vollständigen gedruckten Ausgabe benutzen können, ist der privaten Initiative von Dr. Heinrich Lackmann aus Münster zu verdanken. Seine Edition beginnt mit einer ausführlichen Einleitung, in welcher der historische Zusammenhang, der Ablauf der Visitationen und die Editionsprinzipien erläutert werden (S. 4-53). Es folgt der Wortlaut sämtlicher Vorakten, Protokolle, Protokollnotizen, Berichte und Beiakten der Handschrift in chronologischer Abfolge von 1613 bis 1631/32 (S. 55-405). Eingefügt ist außerdem ein nicht in der Handschrift enthaltener, aber in einer Akte des Staatsarchivs Münster überlieferter Bericht Hartmanns über seine Visitationsreise vom Frühjahr 1616 (S. 167-182). Am Schluß des Bandes finden sich ein Abkürzungs- und ein Literaturverzeichnis sowie ein Personen- und ein Ortsindex, die den Zugang zu der Informationsfülle sehr erleichtern (S. 407-437).

Der lateinische Text der Handschrift ist buchstabengetreu abgedruckt. Man muß sich also mit dem neuzeitlichen Kirchenlatein vertraut machen, um zu einem Verständnis der Inhalte zu gelangen. Vielleicht ist dies ein Anreiz für manchen an seiner Ortsgeschichte interessierten Leser, sein altes Schullatein wieder zu aktivieren. Bei den wenigen deutschen Textpassagen handelt es sich um Rezesse, mit denen lokale Amtsträger zur Abstellung akuter Mißstände aufgefordert wurden, und um Aufzeichnungen über kirchliche Einkünfte. Diese deutschen Texte hat der Herausgeber der heutigen Orthographie angeglichen, was allerdings nicht immer glücken konnte.

Wieviel Arbeit Lackmann in sein Werk gesteckt hat, zeigen nicht zuletzt die mehr als tausend Fußnoten mit einer Unzahl weiterführender Angaben über Namen und Orte, Lesarten und Bedeutungen, Literatur und Archivquellen. Ebenso wie die im Jahre 2000 erschienene, vorzügliche Edition des ältesten Protokollbuchs des Desumgerichts gehört Lackmanns Edition der aus derselben Zeit stammenden Visitationsakten zu den grundlegenden Quellenausgaben für unsere Landesgeschichte.

Peter Sieve

**Das Niederstift Münster an der Schwelle zum 19. Jahrhundert. Beiträge zum 6. Studientag des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, hrsg. v. Michael Hirschfeld (= Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes. Die „Blaue Reihe“, Bd. 11), Cloppenburg: Heimatbund für das Oldenburger Münsterland 2004. – Brosch., 106 S., 13,50 €, ISBN 3-9808699-6-2**

Der Herausgeber, zugleich Koordinator und Moderator des Studientages des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, hat fünf Vorträge des 6. Studientages vom 22. November 2003, von den Autoren überarbeitet und mit Anmerkungen versehen, in einem ansprechenden Band zusammengefaßt.

Die zeitgenössische politische Propaganda zeichnete im ausgehenden 18. Jahrhundert ein überaus düsteres Bild der Germania Sacra, um nicht zuletzt so eine ständig stärker drohende Säkularisierung zu legitimieren. Gerd Dethlefs greift in seinem Beitrag „Milde Herrschaft“ das bekannte Diktum „unter dem Krummstab ist gut leben“ auf, um die Situation im Fürstbistum Münster während des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts zu kennzeichnen. Im Hochstift Münster begann mit Franz von Fürstenberg seit 1762 eine Modernisierungspolitik, die mit ihren vielfältigen Reformprojekten „das Hochstift durchaus auf der Höhe seiner Zeit“ zeigte. Dabei war die allgemeine wirtschaftliche Lage im Niederstift noch schwieriger als im Oberstift. Die Verarmung des Landes war groß. Der wechtische Rentmeister Driver klagte 1772 über das finanzielle Desaster, hervorgerufen durch den völligen Truppenabzug. Zu Recht stellt Dethlefs einen Mentalitätswandel im Niederstift fest, am augenfälligsten an der Verbesserung des Elementarschulwesens abzulesen.

Alwin Hanschmidt, ausgewiesener Kenner der Schul- und Bildungsgeschichte des Hochstifts Münster, untersucht die „Auswirkungen der Katholischen Aufklärung“ auf Schule und Bildung im Niederstift Münster. Einer überlangen Begriffsdiskussion entzieht er sich durch die Entscheidung, künftig von Aufklärung in katholischen Territorien zu sprechen. Die von Franz von Fürstenberg 1773/1780 gegründete Universität Münster besuchten bis 1817 insgesamt 189 Studenten aus dem Niederstift; für den Zeitraum bis 1807 konnten 60 Studenten ermittelt werden (s. den Beitrag von Hanschmidt zum Thema in: Emsländische Geschichte 11, Haselünne 2004, S. 128-135). Die Begrenztheit der Aussagekraft des statistischen Materials wird nicht verschwiegen angesichts der Tatsache, daß ein Nachweis über Rückkehr und berufliche Karriere im Niederstift bislang nur in Einzelfällen geführt werden kann.

Die Gymnasien im Niederstift, Meppen und Vechta, wurden von Franziskanern geleitet, die nach anfänglichem Widerstand – zumindest für Vechta einige Zeit belegt – die 1776 eingeleitete Reform übernahmen. In Vechta war der Bestand des Gymnasiums zweimal stark gefährdet: durch den Rückgang der Schülerzahl und nach der Aufhebung des Klosters in französischer Zeit 1812. Nach der Bestandsaufnahme des Elementarschulwesens durch Bernard Overberg 1783/84 begann die Aus- und Weiterbildung der Elementarschullehrer an der Normalschule in Münster. In oldenburgischer Zeit erfolgten ab 1804 – entsprechend der 1801 für Oldenburg fortgeltenden münsterschen Schulordnung – die Lehrerprüfungen in Vechta; bereits die zweite Prüfung 1808 brachte erkennbar bessere Prüfungsergebnisse. Bis zur Errichtung der Normalschule in Vechta 1830 erfolgten nach Unterbrechung in französischer Zeit seit 1817 im Dreijahresturnus diese Prüfungen.

Bernward Kröger bietet in seinem Beitrag „Der Anblick des Landes verhielt keine großen Mittel zu unserer Unterstützung“ neue Forschungsergebnisse. Seit 1789 gingen französische Geistliche zunehmend ins Exil. Bis Ende 1792 emigrierten mindestens 30.000 Kleriker. 1794/95 hielten sich 2.089 französische Geistliche im Fürstbistum Münster auf, davon 69 im Niederstift. Die Kontrolle der Exilanten durch das münstersche Generalvikariat war streng und hinterließ bislang kaum beachtete archivalische Spuren, die Kröger auswerten konnte. Mittlerweile kann auch für Damme die Anwesenheit eines französischen Klerikers nachgewiesen werden: Am 7. Mai 1796 starb der am 28. August 1794 nach Damme gekommene Priester Revel „bürtig de Labarque près de Bapaume Departement du Pas de Calais“. Ob Kröger die im Vechtaer Franziskanerkloster weilen-

den Exilanten beachtet, ist dem Beitrag nicht zu entnehmen, jedenfalls sind dort drei Patres und ein Laienbruder verstorben und begraben.

Heike Düselder hat seit Jahren den Adel auf dem Lande erforscht und mittlerweile ihre wichtigen Forschungsergebnisse publiziert. Ihre Ausführungen „Ländlicher Adel in geistlichen und weltlichen Territorien“ können mithin in einem umfassenderen Zusammenhang betrachtet werden. Sie skizziert die Familien von Elmendorff auf Füchtel und zu Inn- und Knyphausen auf Lütetsburg, um dann die unterschiedliche Erziehung und Bildung der Familien vorzustellen. Die Elmendorffs verließen das Kollegium Lambertinum in Trier mit einer umfassenden Ausbildung – durchaus auf der Höhe der Zeit, die Inn- und Knyphausen besuchten die berühmte Lehranstalt Schnepfenthal, anschließend die Ritterakademie zu Brandenburg und schlossen ihre Ausbildung mit einem Studium ab. Das unterschiedliche Heiratsverhalten ist noch weiter zu verfolgen, ehe generelle Aussagen zu treffen sind. Der große Anteil der zölibatär lebenden Familienmitglieder der Elmendorffs scheint charakteristisch für den münsterschen Adel und Grund für das Verschwinden adeliger Familien.

Christoph Reinders-Düselder stellt in seinem Beitrag „Leben im Dorf. Mit Fallbeispielen aus dem Raum Damme“ nichts Neues vor. Er wertet seine bereits 1995 erschienene Dissertation „Ländliche Bevölkerung vor der Industrialisierung“ nochmals aus. Den Osnabrücker Einfall in Steinfeld 1718 schildert er anhand der Aktenüberlieferung in Oldenburg und des schmalen Bestandes im Archiv des Antonianums in Vechta, den Bestand im Staatsarchiv Osnabrück wertet er nicht aus und übersieht die ausführliche quellengesättigte Studie von Jürgen Kessel zu diesen Ereignissen (veröffentlicht in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 64, 1992, S. 249-285). Die Konflikte um die Dammer Kirche sind mehrfach Gegenstand von Untersuchungen gewesen. Den Fall der Elisabeth Gausepohl hat er bereits in seiner Dissertation erörtert. Es waren die Beamten des Amtes Damme, die alle bekannten Einzelheiten ans Licht brachten, die Kirchspielsöffentlichkeit hat keinen Druck ausgeübt. Sein Hinweis auf die enorm hohe Summe von 700 Reichstalern Auffahrtgeld des Luttmerding aus Rüschenndorf ist in der Aussprache intensiv diskutiert worden.

So begrüßenswert die Ausstattung des Bandes mit Bildern, Karten oder Faksimiledrucken von Archivalien ist, macht es jedoch wenig Sinn, wenn die wiedergegebenen Materialien kaum oder nicht lesbar sind: so die beiden Karten auf S. 9 (Hochstift Münster 1803) und S. 21 (Niederstift Münster 1796) und der Wappenkalender auf S. 14.

Franz-Josef Luzak

**Adel auf dem Lande. Kultur und Herrschaft des Adels zwischen Weser und Ems 16. bis 18. Jahrhundert**, hrsg. v. Heike Düselder (= **Materialien und Studien zur Alltagsgeschichte und Volkskultur Niedersachsens, Heft 36**), Cloppenburg: Museumsdorf Cloppenburg 2004. – Geb., 324 S., 15,50 €, ISBN 3-923675-99-2

Der Begleitband zu einer Ausstellung im Freilichtmuseum Cloppenburg vermittelt erste Ergebnisse eines gemeinsam mit der Universität Osnabrück betriebenen Forschungsprojektes, das die niedersächsischen und Oldenburger Sparkassenstiftungen und die Kulturstiftung der öffentlichen Versicherungen Oldenburgs dankenswert gefördert haben. Ausgangspunkt ist dabei der Wunsch, in dem im Museumsdorf wiederaufgebauten Rittersitz Groß Arkenstede – seiner ursprünglichen Nutzung angemessen – adelige Lebenswelten in Nordwestdeutschland zur Anschauung zu bringen. Soweit dies überhaupt möglich ist, darf dieser Versuch als insgesamt gelungen bezeichnet werden.

Auf die Geschichte Arkenstedes zugeschnitten ist die Familiengeschichte der Kobrincks, die das heutige Gutshaus 1684 erbauen ließen, es allerdings lediglich als Neben- oder Witwensitz nutzten. Christian Hoffmann, Archivar und Spezialist für den Osnabrücker Adel, referiert kompetent die Familiengeschichte in der Folge der Biographien sowie des Güterbesitzes, berücksichtigt allerdings weder die Überlieferung des Gräfling Galenschen Archivs Assen, in das zahlreiche Gutsarchive des

Niederstifts eingegangen sind (Evert I. Kobrinck ist hier von 1417 bis 1467 bezeugt, vgl. S. 215f.), noch das Archiv der münsterischen Ritterschaft, so daß das starke politische Engagement der Kobrincks auf den münsterischen Landtagen undeutlich bleibt; auch ihre Verwandtschaftskreise werden nur angedeutet. Viele Details (und auch Bilddokumente) ließen sich noch ergänzen.

Der tragende Aufsatz von Heike Düselder (S. 15-178) gibt ohne den Anspruch auf vollständige Darstellung einen guten Einblick in adeliges Leben der Frühen Neuzeit, das aufgrund reichhaltiger Schrift- und Sachgutüberlieferung gut rekonstruierbar ist. Mangels Vorarbeiten werden wirtschaftsgeschichtliche und historisch-politische Aspekte nur angedeutet. So behandelt sie „Adelsitze und Herrenhäuser“ mit einem Überblick zu den verschiedenartigen Adelslandschaften Münster, Oldenburg, Osnabrück und Ostfriesland; „Architektur und Wohnen“ mit einigen Hinweisen zur Eßkultur sowie zur „Gartengestaltung“. Im Abschnitt „Traditionen und Privilegien“ kommen Karrieren in Heer und Verwaltung, Familienbewußtsein, Konfession, Kirchenherrschaft und -ämter, Ahnen- und Wappenstolz sowie Damenstifte zur Sprache, schließlich das Verhältnis zur übrigen Landbevölkerung, die Vorbildhaftigkeit adeliger Lebensweise, die Jagd als Adelsprivileg, Themen wie „Privatheit und Persönlichkeit“ bis hin zu Standeskleidung, Liebe und Freundschaft, „Kultur und Bildung“ einschließlich der Kavaliertouren, Bibliotheken und Erziehung sowie „Religiosität und Frömmigkeit“. Die Fragestellung zielt dabei auf die für den Adel typischen Verhaltensweisen, wobei die oft nötige Differenzierung innerhalb des Adels eher vernachlässigt wird. Dasselbe gilt für den Beitrag von Helmut Ottenjann und Michaela Völkel über „Die Rezeption europäischer Kultureinflüsse durch den landsässigen Adel in Weser-Ems“. So wichtig die internationale Orientierung der Adelskultur ist, so muß man doch den stiftsfähigen Adel von dem Landadel unterscheiden, der seine Stiftsmäßigkeit z.B. durch unebenbürtige Heiraten eingebüßt hatte und deshalb allenfalls an fremden Höfen, wo man es mit der Herkunft nicht so genau nahm, reussieren konnte. Seine Adelsqualität aber mußte diese Schicht durch adeliges Verhalten und Konsum erweisen. Ein Musterbuch zur Möbelkultur um 1700 eröffnet daher interessante Einblicke in die Quellen adeliger Geschmacksbildung – während die Vorlagenbücher von 1789/95 auch von bürgerlichen Führungsschichten rezipiert wurden, die sich wie der Adel an einem allgemeinen, auch durch Modezeitschriften vermittelten Möbelstil orientierten!

Der Beitrag von Ronald Asch gilt dem „Adel als Herrschaftsstand“ zwischen 1620 und 1790, er bleibt sehr allgemein. Ein anschaulicheres Bild adeligen Lebens bietet dagegen der Aufsatz von Benedikt Holz, der in seinem Beitrag adelige Leichenpredigten in Ostfriesland und Osnabrück auswertet und anhand typischer Bildungswege und Karrieren – auch adeliger Damen und Hausfrauen – Einblicke in adeliges Selbstverständnis gibt.

Trotz mancher offen gebliebener Fragen bildet der Band einen Meilenstein für künftige Forschungen!

Gerd Dethlefs

**Dem Wohle Oldenburgs gewidmet. Aspekte kulturellen und sozialen Wirkens des Hauses Oldenburg 1773-1918, hrsg. v. d. Oldenburgischen Landschaft (= Veröffentlichungen der Oldenburgischen Landschaft, Bd. 9), Oldenburg: Isensee 2004. – Brosch., 299 S., 19,80 €, ISBN 3-89995-142-5**

Rund 150 Jahre wurde das Herzogtum bzw. Großherzogtum Oldenburg von der jüngeren Linie Holstein-Gottorp des Hauses Oldenburg regiert. Im Dezember 1773 trat der Lübecker Fürstbischof Friedrich August die Herrschaft in den bis dahin dänischen Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst an, die im darauffolgenden Jahr 1774 vom Kaiser zum Herzogtum erhoben wurden. Im November 1918 dankte der gleichnamige Nachfahre des ersten Oldenburger Herzogs ab. Das heutige Oldenburger Land verdankt im wesentlichen dem bedeutendsten der aus diesem Fürstenhaus hervorgegangenen Regenten, dem Administrator bzw. Herzog Peter Friedrich Ludwig, seine Entstehung. Peter Friedrich Ludwig erwarb die münsterischen Ämter Cloppen-

burg und Vechta, das heutige Oldenburger Münsterland, und die Herrschaft Jever. Zwei weitere territoriale Erwerbungen des Herzogs, das seit 1803 auch in Realunion mit Oldenburg verbundene Fürstentum Lübeck und das Fürstentum Birkenfeld in der Pfalz, mußten 1937 im Austausch gegen Wilhelmshaven an Preußen abgetreten werden.

Zur Erinnerung an diese Herrscherfamilie, die dem Oldenburger Land so nachhaltig ihren Stempel aufgedrückt hat, ist von der Oldenburgischen Landschaft ein reich illustrierter Sammelband herausgegeben worden. Kulturelles Wirken und Repräsentation des Herrscherhauses werden aufgezeigt am Beispiel der Residenzen in Oldenburg, Eutin, Rastede und Jever, aber auch anhand des Regierungsgebäudes in Birkenfeld. Die Förderung der Kunst (Malerei, Theater, Bibliothek, Museum) wird ebenso betrachtet wie soziales Engagement (Landesbrandkasse, Landessparkasse, Krankenanstalten). Insgesamt 34 Beiträge dieses ansprechenden Sammelbandes beschäftigen sich mit dem kulturellen und sozialen Wirken des oldenburgischen Herzogshauses. Drei weitere Aufsätze sind Angehörigen des Hauses Oldenburg in Griechenland und in Rußland gewidmet.

Es ist dabei nicht überraschend, daß ein wesentlicher Teil der Beiträge sich mit dem Ausbau der Landeshauptstadt Oldenburg zu einer dem Haus Holstein-Gottorp angemessenen Residenz beschäftigt. Zahlreiche auf Veranlassung des Herrscherhauses entstandene repräsentative Bauwerke geben der Stadt bis heute ihr klassizistisches Gesicht. Das unter den Holstein-Gottorpern ausgebaute Oldenburger Schloß, das Mausoleum auf dem Gertrudfriedhof, die neue Lambertikirche, das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital, Lehrerseminar, Augusteum und Prinzenpalais, die Kasernenanlagen am Pferdemarkt, das Staatstheater sowie Bibliothek und Museum am Damm lassen Oldenburg noch heute als eine Perle unter den Städten Norddeutschlands erscheinen.

Christian Hoffmann

**Geistliche und Gestapo. Klerus zwischen Staatsallmacht und kirchlicher Hierarchie, hrsg. v. Joachim Kuropka (= Anpassung – Selbstbehauptung – Widerstand, Bd. 23), Münster: Lit 2004. – Brosch., 307 S., 24,90 €, ISBN 3-8258-8115-6**

Weshalb verfolgten die Nationalsozialisten die christlichen Kirchen – und hier insbesondere die katholische Kirche? Das ist die zentrale Frage des von Prof. Dr. Joachim Kuropka herausgegebenen Sammelbandes zum Thema „Geistliche und Gestapo“. Die Verfolgung von katholischen und evangelischen Christen ist um so erstaunlicher, als die Widerstandsforschung herausgearbeitet hat, daß die Kirchen den Bestand des Regimes nicht gefährdet haben. Der religiöse Kern des Konflikts zwischen Regime und Kirchen wird in insgesamt zehn Aufsätzen an Fallbeispielen von der Religionspolitik des Regimes bis zur Auseinandersetzung auf katholischer und evangelischer Gemeindeebene analysiert. In drei einleitenden Aufsätzen wird zunächst der Rahmen abgesteckt: Die allgemeine Problematik von katholischem Widerstand und nationalsozialistischer Religionspolitik (Joachim Kuropka), die Frage der Gefährdung der NS-Herrschaft durch die katholische Kirche (Joachim Kuropka) sowie die staatliche Überwachung der Kirchen durch SD und Gestapo (Wolfgang Dierker) werden erläutert und ermöglichen es dem Leser, die folgenden Einzelbeiträge in die Forschungsdiskussion einzuordnen. Die beiden anschließenden Aufsätze behandeln die Problematik auf der Ebene der Diözesen (Klemens-August Recker – Bistum Osnabrück) und Landeskirchen (Thomas Fandel – Pfälzische Landeskirche/Bistum Speyer). Vier katholische Geistliche und ihre Tätigkeiten auf der Gemeindeebene (Maria Anna Zumholz – Pfr. Gottfried Engels; Rudolf Willenborg – Pfr. Franz Sommer; Joachim Kuropka – Dr. Johannes Göken; Rainer-Maria Groothuis OP – P. Aurelius Arkenau OP) und ein evangelischer Kirchenrat (Reinhard Rittner – Pfr. Hermann Buck) werden untersucht. Besonders hervorzuheben ist, daß jedem Beitrag ein zentrales Quellendokument beigegeben wird, darunter ein Schreiben des Bischofs von Speyer an Nuntius Orsenigo vom 3.7.1933, die an ihrem Hinrichtungstage (10.11.1943) an Bi-

schof Berning geschriebenen Briefe der Lübecker Geistlichen oder z.B. die Rede von Pater Aurelius Arkenau in Leipzig vom 11. November 1945. Diese Dokumente ermöglichen dem Leser ein tieferes Verständnis der dargestellten Sachverhalte. Etwa zwanzig Abbildungen und ein sehr angenehmes, gut gegliedertes Schriftbild runden das Bild dieser auch über die Regionalgeschichte hinaus bedeutenden Veröffentlichung ab.

Helmut Jäger

**Maria Anna Zumholz: Volksfrömmigkeit und Katholisches Milieu. Marienerscheinungen in Heede 1937-1940 im Spannungsfeld von Volksfrömmigkeit, nationalsozialistischem Regime und kirchlicher Hierarchie (= Schriften des Instituts für Geschichte und Historische Landesforschung, Bd. 12), Cloppenburg: Runge 2004. - Brosch., 745 S., 39,80 €, ISBN 3-926720-31-X**

Heede, im nordwestlichen Emsland an der niederländischen Grenze gelegen, ist auch vielen Katholiken im Oldenburger Münsterland bekannt. Am 1. November 1937 erzählten vier Mädchen im Alter von elf bis 13 Jahren, ihnen sei die Muttergottes auf dem Friedhof erschienen. Wiederholt schilderten sie in der folgenden Zeit die „wunderbaren Ereignisse“, von denen erst die Eltern, dann die meisten Dorfbewohner und schließlich der Ortspfarrer überzeugt waren. Die angeblichen Marienerscheinungen führten dazu, daß nach gut einer Woche bereits 10.000 Gläubige nach Heede pilgerten, obwohl es keinerlei Berichte in der gleichgeschalteten, von den Nationalsozialisten kontrollierten Presse gab. Die Wallfahrtsbewegung breitete sich im Laufe der Zeit über das Emsland auf das Oldenburger Münsterland, die Niederlande, Westfalen und das Rheinland aus.

In der Studie der Cloppenburg Historikerin Maria Anna Zumholz geht es aber um viel mehr als um den nicht offiziell anerkannten Wallfahrtsort und die Seherkinder. Die Dissertation, eingereicht an der Hochschule Vechta bei Prof. Joachim Kuropka, befaßt sich intensiv mit den Berichten von den angeblichen Erscheinungen und den Reaktionen darauf, beläßt es aber nicht bei einer bloßen Darstellung der Ereignisse. Die besondere Stärke des Buches liegt darin, daß die Autorin ausführlich und auf breiter Quellengrundlage das katholische Milieu im agrarisch geprägten Emsland darstellt, beginnend im frühen 19. Jahrhundert und endend in den 1930er Jahren. Unter der Herrschaft des Königshauses Hannover formte sich dieses Milieu aus. Es festigte sich im Kaiserreich während des preußischen Kulturkampfes und veränderte sich kaum in der Weimarer Republik. Politisch dominierend war in der Region die Zentrumsparterie, der es gelang, sämtliche sozialen Gruppen – auch die Gruppe der Arbeiter – zu integrieren.

Vergeblich versuchten die Nationalsozialisten, das katholische Milieu zu zerstören. Die NSDAP spielte bis 1933 im Emsland nur eine unbedeutende Rolle; ihre Funktionsträger entstammten überwiegend protestantischen Regionen und nahmen Außenseiter-Positionen in der Gesellschaft ein. Gerade deshalb gingen die neuen Machthaber nach Darstellung von Zumholz besonders brutal gegen die alten Eliten vor. Im Vergleich zu den Führungskräften in den emsländischen Städten seien die Bürgermeister von Cloppenburg und Vechta weder mit Diffamierungskampagnen überzogen noch entlassen worden.

Im übrigen prägte das Emsland eine Naturlandschaft, die gerade in der Dunkelheit angsteinflößend auf ihre Bewohner wirkte. An den Herdfeuern in den einsamen Moor- und Heidedörfern, in denen elektrisches Licht fehlte, hatte sich eine lebendige Erzähltradition entwickelt. Weit verbreitet war auch das Phänomen der Spökenkieker, also von Menschen, die meinten, sie hätten die Gabe des „zweiten Gesichts“ und könnten emotional belastende künftige Ereignisse vorausschauen.

Unter diesen Bedingungen und angesichts der sich 1937 zuspitzenden Kontroversen mit den Nationalsozialisten faßten viele volksfromme Katholiken die von den Seherkindern behauptete Erscheinung der Gottesmutter als eine „himmlische Hilfe“ in bedrängter Zeit auf, so daß der Marienkult in Heede rasch an Popularität gewann. Die Bevölkerung geriet dadurch sowohl in Konflikt



mit dem NS-Regime als auch mit der Kirchenleitung des Bistums Osnabrück. Die Motive für die Spannungen waren jedoch völlig unterschiedlich. Die Nationalsozialisten beäugten mißtrauisch die Marienverehrung, weil sie diese trotz vieler Versuche nicht kontrollieren und verhindern konnten. Gleichzeitig widersprach der Kult ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung. So war es kein Zufall, daß Carl Röver, Gauleiter des Gauwes Weser-Ems, die katholisch geprägten drei Emslandkreise Aschendorf-Hümmling, Meppen und Lingen ebenso wie die Kreise Cloppenburg und Vechta 1941 zu den „fünf weltanschaulich schwierigsten“ in der Region zählte.

Der Osnabrücker Bischof Wilhelm Berning verhielt sich im Hinblick auf den Marienkult zurückhaltend, weil er keine Konfrontationen mit den Nationalsozialisten provozieren wollte. Gleichzeitig bestimmten auch theologische Gründe sein Verhalten, denn in der institutionell verfaßten katholischen Kirche hatte die Skepsis gegenüber Privatoffenbarungen zugenommen. Während volksfromme Katholiken auf eine Anerkennung der Erscheinungen drängten, erklärte Berning 1938 in einer Stellungnahme, für „übernatürliche Geschehnisse“ habe sich kein Beweis ergeben. Daran hielt der Bischof bis zu seinem Tod fest.

Auch andernorts zeigten sich katholische Kirchenleitungen reserviert im Hinblick auf die Bestätigung angeblich wundersamer Ereignisse. Das gilt etwa für Marpingen im Saarland und für Heroldsbach in Franken – wie Heede Orte in Grenzregionen, „die allgemein offensichtlich für kollektive Ängste besonders anfällig sind“, wie Zumholz herausstellt. Mehrfach zieht sie die Arbeit von David Blackburn über Marpingen zum Vergleich heran. Nach seiner Darstellung ist die „typisch moderne Visionärin“ ein junges Mädchen aus bescheidenen Verhältnissen und mit angeschlagener Gesundheit, dessen emotionale und materielle Sicherheit in Gefahr geraten war. Diese Beobachtung trifft exakt auch auf Grete Ganseforth, eines der Heeder Seherkinder, zu.

Die Auseinandersetzungen zwischen kirchlicher Hierarchie einerseits und „wundergläubigen“ Anhängern andererseits – Teile des niederen Klerus eingeschlossen – hielten im Emsland in der Nachkriegszeit an, als es keinerlei staatliche Unterdrückung mehr gab. Die Osnabrücker Bistumsleitung verweigerte nach wie vor eine offizielle Anerkennung, so daß die latenten Spannungen bis in die Gegenwart blieben. Erst im Jahr 2000 änderte sich die Situation, als der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode entschied, Heede zwar nicht als Wallfahrtsort anzuerkennen, den Ort aber als „Gebetsstätte“ offiziell in das Kirchenjahr einzubinden und die religiöse Praxis dort zu würdigen. Auf eine Untersuchung und eine amtliche Stellungnahme zu den Marienerscheinungen verzichtete der Bischof bewußt. Zumholz hält dies für eine weise Entscheidung.

Die Autorin betont ausdrücklich, daß sie in ihrer Arbeit nicht eine theologische Deutung liefern wollte, sondern den historisch-kritischen Weg beschritten hat. So gelangt sie zu der Erkenntnis, daß mehrere Heeder Ortspfarrer Unstimmigkeiten in den Schilderungen der Seherkinder über den Ablauf der Ereignisse geglättet und so zu einer Legendenbildung beigetragen haben. Ihr selbstgestecktes Ziel, in ihrer Milieu-Studie die gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Hintergründe um die angeblichen Erscheinungen aufzuzeigen, hat Zumholz mehr als erreicht.

Kritisch beurteilt sie zudem einige gängige Thesen von Historikern und Religionssoziologen. So widerspricht sie der Auffassung, im Emsland sei es bis 1935 kaum zu wirklichen Konflikten mit der Staatsmacht gekommen und katholische Bischöfe hätten das NS-Regime in zentralen politischen Fragen unterstützt. Anhand zahlreicher Beispiele weist die Verfasserin überzeugend das Gegenteil nach. Damit stellt sie auch das Verhalten des Osnabrücker Bischofs Berning ausgewogen dar. Für nicht belegt und für zu pauschal hält sie ebenso die Behauptung, die Volksfrömmigkeit habe stabilisierend auf das Milieu gewirkt. Diese weit verbreitete Meinung in der Forschung erweist sich gerade angesichts der Spannungen zwischen Kirchenleitung und Anhängern der Erscheinung als falsch.

„Das katholische Milieu in Deutschland bietet insgesamt kein einheitliches, sondern ein sehr vielschichtiges und mannigfaltiges Gesicht“, stellt Zumholz differenzierend fest. Mit ihrer akribischen, detaillierten Studie des katholischen Milieus in der Agrarregion Emsland leistet die Auto-

rin einen wertvollen Beitrag nicht nur zur nordwestdeutschen Regionalgeschichte, sondern auch zur Katholizismus- und Totalitarismusforschung. In methodischer Hinsicht setzt ihr Werk Maßstäbe; es spricht mit seinen zahlreichen historischen Fotos auch optisch den Leser an.

Christof Haverkamp

**Bernhard Frings u. Peter Sieve: Zwangsarbeiter im Bistum Münster. Kirchliches Handeln im Spannungsfeld von Arbeitseinsatz, Seelsorge und Krankenpflege, hrsg. v. Bistum Münster, Münster: Dialogverlag 2003. – Geb., 431 S., 29,80 €, ISBN 3-933144-64-7**

Rund 12 Millionen Menschen wurden zwischen 1939 und 1945 als Zivilarbeiter oder als Kriegsgefangene zum Arbeitseinsatz nach Deutschland verschleppt. Sie sollten die fehlende Arbeitskraft der zum Militärdienst einberufenen deutschen Männer ersetzen. Obwohl die Beschäftigung der ausländischen Zivilarbeiter unter dem Anschein „normaler“ Arbeitsverhältnisse erfolgte, waren die entsprechenden staatlichen Verordnungen ähnlich drastisch wie für die Kriegsgefangenen. Ohne den massenhaften Arbeitseinsatz von zwangsverpflichteten Ausländern wäre die deutsche Kriegswirtschaft zusammengebrochen.

Die Sammelklagen ehemaliger Zwangsarbeiter im Jahr 1998 hatten nicht nur die gesetzliche Regelung der Entschädigungsfrage zur Folge, sondern führten auch zur intensiven Auseinandersetzung der historischen Forschung mit dem Phänomen „Zwangsarbeit“. Die Studie von Bernhard Frings und Peter Sieve beschäftigt sich mit der Zwangsarbeit im Bistum Münster, wobei Frings den rheinisch-westfälischen Teil des Bistums, Sieve den Offizialatsbezirk Oldenburg behandelt. Beide Autoren beleuchten die Lebensverhältnisse der in verschiedenen kirchlichen Einrichtungen des Bistums eingesetzten Zwangsarbeiter sowie die katholische Seelsorge für Kriegsgefangene und Zivilarbeiter. Nur ein geringer Prozentsatz der 390 Zivilarbeiter und ca. 130 Kriegsgefangenen, der in insgesamt 86 kirchlichen Einrichtungen des Bistums Münster eingesetzt war, war im oldenburgischen Bistumsteil zwangsverpflichtet.

Diesen Umstand nutzt Sieve geschickt dazu, nicht nur den Einsatz von Zwangsarbeitern in kirchlichen Einrichtungen, sondern das Verhältnis der katholischen Kirche zur Zwangsarbeit im Offizialatsbezirk Vechta überhaupt zu untersuchen. Eingesetzt wurden Zwangsarbeiter im Offizialatsbezirk vor allem auf den Bauernhöfen, im Straßenbau sowie in den Torfwerken im Bereich des ehemaligen Amtes Friesoythe. Ende September 1944 waren im Sprengel des Arbeitsamtes Vechta 6.976 „Fremdarbeiter“ gemeldet. Die Bemühungen um die Seelsorge für die katholischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter brachten u.a. 1941 dem Strücklinger Pfarrer Meyerratken eine siebenmonatige Haftstrafe wegen angeblicher Spionageunterstützung ein.

Die Zahl der Ausländer im Reichsgebiet schwoll gegen Kriegsende noch einmal an. Vor der vordringenden Roten Armee flüchteten zahlreiche Ukrainer, Balten und andere Osteuropäer, die mit der Wehrmacht und deutschen Zivilbehörden zusammengearbeitet hatten. Personen, die aus anderen Gründen Repressalien fürchteten, retteten sich ebenfalls ins Reichsgebiet. In südoldenburgischen Pfarrhäusern fanden so viele katholische und orthodoxe Geistliche Aufnahme. Die Mehrzahl dieser unter dem Begriff der „Displaced Persons“ zusammengefaßten Personen wurde gemäß den Vereinbarungen der Siegermächte bereits 1945/46 – auch gegen ihren Willen – wieder in ihre Heimatländer zurückgeführt („Repatriierung“).

Christian Hoffmann

**Guido Große Boymann: Sakrale Baukunst im Bistum Münster. Lexikon, Bd. 1: Oldenburg, Móra d'Ebre: Jeroni de Moragas (Druck) [2004]. – Geb., 388 S., 58,12 € (inkl. Versand), Bezug: Guido Große Boymann, Antoniuskirchplatz 19, 48151 Münster**

Jahrzehntelang war der Verfasser dieses umfangreichen Lexikons im bischöflichen Auftrag für die Denkmalpflege im Bistum Münster verantwortlich. Guido Große Boymanns Wirken im Dienste der Bau- und Kunstpflge bezog sich zuerst auf die westfälischen und rheinischen

Bistumsteile, wobei 1973 auch die Verantwortung für den Oldenburgischen Teil übernommen wurde. Die historischen und modernen Kirchen im Offizialatsbezirk Vechta sind im ersten Band eines umfangreichen Werkes über die „Sakrale Baukunst im Bistum Münster“ zusammengefaßt. Abhandlungen über die anderen Regionen des Bistums werden folgen. Der bereits vorliegende Band beginnt mit einer Übersicht über die Bistumstopographie, die durch hilfreiche Zeittafeln von der Christianisierung bis zum Zeitalter der Neuordnung im 19. und 20. Jahrhundert ergänzt wird. Der Hauptteil dieses Lexikons umfaßt nun die vollständige Auflistung der Sakralbauten in den Orten des Offizialatsbezirks in alphabetischer Reihenfolge. Der Leser erhält Informationen über das Patrozinium der aufgelisteten Kirche, über die Baugeschichte sowie über die verantwortlichen Architekten, Baumeister und Künstler. Diese tabellarische Auflistung wird erweitert durch eine stichwortartige Beschreibung des Bautyps der Kirche sowie durch die Nennung der verwandten Materialien. Die umfangreichen eigenen Erfahrungen und Forschungen des Autors fließen in diese übersichtliche Zusammenschau ebenso ein wie die aktuellen Forschungsergebnisse und Detailuntersuchungen, auf die im Vorwort verwiesen wird. Ein Personen- und Baukünstlerregister schließt sich dem Hauptteil über die Sakralbaudaten an. Eine dankbare Hilfestellung für den Leser bietet das Fachwortverzeichnis, mit dem dieses Lexikon seinen Abschluß findet. Das vorliegende Werk ermöglicht dem Leser, sich schnell und übersichtlich über die Sakralbauten im Offizialatsbezirk Vechta zu informieren.

Martin Feltes

**Ruth Irmgard Dalinghaus: Kunst und Kultur im Landkreis Vechta. Denkmäler, Sehenswürdigkeiten, Tipps. [Oldenburg und Vechta]: Oldenburgische Landschaft u. Landkreis Vechta 2004. – Brosch., 415 S., 12 €, ISBN 3-00-014066-2**

Reich und vielfältig sind die Kulturdenkmäler im Landkreis Vechta. Im vorliegenden Werk hat Ruth Irmgard Dalinghaus die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten dieses Landkreises von den Zeugnissen aus der Frühgeschichte bis ins 20. Jahrhundert zusammengefaßt, wobei die informativen und fachkundigen Texte ebenso beeindruckend wie die Übersichtlichkeit dieses Bandes. Die Städte und Gemeinden werden mit ihren Sehenswürdigkeiten vorgestellt. Dabei bilden die zahlreichen ortsbezogenen Sonderthemen eine wertvolle Ergänzung. Der Leser wird in diesen Artikeln über Landschaftsräume, regionales Brauchtum und über kulturelle Besonderheiten informiert. Biographien herausragender Persönlichkeiten erweitern die interdisziplinäre Beleuchtung des kulturellen Profils des Landkreises Vechta. Im Anhang sind die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten ergänzend nach Sachgruppen geordnet. Diese Übersicht leistet eine ebenso wertvolle Hilfestellung wie der Anhang mit den Reisetips und dem Glossar. Die gute Qualität der zahlreichen Abbildungen sowie das hilfreiche Kartenmaterial erhöhen die Attraktivität dieses Werkes, das nicht nur Touristen, sondern auch Einheimischen die Möglichkeit einer intensiven Erkundung der kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten des Landkreises Vechta eröffnet.

Martin Feltes

**Marcus Nicolini: Deutsch in Texas (= Studien und Quellen zur Sprachwissenschaft, Bd. 1) Münster: Lit. 2004. – Brosch., X + 232 S., 24,90 €, ISBN 3-8258-7541-5**

Die vom Autor im Jahre 2003 an der Universität Vechta als Dissertation vorgelegte Arbeit behandelt einen bis dato unerforschten Teilbereich der Sprachwissenschaft: die Geschichte der deutschen Sprache in Texas. Schon allein die grundsätzliche Fragestellung dieser Arbeit macht neugierig: Wie und warum wird die von den Auswanderern im 19. Jahrhunderts mitgebrachte deutsche Sprache in den USA – dem Land, das unsere heutige westliche Welt sehr beeinflußt –, genauer gesagt im Bundesstaat Texas, bis heute gesprochen?

Marcus Nicolini folgt in seiner Untersuchung der deutschen Sprache in Texas einer klassischen wissenschaftlichen Vorgehensweise: Nach einführenden Bemerkungen zum Thema Sprache als

identitäts- und kulturstiftendem Element und der Existenz der deutschen Sprache in den USA insgesamt zeigt der Autor seine in intensiver Feldforschung vor Ort in Texas gemachten Beobachtungen auf: Sprache als Gegenstand alltäglicher kultureller Auseinandersetzung, z.B. in Chören und Vereinen, in Zeitungen und Schulen. Aber auch die besonders im 20. Jahrhundert nicht vermeidbare Assimilation des Deutschen wird in mehreren Kapiteln ausführlich untersucht. Dabei bezieht Nicolini natürlich den Einfluß großer einschneidender politischer Ereignisse, wie den Ersten und Zweiten Weltkrieg, in seine Betrachtungen mit ein. Angereichert mit Karten zu deutschen Siedlungsgebieten, mit dem Abdruck deutscher Druckerzeugnisse aus Texas, aufschlußreichen Interviews mit Zeitzeugen und einem ausführlichen Literaturverzeichnis liefert das Buch einen umfassenden Eindruck über die Existenz und Entwicklung der deutschen Sprache im amerikanischen Texas.

Insgesamt ist das Buch in einer bemerkenswert locker und leicht zu lesenden Sprache geschrieben. Dies verdankt der interessierte Leser dem Beruf Marcus Nicolinis: Als in München tätiger Journalistenausbilder bedient er sich im Sinne des Journalisten-Credos „Liebe Deinen Leser!“ eines leserfreundlichen Sprachstils, ohne daß dabei die Wissenschaftlichkeit leidet. Von Büchern dieser Machart wünscht man sich mehr in der wissenschaftlichen Forschung – darum ist es nicht nur inhaltlich absolut empfehlenswert.

Gabriele Henneberg

**Bernhard Brockmann: Pioniere der modernen Agrarwirtschaft aus dem Oldenburger Münsterland. Pioneers of modern agri-business in Oldenburger Münsterland, Lönigen: Schmücker 2004. – Geb., 372 S., 53 €, ISBN 3-9808698-2-2**

Bernhard Brockmann verfolgt mit seinem Werk das Ziel, die Entwicklung ausgewählter Agrarunternehmen und die Rolle von Pionier-Persönlichkeiten auf dem Agrarsektor des Oldenburger Münsterlandes darzustellen. Dazu legt er eine ausführliche Beschreibung der Unternehmensgeschichte von sieben bekannten Unternehmen vor. Es sind dies Big Dutchman (Calveslage), Kalvelage/Heidemark (Garrel), Lohmann/Wesjohann PHW-Gruppe (Rechterfeld), Moorgut Kartzfehn (Bösel), Schnetkamp/Schne-Frost (Lönigen), SCHULZ Systemtechnik (Visbek) und WEDA – Dammann & Westerkamp (Lutten). Der zeitliche Ablauf der Entwicklung der jeweiligen Unternehmen wird nachgezeichnet und bedeutsame Meilensteine und Neuorientierungen werden herausgestellt. Die für die Neuerungen und Neuentwicklungen maßgeblichen Personen („Agrar-Pioniere“) werden in ihrer Rolle besonders gewürdigt, auch persönliche Erlebnisse der betreffenden Personen sind mit aufgenommen worden. Das Werk basiert auf Unterlagen, die von den jeweiligen Unternehmen zur Verfügung gestellt wurden. So erklärt sich auch die reichhaltige Bebilderung, die auch zahlreiche Aufnahmen aus Firmenprospekten enthält.

Ungewöhnlich ist der Aufbau der Textseiten, die linke Spalte ist in deutscher Sprache gestaltet, die rechte Spalte beinhaltet die englische Übersetzung. Der Verfasser hat nicht den Anspruch, eine wissenschaftliche Darstellung zu liefern, daher ordnet er die Entwicklungsgeschichten der Unternehmen auch nicht in größere Zusammenhänge ein. Für einen raschen und unkomplizierten Überblick über die Entwicklung der vorgestellten Unternehmen ist der Band sehr zu empfehlen.

Werner Klohn

**Schwiethard Nehmelmann: Dokumente zur geschichtlichen Entwicklung des gewerblichen Berufsschulwesens im Landkreis Vechta von 1900 bis 2000, hrsg. v. Heimatverein Lohne, Lohne: Heimatverein Lohne 2004. – Geb., 851 S., 52 €, ISBN 3-9809372-1-6**

Bei dem von Schwiethard Nehmelmann erstellten Werk handelt es sich um eine detailreiche Materialsammlung zur Geschichte der Berufsschulen im Landkreis Vechta. Neben beinahe 500 originalgetreu abgedruckten Dokumenten und Schriftstücken, die zum Teil benutzerfreundlich transskribiert wurden, dokumentieren auch eine ganze Reihe von Fotografien die Entwicklung

des Berufsschulwesens. Ursprünglich als Festschrift-Artikel zum Jubiläum der Adolf-Kolping-Schule Lohne im Jahre 2003 über die Geschichte der Schule geplant, setzt sich das nun entstandene Werk ausführlich mit den verschiedenen Phasen der Berufsschulen im Landkreis Vechta auseinander. Dabei steht die Adolf-Kolping-Schule in Lohne als Ausgangs- und Zielpunkt der Betrachtungen im Mittelpunkt.

Nach der Schilderung der heutigen Situation an der Adolf-Kolping-Schule – angereichert mit Fotos und Grafiken – folgt ein Rückblick auf die Anfänge der Berufsschulen u.a. auch bezogen auf das Herzogtum Oldenburg als übergeordneter Instanz. Einer Schilderung der Reichsgewerbeordnung, die um 1900 durch die Schulpflicht der Handwerkslehrlinge unter 18 Jahren die Einrichtung von sogenannten Fortbildungsschulen nach sich zog – diese wurden 1922 in Berufsschulen umbenannt –, und der Situation der Schulaufsicht beziehungsweise der Lehrkräfte, folgt eine detaillierte Betrachtung der einzelnen im Landkreis Vechta errichteten Fortbildungsschulen in Bakum, Dinklage, Goldenstedt, Holdorf, Neuenkirchen, Steinfeld, Visbek, Damme und Vechta. Zu jeder dieser Schulen sind die entsprechenden Archiv-Dokumente abgedruckt. Dieses Kapitel endet mit einer Zeittafel, die die Entwicklung der gewerblichen Berufsschule in Vechta darstellt.

Den Abschluß der Materialsammlung bildet dann wiederum die Berufsschule in Lohne: Die Entstehung der Kreisberufsschule, der Wiederbeginn nach dem Zweiten Weltkrieg und die Umwandlung der kommunalen zu regionalen Berufsschulen. Neben den institutionellen Fragen werden hier auch die Schulgebäude, das Lehrpersonal und auch die Leiter der Schulen vorgestellt.

Mit seiner Materialfülle stellt das Buch ein einzigartiges Nachschlagewerk dar. Durch die in zu großer Zahl im Verhältnis 1:1 abgedruckten Archivadokumente kommt Schwiethard Nehmelmanns Buch leider aber in einem unhandlichen und schwergewichtigen Din-A4-Format daher, was manchen populärwissenschaftlich orientierten Leser abschrecken könnte.

Gabriele Henneberg

**Emsländische Geschichte 11, hrsg. v. d. Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, Haselünne: Selbstverlag 2004. – Brosch., 394 S., 17,50 €, ISBN 3-9808021-2-4**

Um die Aufarbeitung und Vermittlung der Geschichte des Emslandes hat sich die 1990 von einem Kreis heimatgeschichtlich interessierter junger Leute gegründete „Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte“ große Verdienste erworben. Die jährliche Tagung der Gesellschaft mit Vorträgen zu regionalgeschichtlichen Themen findet regelmäßig guten Anklang. Darüber hinaus wird eine Schriftenreihe mit dem Titel „Emsländische Geschichte“ herausgegeben, von der bislang elf Bände erschienen sind. Neben Abhandlungen zu orts- und regionalgeschichtlichen Einzelthemen findet man in dieser Reihe auch genealogische Quellen sowie Biographien zur Regionalgeschichte. So enthalten die Bände 6 bis 11 unter anderem grundlegende Informationen über 145 Männer und Frauen, die in Politik, Kirche und Kultur des Emslandes Bedeutung erlangt haben. Da das Emsland und das Oldenburger Münsterland viele Jahrhunderte lang politisch eng miteinander verbunden waren, finden sich in den Beiträgen der „Emsländischen Geschichte“ immer wieder auch Anknüpfungspunkte für Südoldenburger Heimatfreunde. Beispielsweise hat Alwin Hanschmidt in Band 11 einen Beitrag über „Studenten aus dem Niederstift Münster an der Alten Universität Münster (1780-1818)“ veröffentlicht. In der dort abgedruckten Namensliste sind viele Studenten aus dem Oldenburger Münsterland verzeichnet.

Peter Sieve

**Festschrift zur 150-Jahrfeier der Kirche „SSt. Cosmas & Damian“ in Barßel, hrsg. v. d. Kath. Kirchengemeinde SSt. Cosmas & Damian Barßel, Barßel: Niehaus (Druck) 2004. – Brosch., 73 S., 7,50 €, Bezug: Kath. Pfarramt, Lange Str. 19, 26676 Barßel**

Bauern, Schiffer und Handwerker – sie bildeten den Großteil der Bevölkerung der Gemeinde Barßel um 1850, als man daran ging, für die knapp 2000 Einwohner eine neue Kirche zu errich-

ten. Die durchaus spannende Vorgeschichte dieses Kirchenbaus ist anhand der hier vorzustellenden Festschrift sehr gut nachzuvollziehen. Die in ihren Grundfesten noch aus dem hohen Mittelalter stammende alte Pfarrkirche war schon längst baufällig geworden und sollte sogar zeitweise amtlicherseits ganz geschlossen werden. Es dauerte dennoch mehrere Jahrzehnte, bis sich der aus Lohne stammende Pfarrer Anton Thole – er galt zu seiner Zeit selbst als eher geizig, war in der Tat aber wohl eher großzügig veranlagt – mit den Gemeindemitgliedern über die finanziellen Modalitäten des Neubaus einigen konnte. Erste Architektenplanungen wurden verworfen, so daß sich der beauftragte Oldenburger Architekt Lasius enttäuscht zurückzog. Verwirklicht wurde schließlich der Plan des Haselünners Josef Niehaus (er baute auch den Lohner Kirchturm); die neoklassizistische Kirche mit neuromanischen Formen wurde am 6. Juni 1854 baulich abgenommen.

Die Autorengruppe unter der Leitung von Pfarrer Hermann Bergmann hat einen lesenswerten Beitrag zur regionalen Kirchenentwicklung verfaßt – bis hin zu den Auseinandersetzungen in der nationalsozialistischen Zeit, der Kirchturmssprengung 1945 durch fanatische deutsche Fallschirmjäger und der Entwicklung in der jüngsten Zeit.

Andreas Kathe

**Cloppenburg in alten Bildern, hrsg. v. Margit u. Günter Kneifel, Texte v. Jürgen Ecker, Bd. 2: Ansichtskarten 1920-1945, Lönning: Schmücker (Druck), Cloppenburg 2004. – Geb., 96 S., 12,50 €, Bezug: Buchhandlungen Janssen u. Terwelp u. Sammlerpoint Kneifel, Cloppenburg**

Nach dem bereits 1988 erschienenen ersten Band (1895-1920) mit alten Postkartenansichten aus Cloppenburg liegt nun der zweite Band vor, in dem Margit und Günter Kneifel einen weiteren Teil ihrer umfangreichen Sammlung alter Postkarten, Fotos und Bilddokumente der Öffentlichkeit vorstellen. Die Texte dazu schrieb Jürgen Ecker aus Cloppenburg. Der Band umfaßt die Jahre 1920 bis 1945. Geplant ist eine Fortsetzung mit Fotos aus der Nachkriegszeit.

Das vorliegende Buch zeigt vorrangig die Stadtmitte von Cloppenburg mit den zu dieser Zeit zentralen Straßen, Plätzen und öffentlichen Einrichtungen. Exkurse führen uns unter anderem nach Bethen, in die Böhrener Tannen, zum Museumsdorf, zum Reichsarbeitsdienstlager Staatsforsten oder ans Galgenmoor. Portraits erinnern an den aus Cloppenburg stammenden Flieger Werner Baumbach (1916-1953) oder an den ersten Karnevalsprinzen Otto Pieper (1939); es gibt Fotos vom Fall Eberborg (1929) sowie von der früheren Badeanstalt an der Hagenstraße.

Insgesamt ist es ein sehr gelungener Streifzug durch die Bau- und Lokalgeschichte der Kreisstadt. Viele Gebäude und Straßenzüge finden sich hier, die die Zeit des Zweiten Weltkrieges, Brände und Umgestaltungen nicht überstanden haben. Insofern ist der Band auch für Nicht-Cloppenburgern interessant, die verfolgen wollen, wo sich einst bedeutende Baulichkeiten (Beispiel die „Wallhalla“, „Hotel Deutsches Haus“) befanden. Zu bemängeln sind einzig ein paar orthographische Fehler und die eigentlich notwendigen ausführlicheren Verweise auf die Straßenumbenennungen, die es unter der Herrschaft des NS-Regimes gab. Beispiel: Die „vom Rath-Straße“ (nicht „von Rath“) kann es erst nach dem November 1938 gegeben haben; denn der Diplomat Erich vom Rath war am 7. November 1938 in Paris ermordet worden. Dies war für die Nazis der vordergründige Anlaß zur sogenannten Reichspogromnacht.

Andreas Kathe

**16 römische Münzen im Industrie Museum Lohne. Münzen aus der Dämmerniederung, mit Texten v. Frank Berger, Wilhelm Dräger u. Bernd Hamborg, hrsg. v. Industrie Museum Lohne e.V., Lohne: Rießelmann (Druck) 2003. – Brosch., 48 S., 4 €, ISBN 3-9808151-5-3**

Im Jahre 2003 bot das Industrie Museum Lohne den Numismatikern mit der Ausstellung von 16 originalen römischen Münzen aus der Dämmerniederung eine besondere Augenweide. Hierzu

erschien der anzuzeigende Katalog, in dem sowohl die Vorder- als auch die Rückseiten der Münzen gezeigt werden. Im einzelnen handelt es sich um 14 republikanische Denare, einen augusteischen Denar und eine augusteische Bronzemünze.

Bis zum Ende der sogenannten römischen Okkupationszeit, also bis 16 n. Chr., gelangten diese Münzen in den Boden und kamen zwischen 1895 und 2000 wieder ans Tageslicht. Alle Fundstücke werden wissenschaftlich erläuternd im Katalog beschrieben. Die Verfasser der Katalogtexte haben es dabei verstanden, römische Münzgeschichte verständlich zu vermitteln.

Während Wilhelm Dräger über „Frühkaiserzeitliche römische Fundmünzen aus dem Nordabschnitt des Großen Moores zwischen Lohne und Diepholz“ berichtet, stammen die Münzbestimmungen sowie der jeweils begleitende Aufsatz zu jeder einzelnen der 16 Münzen von Bernd Hamburg. Der Aufsatz von Frank Berger, dem Leiter des Münzkabinetts am Historischen Museum in Frankfurt, befaßt sich mit „Neufunden römischer Münzen aus der Zeit des Augustus in Niedersachsen“. Die Fundorte werden durch ausgezeichnetes Kartenmaterial deutlich gemacht.

Heinz Strickmann

**Benno Dräger u. Bruno Huhnt: Denkmäler und Kunstwerke in Lohne, und Fotos des Stadtfotoarchivs des Heimatvereins Lohne und von Alfred Weghoff, hrsg. v. Heimatverein Lohne e.V., Lohne: Rießelmann (Druck) 2003. – Brosch., 64 S., 4 €, ISBN 3-9808151-4-5**

Bereits im 19. Jahrhundert erlebte Lohne eine überaus intensive Ansiedlung von Industriebetrieben. Damals entwickelte sich die Schreibfedernproduktion; es entstanden Tabakschneidereien, eine Zigarrenproduktion und Korkenschneidereien, Siegellack wurde hergestellt, Leder verarbeitet, und es etablierten sich u.a. eine Eisengießerei und eine Baumwollweberei. Mit der Industrie kam auch eine gewisse Wohlhabenheit nach Lohne, die sich nach außen besonders im Bau von Häusern und Villen im Jugendstil ausdrückte.

So ist es nicht verwunderlich, daß die Stadt Lohne damals zahlreiche architektonisch interessante Neubauten erhielt, von denen die meisten auch heute noch vorhanden sind. Zum Tag des „Offenen Denkmals“ im Jahre 2003 gab der Lohner Heimatverein eine Broschüre heraus, die diese und weitere Denkmäler und Kunstwerke in Lohne beschreibt und im Bild vorstellt.

Eine interessante Schrift, mit der es dem Heimatverein gelingt, seine Forschungen über die Geschichte, Nutzung und Eigentumsverhältnisse der örtlichen Baudenkmäler zu dokumentieren. Die Fotos dieser Gebäude werden durch Tafeltexte erläutert, die Abbildungen der Kunstwerke sind mit knappen Erklärungen versehen. Die Objekte können bei einem Spaziergang durch Lohne (s. Stadtkarte und Karte Innenstadt) leicht aufgefunden werden.

Heinz Strickmann

**„Gott segne die christliche Arbeit!“ 100 Jahre KAB Lohne (1904-2004). Festschrift der KAB Lohne und Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Industrie Museum Lohne (18.9.-14.11.2004), hrsg. v. d. Kath. Arbeitnehmer-Bewegung Lohne, Lohne: Rießelmann (Druck) 2004. – Brosch., 160 S., 8 €, ISBN 3-9808151-7-X**

Das Buch bietet mehr als der Titel zunächst verspricht. Die überaus gelungene Festschrift, zugleich als Begleitkatalog einer Ausstellung aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Gründung des katholischen Arbeitervereins in Lohne konzipiert, kann allen empfohlen werden, die sich über die industrielle Entwicklung in Lohne und ihre Auswirkungen in gesellschaftlicher, kirchlicher und sozialpolitischer Hinsicht informieren wollen. Aber nicht allein das südoldenburgische Zentrum der Industrialisierung ist Thema der Schrift, der interessierte Leser wird durch die überblickartigen Beiträge von Werner Ruhmöller mit der Geschichte der katholisch-sozialen Bewegung und der Sozialgesetzgebung in Deutschland vertraut gemacht und lernt ihre bedeutenden Vertreter kennen, in nationaler (Bischof von Ketteler) wie in regionaler (Pfarrer Anton Stegemann) Hinsicht. Weitere biographische, von Werner Rohe verfaßte Artikel schließen sich an (über Prälat Alois Knauer und

Franz Riesselmann), während Gert Hohmann, der für die Text- und Bildredaktion verantwortlich zeichnet, den Lohner Sozialpolitiker Franz Varelmann würdigt und die industrielle Entwicklung in Lohne zur Zeit der Gründung des Arbeitervereins beleuchtet. Dessen chronologische Entwicklung stellte auf der Grundlage von Protokollbucheintragungen und Presseartikeln wiederum Werner Rohe zusammen, ebenso die Namen der geistlichen Präsiden und Vereinsvorsitzenden. Kaum ein mit der Thematik zusammenhängender Aspekt dürfte vergessen worden sein: Benno Dräger, Vorsitzender des Heimatvereins und aktiv in der Museumsleitung, beschreibt die Vereinsfahne der KAB Lohne und untersucht das wichtige Protokollbuch, in dem der Zeitgeist des Jahrzehnts vor Ausbruch des 1. Weltkriegs eingefangen ist; Aloys Espelage widmet sich der Bildungs- und Freizeitgestaltung der KAB Lohne; Museumsleiterin Ulrike Hagemeier wirft einen Blick auf die soziale Struktur der Mitglieder des Arbeitervereins, von denen viele Heuerleute waren. Die Lektüre ist in bestem Sinne belehrend, die Informationen sind verständlich aufbereitet und mit zahlreichen Abbildungen versehen. Der Katalog ist ein weiterer Beleg für die populäre und zugleich wissenschaftlich fundierte Arbeit des Heimatvereins Lohne und des dortigen Industrie Museums.

Willi Baumann

**Zum Gedenken an die gefallenen und vermissten Soldaten der ehemaligen Gemeinde Lutten im II. Weltkrieg 1939-1945, bearb. v. Winfried Röttepohl-Bahlmann u. hrsg. v. d. Gemeinde Goldenstedt u. d. Kath. Kirchengemeinde St. Jakobus Lutten, Dinklage: Caritas Sozialwerk (Druck) 2002. – Geb., 256 S., 16 €, Bezug: Kath. Pfarramt, Große Straße 7, 49424 Lutten.**

Bei diesem Werk handelt es sich um ein würdiges, aufwendig gestaltetes Gedenkbuch, das den Toten des Zweiten Weltkrieges gerecht wird und den Angehörigen ein „Familienbuch“ ist. Dem Buch liegt eine Chronik der Gefallenen und vermissten Bürger aus dem Ort Lutten zugrunde, die der verstorbene Gemeindechronist Josef Klövekorn, der von 1945 bis 1963 Hauptlehrer und Schulleiter in Lutten war, zusammengestellt hat. Im Anhang sind Adressen für weitere Auskünfte angegeben; auch Quellennachweise belegen die sorgfältige Recherche des Bearbeiters Winfried Röttepohl-Bahlmann.

Da die fremden Ortsnamen vom Leser den Landesteilen in Rußland und in den anderen Staaten kaum zugeordnet werden können, hat der Bearbeiter aussagekräftiges Kartenmaterial zur Orientierung beigegeben. Ebenfalls wurden Totenbilder und Fotos zugeordnet. Auch der Leser, der nicht betroffen ist und nach Lutten keine verwandtschaftlichen Verbindungen hat, wird beeindruckt sein von den Biographien der jungen Menschen, die sinnlos ihr Leben lassen mußten.

Heinz Strickmann

**1804-2004. 200 Jahre Sedelsberg, bearb. v. Bernhard Benten u. Hubert Meiners u. hrsg. v. Bürgerverein Sedelsberg, Friesoythe: Schepers (Druck) 2004. – Geb., 280 S., 24,50 €, vergriffen**

Die reich bebilderte Dorfchronik ist ein Werk, das die 200jährige Geschichte der Ortschaft Sedelsberg umfassend darstellt. Die Anfänge der Siedlung reichen bis in das Jahr 1804 zurück. In über einjähriger Arbeit hat Bernhard Benten die wichtigsten Ereignisse zusammengestellt; so wird auch auf Spuren menschlicher Besiedlung in prähistorischer Zeit – besonders auf Überreste einer Moorleiche aus der Zeit um 1300 – hingewiesen.

Von harten Zeiten für die Armen um die Mitte des 19. Jahrhunderts ist zu lesen, ebenso von der politischen Zugehörigkeit der Ortschaft im Laufe der Zeit und von der ersten Schule, die 1863 fertiggestellt wurde. Die lokalen Ereignisse, oftmals Kleinigkeiten, die das Leben schwer machten, verdeutlichen, wie die Menschen, die aus verschiedenen Regionen stammten und sich in Sedelsberg ansiedelten, zu einer Gemeinschaft finden mußten. Das war sehr schwer, und eine eigene Kirche gab es anfangs nicht; erst 1929 wurde eine Notkirche erbaut.



Vorgestellt werden auch die Sedelsberger Gewerbebetriebe sowie alle öffentlichen Einrichtungen, Vereine und Gemeinschaften; auf die besondere Bedeutung der Torfindustrie wird hingewiesen. Humorvolle Geschichten sind eingestreut, alle wichtigen Persönlichkeiten finden Erwähnung. So dürfte die Dorfchronik mit den vielen historischen Bildern ein aufschlußreiches Nachschlagewerk für die Sedelsberger Familien und den Heimatkundlern eine willkommene Lektüre mit zahlreichen neuen lokalen Erkenntnissen sein.

Heinz Strickmann

**Festschrift 50 Jahre Kirchengemeinde Maria Frieden Vechta. 1954-2004, zusammengestellt v. Hans-Joachim Hasselmann u. Jürgen Dartsch u. hrsg. v. d. Kath. Pfarrgemeinde Maria Frieden Vechta, Vechta: Ostendorf (Druck) 2004. – Brosch., 88 S., 4,50 €, Bezug: Kath. Pfarramt Maria Frieden, Overbergstraße 9, 49377 Vechta**

Inmitten des nicht nur im Oldenburger Münsterland stattfindenden kirchlichen Strukturwandels eine Festschrift herauszugeben, in der die geschichtlichen Wurzeln und die Entwicklung einer – noch bestehenden – Pfarrgemeinde aufgezeigt werden, mag in besonderer Weise dazu beitragen, sich der gegenwärtigen Veränderungen bewußt zu werden und diese in eine längerfristige Perspektive einzubetten. Die Gemeinde Maria Frieden in der Stadt Vechta verdankt ihre Entstehung dem durch Flucht und Vertreibung bedingten starken Bevölkerungsanstieg nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Anliegen der Kirchenleitung, der demographischen Entwicklung auch in seelsorglicher Hinsicht zu entsprechen. So wurde 1954 die Kirche Maria Frieden für die Katholiken im Norden der Stadt Vechta gebaut, nachdem dort zwei Jahre zuvor bereits eine katholische Volksschule eingerichtet worden war. Die Kirchweihe bildete den Bezugspunkt für die 50-Jahrfeier der Gemeinde, die zunächst als Pfarr-Rektorat bestand und schließlich 1960 von der Mutterkirche St. Georg Vechta abgepfarrt wurde. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf dem letzten Vierteljahrhundert kirchlicher Entwicklung, was zu begrüßen ist, da bereits 1960 und 1979 die Anfangszeit bzw. die ersten 25 Jahre der Gemeinde in Festschriften aufgearbeitet wurden. Die behandelten Themen sind: kirchliche Struktur und religiöses Leben, Ausstattung der Pfarrkirche, Gremien der Pfarrgemeinde, Personal im seelsorglichen Dienst (Priester, Diakone, Ordensschwestern und Pastoralreferenten in und aus der Gemeinde, ehrenamtliche Mitarbeiter), kirchliche Vereine und Gruppen, karitatives Engagement in Rumänien (u.a. Kinderheim in Bacau), kirchliche Einrichtungen (Kindergarten, ehem. St. Josefsheim, Schulen), also alles in allem ein Kaleidoskop kirchlichen Lebens, dessen Vielfalt beeindruckt. Wer diese von den beiden engagierten Gemeindemitgliedern Hans-Joachim Hasselmann und Jürgen Dartsch zusammengestellte Bestandsaufnahme zur Kenntnis nimmt, darf auf die von Weihbischof Timmerevers in seinem Grußwort herausgestellte missionarische Kraft gerade in dieser Gemeinde vertrauen, auch wenn, wie es in der Festschrift heißt, „dunkle Wolken über unsere Gemeinde aufziehen“ (S. 18).

Willi Baumann

**Dau, wat du wult, dei Lüe schnackt doch. Plattdütsche Spräkwör un Schnäcke, hrsg. v. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, Cloppenburg: Heimatbund für das Oldenburger Münsterland 2004. – Brosch., 220 S., 14 €, ISBN 3-9808699-7-0**

Das Plattdeutsche lebt, auch wenn viele Ausdrücke im Laufe der Zeit aus der Mode gekommen oder in Vergessenheit geraten sind. In dem hier vorzustellenden Buch werden plattdeutsche Sprichwörter und Schnäcke vom „Plattdütschen Kring“ im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland herausgegeben. Sie beinhalten viel an Lebensweisheiten und regen nicht selten zum Schmunzeln an.

Der Zusammenstellung liegt die umfassende Sammlung des langjährigen Kring-Vorsitzenden Werner Kuper aus Bakum zugrunde, der im Jahre 2003 verstorben ist. Das Buch, das der Hei-

matbund ihm gewidmet hat, ist ein „Nachruf“ auf den Verfechter und Experten der plattdeutschen Sprache, die er so sehr liebte und deren Pflege und Erhaltung ihm sehr am Herzen lag. Das von Kuper begonnene Werk wurde von seinen Mitarbeitern Bernd Grieshop und Alfons Niemöller, der inzwischen auch verstorben ist, vollendet.

In die Sammlung von Werner Kuper flossen auch die von der Heimatdichterin Elisabeth Reinke zusammengetragenen Sprichwörter ein. Die Auswahl erfolgte aus rund 3.000 Sprichwörtern und Redensarten, wobei die im Hochdeutschen identischen sowie diejenigen, die heute nicht mehr verständlich sind, nicht aufgenommen wurden. Zum besseren Verständnis der Leser, die der plattdeutschen Sprache nicht kundig sind, hat die Redaktion eine wörtliche Übersetzung in Hochdeutsch beigefügt. Besonders hervorzuheben ist, daß die Bearbeiter Grieshop und Niemöller sich der Mühe unterzogen haben, den heute vielfach kaum noch bekannten Ausdrücken eine Sinndeutung beizugeben.

Im Vorwort wird darauf hingewiesen, daß sich in den plattdeutschen Redensarten und Sprichwörtern das Zusammenleben der Menschen in unserer Heimat, ihr Leben und Sterben, ihr Tun und Lassen, ihre Sitten und ihr Brauchtum sowie ihr Glaube und Aberglaube widerspiegeln. Sie besitzen daher eine große Aussagekraft. Möge die Sammlung dazu beitragen, die „hohen Werte“, die in der plattdeutschen Sprache verborgen sind, wieder bewußt zu machen und zu erhalten.

Heinz Strickmann

## Neuerscheinungen

(Stand: 15. Juni 2005)

*Vorbemerkung: Die im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 2004“ erstmals veröffentlichte Liste der nicht rezensierten Neuerscheinungen wird hier fortgesetzt. Es werden im folgenden die seit dem 8. Juli 2003 erschienenen Veröffentlichungen aufgeführt, die sich mit Themen aus der Region „Oldenburger Münsterland“ befassen. Aus der Fülle der lokalgeschichtlichen Arbeiten werden nur solche Werke genannt, die einen südoldenburgischen Ort behandeln oder aber eine grundsätzliche Bedeutung haben, nicht dagegen Festschriften einzelner Vereine oder Einrichtungen.*

### I. Regionalgeschichte

Hubert Gelhaus: Das politisch-soziale Milieu in Südoldenburg, Bd. 5: Von 1937 bis in die Nachkriegszeit, u. Bd. 6: Von der Nachkriegszeit bis in die 1960/70er Jahre, Oldenburg 2003.

Manfred Furchert: Oldenburgisches Wappenbuch. Bd. I: Die Wappen der Landkreise, Städte und Gemeinden des Oldenburger Landes, hrsg. v. d. Oldenburgischen Landschaft (= Veröffentlichungen der Oldenburgischen Landschaft, Bd. 7), Oldenburg 2003.

25 Jahre Kreuzbund e.V. Landesverband Oldenburg. 1978-2003, hrsg. v. Kreuzbund e.V. Landesverband Oldenburg, (Garrel 2003).

Heimatblätter. Register für die Jahrgänge 1988 bis 2002, bearb. v. Maria Ameskamp u. hrsg. v. Arbeitskreis Heimatblätter, Mskr. Vechta 2003.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis des Jahrbuchs für das Oldenburger Münsterland 1989-2003, zusammengestellt v. Gabriele Havermann u. hrsg. v. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, o. O. 2004.

Allmenden und Marken vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Beiträge des Kolloquiums vom 18. bis 20. September 2002 im Museumsdorf Cloppenburg, hrsg. v. Uwe Meiners u. Werner Rösener (= Kataloge und Schriften des Museumsdorfs in Cloppenburg, Heft 14), Cloppenburg 2004.

Michael Schimek: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Staatliche Einflußnahmen auf das ländliche Bauen. Das Land Oldenburg zwischen 1880 und 1930 (= Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, Bd. 106), Münster u.a. 2004.

Dirk Faß: Durch des Henkers Hand. Über Hinrichtungen im Raum Weser-Ems, Oldenburg 2004.

Zeichen setzen für das Leben. 10 Jahre Mechtild und Günter Welker-Stiftung, hrsg. v. Landes-Caritasverband für Oldenburg, (Dinklage) 2004.

Paul Beckmann: Kinderspiel und Kriegsgeschrei, Vechta-Langförden 2004.

Die Katholische Kirche im Oldenburger Land. Auf Sendung ..., hrsg. v. Bischöflich Münster-schen Offizialat, Vechta 2005.

## II. Ortsgeschichte

Andreas Kathe: Dinklage. Ein Bilderbogen unserer Stadt, Leipzig 2003.

Ferdinand Cloppenburg: Die Stadt Friesoythe im zwanzigsten Jahrhundert, Friesoythe 2003.

Garrel ... dor mäöt wi hen! [Festschrift zum Münsterlandtag 2003], bearb. v. Norbert Högemann u. hrsg. v. d. Gemeinde Garrel, (Garrel) 2003.

Anneliese de Buhr: 100 Jahre Schwaneburgermoor – Dorfgeschichte – und 25 Jahre Orts- und Bürgerverein Schwaneburgermoor/Schillburg e. V., hrsg. v. Orts- und Bürgerverein Schwaneburgermoor/Schillburg e. V., (Friesoythe) 2003.

Walter Schultze u. Engelbert Hasenkamp: Goldenstedt im 20. Jahrhundert. Zeitgeschichte der Gemeinden Goldenstedt und Lutten im Oldenburger Münsterland, hrsg. v. d. Gemeinde Goldenstedt, Goldenstedt 2003.

Laon – Lohne. Neue Schriftenreihe des Heimatvereins Lohne e. V., Bd. 3 (2003).

Bernhard Beering, Richard Willenborg u. Stephan Honkomp: Wegkreuze, Bildstöcke und Wegkapellen in den Kirchspielen Steinfeld und Mühlen, hrsg. v. d. Kirchengemeinden St. Johannes Baptist Steinfeld u. St. Bonaventura Mühlen u. v. d. Heimatvereinen Mühlen u. Steinfeld, (Vechta) 2003.

Fritz Brockmann: Dit un Dat vonne olen Höge [in der Gemeinde Visbek]. Erinnerungen an dæ väertiger un föftiger Johre, Wildeshausen [2003].

Kirchengemeinde St. Maria Goretti Brockdorf. 1953-2003, [bearb. v.] Clemens Heitmann, Hiltrud Scheele-Middelbeck u. Ludger Lohmann u. hrsg. v. Pfarrgemeinderat Brockdorf, (Dinklage) 2003.

Kirchengemeinde St. Maria Goretti Brockdorf. 1953-2003. [Bildbericht zum Jubiläum und Nachträge zur Chronik], o. O. [2003].

50 Jahre Clemens-August-Stiftung [in Neuenkirchen], hrsg. v. d. Clemens-August-Stiftung, (Dinklage) [2003].

Die Kirche St. Maria Goretti in Brockdorf, o. O. [2004].

Katholische Kirchengemeinde St. Marien Bevern. 100 Jahre. 1904-1922-2004, hrsg. v. d. Pfarrgemeinde St. Marien Bevern, (Dinklage 2004).

75 Jahre Theaterclub „Jung-Bünne e. V.“, zusammengestellt v. Gottfried Seelhorst u. hrsg. v. Theaterclub „Jung-Bünne e. V.“, (Dinklage 2004).

Clemens Willenborg: Wider Blitz und Feuersnot. 150 Jahre Cappelner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Und weitere Beiträge zur Geschichte Cappelns, Cloppenburg [2004].

Einblicke in die Lohner Landwirtschaft zur Kaiserzeit (1871-1918), zusammengestellt u. erläutert v. Alfons Schwerter, hrsg. v. Heimatverein Lohne e. V., (Lohne) 2004.

Josef Schmutte: Damme in Bildern – vom „Kaespel“ zur Stadtgemeinde. Die Gemeindevorsteher und Bürgermeister der Stadt Damme von 1855 bis 2005, hrsg. v. Stadtmuseum Damme, (Werlte) 2004.

Grapperhausen. Das Fest im Jahre 2000, hrsg. v. d. Bauerschaft Grapperhausen, (Vechta) 2004. Laon – Lohne. Neue Schriftenreihe des Heimatvereins Lohne e. V., Bd. 3 (2003), u. Bd. 4 (2004).

Einblicke in die Lohner Landwirtschaft zur Kaiserzeit (1871-1918), zusammengestellt u. erläutert v. Alfons Schwerter u. hrsg. v. Heimatverein Lohne e. V., (Lohne) 2004.

... dynamisch ... sympathisch ... (er)lebenswert. Molbergen, Grönheim, Resthausen, Dwertge, Ermke, Stalförden, Peheim. [Informationsbroschüre der] Gemeinde Molbergen, Friesoythe 2004.

99. Oldenburger Kolpingtag 2004 am 28.-29. August in Oythe. Seyd Thäter des Wortes und nicht Hörer allein!, hrsg. v. d. Kolpingsfamilie Oythe, (Cloppenburg 2004).

Weiter so! Így tovább! 10 Jahre Städtepartnerschaft Vechta-Jászberény, hrsg. v. Freundeskreis Jászberény, (Vechta) [2004].

Clemens Willenborg: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. 1880-2005. 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Cappel, sowie Beiträge zur Geschichte Cappelns und seiner Bauerschaften, hrsg. v. der Freiwilligen Feuerwehr Cappel, (Dinklage) 2005.

St. Bonifatius-Kirche zu Neuenkirchen. Chronik anlässlich des 100-jährigen Kirchweihjubiläums. 1905-2005, hrsg. v. d. Kirchengemeinde St. Bonifatius, (Lohne 2005).

Unsere Kirche. Eine Bilderbibel. Bildband zum 100jährigen Jubiläum der Einweihung der katholischen St. Bonifatiuskirche in Neuenkirchen, hrsg. v. d. Kath. Kirchengemeinde Neuenkirchen, (Neuenkirchen-Vörden 2005).

100 Jahre Kirchengemeinde St. Agnes Rüschenndorf. 1905-1925-2005, (Dinklage 2005).

### **III. Bevölkerungs- und Familiengeschichte, Einzelpersonen**

Franz-Josef Bohlke: Familienverzeichnis von Lüsche, 5. Aufl. o. O. 2003.

Predigt-Gedanken zu Pater Titus Horten OP, [hrsg. v.] P. Ulrich Schulte OP, (Vechta 2003).

Menschen unserer Heimat. Heiteres und Besinnliches aus dem Oldenburger Münsterland und dem Sulinger Land, hrsg. v. Ulrich Westendorf, Bernhard Brockmann, Heinrich Jürgens u. Hein Schillmöller, (Wildeshausen) 2004.

Franz-Josef Arkenau u. Reinhard Arkenau: Arkenau-Geschichte. Von Arkenoa bis Arkenau, Cloppenburg u. Vechta 2004.

Heinrich Havermann: Beiträge zur Familiengeschichte Havermann, Cloppenburg 2004.

Clemens Heitmann: Menschen um Clemens August Graf von Galen, Mskr. Dinklage 2004.

Clemens Heitmann: Clemens August Kardinal von Galen. 1878-1946, (Dinklage) 2005.

#### **IV. Plattdeutsch - Naturkunde**

Wat up Platt dorto seggt ward. Über 1000 Plattdüütsche Sprichwörter und Redensarten, gesammelt v. Dirk Faß u. mit einem Vorwort v. Detmar Dirks, Oldenburg 2003.

Das Oldenburger Münsterland, die Ferienregion. Reiseführer mit tollen Radwanderangeboten, hrsg. v. Verbund Oldenburger Münsterland e. V., (Lohne) [2003].

Franz Hericks u. Jürgen Feder: Liste der wildwachsenden Pflanzenarten des Oldenburger Münsterlandes und seiner Umgebung. Landkreis Vechta, Landkreis Cloppenburg, hrsg. v. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland (= Die „Grüne Reihe“, Heft 1), Cloppenburg 2003.

„Vergäätminich ...“ Plattdeutsche Lyrik aus dem Oldenburger Land, hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft Oldenburgische Heimatvereine der Oldenburgischen Landschaft, Oldenburg 2004.

Vetelesse, Dönkes, Schnäcke un wat dat in aueln Tiedín in däi Gemeinde Damme, Osterfäine un ännere Burschuppë geiw. Touhaup stellt un in Dammer Platt upschriäbín heff dat Josef Fangmann. Dorbi holpín heppt Albert u. Willi Enneking, Helene Hackmann, August Holtmann, Albert Rosemeyer, Josef Schmutte un Sylvia Stöppelmann, hrsg. v. Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“, Dinklage 2004.

Das Richtige aus Liebe tun. Die Bibel als Begleiter durch das Jahr, hrsg. v. Kolpingwerk Land Oldenburg, o. O. [2004].

Morgen roop ick Di wedder an. Von Wangerooge bis Westfalen: Gebete in plattdeutscher Sprache, hrsg. v. P. Sebastian Hackmann OP, Dietmar Kattinger u. Heinrich Siefer, Münster 2004 (2. Aufl. 2005).

**Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland**

<i>Ludger Möller</i> Molbergen – das neue Ferienparadies .....	6
<i>Maria Anna Zumbolz</i> „Was nicht ewig ist, das ist nichts“ – Clemens August Graf von Galen – Mythos und Realität .....	7
<i>Joachim Kuropka</i> Pfarrer und Bischof Clemens August Graf von Galen 1933-1935 im Spiegel der Akten des Vatikanischen Geheimarchivs .....	43
<i>Michael Hirschfeld</i> Weihbischof Maximilian Gereon Graf von Galen (1832-1908) als Zielscheibe ultramontaner Kirchenpolitik im Kaiserreich .....	66
<i>Reinhard Karrenbrock</i> Das spätgotische Steinkreuz in Visbek – Eine münstersche Bildhauerarbeit der Zeit um 1450/60 .....	93
<i>Gerd Dethlefs</i> Zur Ahnengalerie der Adelsfamilie von Haren zu Hoppen .....	103
<i>Josef Möller</i> Ein Nachruf auf Präfekt Karl Ludwig von Keeverberg .....	122
<i>Helmut Ottenjann</i> Der Feldhüter als „Feld-, Wald- und Wiesen-Polizist“ der Landgemeinde vom Mittelalter bis zur Gegenwart .....	142
<i>Christine Aka</i> Trauer am Straßenrand .....	162
<i>Heinrich Havermann</i> Zum Bau der St. Andreas-Kirche in Cloppenburg .....	182
<i>Stephan Honkomp</i> Geschichte der alten Holdorfer Kirche – Rückblick auf die Abpfarrung Holdorfs von Damme .....	200
<i>Karl Josef Lesch</i> Franz-Josef Kötter – Ein Leben im Dienste der Kirche und der Hochschule .....	207
<i>Peter Sieve</i> Französische Priester als Kriegsgefangene im Oldenburger Münsterland .....	221
<i>Engelbert Hasenkamp</i> Panzersperren und blockierte Straßen sollten britische Truppen aufhalten – Erinnerungen an die letzten Kriegstage 1945 in Vechta .....	233
<i>Bernhard Heimann</i> Anfang und Ende eines einstmals erfolgreichen Unternehmens – Kleine Geschichte der Kleinbahn Lohne – Dinklage (L.-D.) .....	247